

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

31.3.1938 (No. 89)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgedäude: Säuerbld, Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postfach 100. Karlsruhe 198 00. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Preis: 1.70 M. mit dem „B.-Sonntagsblatt“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 M.; Postbezugs monatlich 1.70 M., zugänglich 42 Pf. Zustellgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können...

# Badische Presse

Handels-Zeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland  
Karlsruhe, Donnerstag, den 31. März 1933

Verkaufspreis 10 Pf.  
Bezugspreis: Monatlich 1.70 M. mit dem „B.-Sonntagsblatt“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 M.; Postbezugs monatlich 1.70 M., zugänglich 42 Pf. Zustellgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können...

„Ich habe nichts anderes gedacht, als dieses Reich nach seinem Zusammenbruch wieder groß und stark und mächtig zu machen!“  
(Adolf Hitler in Leipzig)

Dein Ja — dem Führer!

Von der Nordsee zum Rhein:

## Köln — ein einziger großer Jubel

Der Führer in der rheinischen Metropole — Triumphfahrt zum Gürzenich — Festlicher Empfang durch die Stadt

Hamburg, 31. März.

Der Führer hat nach dem feierlichen Stapellauf des Rdf.-Schiffes „Robert Ley“ und nach seiner großen Rede in der Hansaatenhalle am Mittwoch früh Hamburg wieder verlassen. Die Begeisterung der sonst so feinen Hamburger nahm in großen Kundgebungen fast südliche Formen an. Wo hätten auch z. B. allein die Formulierungen des Führers für die Wirtschaftsidee des Nationalsozialismus auf einen aufnahmefähigeren Boden fallen können, als vor den Menschen des größten deutschen Außenhandelsplatzes, der so unerhört schwer unter der verderblichen Wirtschaftspolitik der Systemzeit gelitten hatte?

Der Beifall für den Mann, der in allem die Sehnsucht der Tausende Namenloser in der Hansaatenhalle wie der Millionen im Reich so wunderbar erfüllt hat, überschlug oft alle Grenzen und zeigte dem Führer deutlicher wie alle Worte: Er spricht und handelt im Namen des ganzen Volkes. Auch die Hamburger haben es ihm bewiesen.

Als der Führer zur Abfahrt den Dammvor-Bahnhof betrat, dröhnte ihm ohrenbetäubend der Jubelschrei von Zehntausenden entgegen, die die Bahnsteige bis auf den letzten Winkel füllten. Es schien, als ob das große Bahnhofsgedäude zerspringen müßte, ob dieses Orkans. „Wir danken dem Führer“ gellten ohne Unterlaß die Chöre, und es war ein wunderbares Symbol, daß in diesen Schrei des Jubels der nordwestliche und südliche Stamm des großen Deutschen Reiches zusammenklangen; denn auch Tausende der in Hamburg weilenden Oesterreicher standen auf den Bahnsteigen.

Der Führer war sichtlich ergötzt von diesen Augenblicken, in denen sich ihm das Herz der sonst so nüchternen

Dietrich, Obergruppenführer Weigel, der Kommandierende General des 6. Armeekorps, General der Artillerie von Kluge und der Kommandeur der 26. Division Generalleutnant Kuehne eingefunden. Bald darnach läuteten die Glocken des Domes, in deren ehernen Klang alle Glocken der Stadt einfielen.

Unter tosendem Jubel entstieg der Führer dem Wagen. Als er vor dem Portal des Hauptbahnhofes erschien, brante ihm ein orkanartiger Jubel entgegen und Zehntausende von Patentkreuzfahnen wehten einen begeisterten Gruß entgegen. Die Abperrketten hatten oft eine große Mühe, die immer wieder vordringenden begeisterten Menschenmassen zurückzudrängen und die Fahrtbahn freizuhalten.

Der Führer schritt dann unter den Klängen des Präsenzmarsches und des Deutschlandliedes die beiden Ehrenkompanien sowie die Formationen ab und besitzte dann unter neu einsetzender stürmischer Jubel seinen Wagen zur Triumphfahrt durch die Straßen der Hansestadt Köln.

### Am deutschen Rhein

Es war ein einziger Welle unvorstellbaren Jubels, in die die ehernen Stimme der „Deutschen Glocke am Rhein“ von dem zum Himmel ragenden Domtürmen und das dröhnende Geläut der übrigen Kirchenglocken schwingen, empfängt den Befreier des Rheinlandes und der deutschen Ostmark. Grenzlos ist die Freude der Massen, daß ihr sehnlichster Wunsch erfüllt ist, den Führer zu sehen. Die Heilsteine vereinigen sich zu einem einzigen Jubelschrei, zu einer Huldigung ohne Gleichen. Wie eine Lavine pflanzten sich die Begeisterungstürme von Straße zu Straße fort, von Platz zu Platz. Aufrecht in dem langsam fahrenden Wagen stehend, grüßt der Führer nach allen Seiten seine Rheinländer, die ihm mit der ihnen eigenen Begeisterung zugleich den heißen Dank für die große geschichtliche Tat der Schaffung des großen Reiches

aller Deutschen zum Ausdruck bringen. Köln hat schon manche großen Feste gefeiert, aber dieser Tag des Stolzes und des Glückes übertrifft sie alle.

Die Fahrt des Führers ist in Wahrheit eine Triumphfahrt, wie sie in dem 2000jährigen Köln mit seiner großen geschichtlichen Vergangenheit noch niemals einem Manne beschieden wurde.

Wieder umbränden den Führer wahre Stürme der Begeisterung, als es vor dem Gürzenich den Wagen verließ, um sich zum Empfang durch die Stadtverwaltung in den Festsaal zu begeben.

Mit erlebener Pracht ist der historische Saal des Gürzenich für den Empfang des Führers ausgestaltet worden. Als der Führer mit den Gauleitern Groß und Terboven den festlichen Saal betritt, grüßen ihn die Anwesenden mit erhobener Rechten.

Oberbürgermeister Dr. Schmitz entbietet sodann in Verehrung und Dankbarkeit dem Führer im ehrwürdigen Gürzenich das herzlichste Willkommen. Mit bewegten Worten erinnert er an den großen Tag vor zwei Jahren, da an dieser Stätte die glückseligen Vertreter aller Stände dem Führer

### Schweizerisches Konsulat in Wien

Drahtbericht unseres Vertreters

Berlin, 31. März. Im Hinblick auf die Eingliederung Oesterreichs in das Reich wurde nunmehr auch die Gesandtschaft der Schweiz in Wien aufgehoben.

### Schweden trägt der neuen Lage Rechnung

Berlin, 31. März. Die schwedische Regierung hat beschlossen, die Wiener Gesandtschaft in ein Konsulat umzuwandeln, das bereits am Dienstag seine Amtstätigkeit begann.

### Sichert Euer Stimmrecht! Seht die Stimmliste ein!

Berlin, 31. März. Die Stimmlisten liegen im Reichsgebiet (außer Oesterreich) am 2. und 3. April bei den Gemeindebehörden an. Ohne Eintragung in die Stimmliste kein Wahlrecht! Wahlrecht ist Wahlpflicht!

### Die letzte Stunde der Volksabstimmung

Erlaß des Reichserziehungsministers

Berlin, 31. März. Der Reichserziehungsminister ordnet mit Bezug auf seinen Erlaß vom 14. März an, daß in allen Schulen des Deutschen Reiches die Abschlußfeier des Schuljahres bzw. die letzte Schulstunde vor Ferienbeginn der bevorstehenden Volksabstimmung des geeinten deutschen Volkes in würdiger Form gewidmet wird.

Menschen der Wasserkanäle so ganz und rüchlos offenbart. Immer wieder grüßend schritt er die ganze Länge des Bahnsteiges hin und zurück, um erst dann sich zu verabschieden und den Sonderzug zu besteigen.

Durch das flache Nordwestdeutschland geht die Fahrt nach Osnabrück. Eine begeisterte Menschenmenge hat sich hier auf dem Bahnsteig eingefunden, um dem Führer zuzujubeln und ein einziger Ruf der Freude und des Jubels erklang, als er aus dem Fenster seines Wagens lachend grüßte. Nach wenigen Minuten wird das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Der Zug verläßt den Bahnhof. Unzählige Männer und Frauen, Mädchen und Jungen winken mit Patentkreuzfahnen ihren Abschiedsgruß.

Wanne-Eickel und Oberhausen: In langsamer Fahrt geht es mitten durch das schafende Deutschland, vorbei an rauchenden Essen und Schloten. Die Männer der Arbeit grüßen in ihren blauen Kitteln winkend zum Zuge herüber. Das Schaffen ruht für kurze Zeit. Überall, wohin dieser Zug kommt, bietet sich das gleiche Bild. Kurz nach einem begeisterten Empfang, den Düsseldorf, die Stadt Albert Leo Schlageter, dem Führer bei seiner Durchfahrt bereitet, fahren wir über die Rheinbrücke und nähern uns in schneller Fahrt der Rheinmetropole Köln.

Ein Orkan des Jubels, ein Meer der Begeisterung empfing den Führer, als der Zug um 17.30 Uhr in die große Halle des Kölner Hauptbahnhofes eintraf.

Auf dem Bahnsteig hatten sich kurz vor dem Eintreffen des Zuges Gauleiter Groß, Gauleiter Oberpräsident Terboven, Landeshepntmann Gaack, SS-Obergruppenführer Seyp

## Alle Minderheitengruppen fordern . . .

Die Antwort auf Hodzas Rede — Tumult im Prager Abgeordnetenhaus

Prag, 31. März. Das Abgeordnetenhaus zeigte bei der Eröffnung der Frühjahrsession ein in der Eignung verändertes Bild, da die bisherigen Abgeordneten des Bundes der Landwirte und der Christlichsozialen Partei auf den Vätern der Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Platz genommen hatten.

Im Verlauf der Sitzung gaben alle nichttschechischen Volksgruppen Erklärungen ab, in denen sie gemeinsam eine Regelung der Volksgruppenfrage und die Selbstverwaltung verlangten.

Infolge kommunistischer Störungsversuche kam es zu Tumulten, wie man sie im Abgeordnetenhaus kaum vorher erlebt hat.

Nachdem der sudetendeutsche Abg. Rundi gesprochen hatte, stellte der ungarische Abg. Szüllö für die ungarische nationale Minderheit fest, daß sie weder in kultureller noch in wirtschaftlicher oder öffentlich-rechtlicher Hinsicht jene Rechte erhalten habe, die ihr bei Errichtung des tschechoslowakischen Staates garantiert worden seien. Die Prager Regierung werde eine Konsolidierung des Staates „niemals durch Säbelrasseln oder durch das Stützen auf den Degen anderer Völker erreichen, sondern nur dann, wenn die innere seelische Befriedigung der Volksgruppen in der Tschechoslowakei garantiert ist.“

Namens der polnischen Volksgruppe sprach der Abg. Wolf. Die polnische Minderheit in der Tschechoslowakei kämpfe schon 17 Jahre um die ihr von der Verfassung zuerkannten Rechte und fordere Garantien zur Sicherung vor einer weiteren Entnationalisierung.

Für die slowakischen Autonomisten, die katholische Volkspartei Vater Plintás, gab der Abg. Tiso eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Die Tatsache, daß das slowakische Volk im eigenen Staat schon 20 Jahre um die Anerkennung seiner Volksindividualität kämpft, ist die größte Anklage gegen das herrschende Regime. Wir lassen uns in

den Kampf um die gerechten, natürlichen Rechte des slowakischen Volkes in nichts abschrecken. In diesem Kampf harren wir unter allen Umständen aus.“

Der 29. März wird für die Tschechen ein Tag schmerzlicher Erinnerungen sein, denn hier hat sich zum erstenmal vor aller Welt die innerpolitische Verlogenheit der ganzen Konstruktion dieses Staates gezeigt. Der Reihe nach sind die Sudetendeutschen, die Slowaken, die Magyaren und die Polen aufgetreten und haben ihre Erklärungen verlesen und forderten endlich die Erfüllung ihrer nationalen Forderungen. Der Eindruck dieser Ankündigung muß ungeheurer gewesen sein, so stark, daß im Senat die Tschechen schnellstens den Sitzungssaal verließen und den sogenannten Minderheiten den Platz räumten. Dabei hat sich zum erstenmal vor aller Welt gezeigt, daß diese Minderheiten eben keine Minderheiten sind, denn sonst müßte ihnen ja eine Mehrheit gegenüberstehen. In der Tschechoslowakei gibt es aber nur Minderheiten.

Die Kundgebung der vier Nationalitäten hat gezeigt, daß für eine Scheinlösung heute kein Raum mehr vorhanden ist. Zugeständnisse, die nur ein formales Entgegenkommen zeigen, in Wirklichkeit aber alles beim Alten lassen, haben keinen Sinn. Die mit großem Stimmumfang angekündigte Rede Hodzas war für alle weiter nichts als eine Enttäuschung. Sie gab nur unverbindliche Worte und kündigte ein Minderheitenstatut an, von dem niemand weiß, wie es aussieht.

Den Tschechen selbst muß ein gelindes Grauen ankommen, wenn sie einen Blick in die europäische Presse werfen, auch in denjenigen Teil, der sie bisher geschützt hat. Die englischen Zeitungen sind kühl. Die polnische und ungarische Presse unterstreicht den völligen Fehlschlag der Prager Politik und selbst Paris ist hellhörig geworden. Eine französische Zeitung kann nicht umhin, auszusprechen, daß es sich ja bei den Forderungen der Minderheiten nicht nur um die Sudetendeutschen handelt, sondern daß die Tschechen die Hälfte des ganzen Landes gegen sich hätten. Der einzige, aber gefährliche „Trost“ ist, daß die Kommunisten bei der Stange geblieben sind.

den Dank der befreiten Rheinlande abstatten durften. Heute jubelten wiederum Hunderttausende Rheinländer im grenzenlosen Begeisterung und Verehrung dem Führer als dem größten Sohne des deutschösterreichischen Landes und als dem Manne zu, der die tausendjährige Sehnsucht aller Deutschen nach dem Großdeutschen Reiche erfüllt habe.

Als Zeichen der großen Dankbarkeit überreichte der Oberbürgermeister dem Führer dann eine Bronzeplatte des bedeutendsten Bildhauers Zeitniger.

Nach einer kurzen Erwiderrungsansprache trägt sich der Führer in das Goldene Buch der Han'stadt ein. Hierauf stellt der Oberbürgermeister dem Führer die Herren des Beigeordnetenkollegiums und die Ratsherren vor.

Als der Führer den Gürzenich verläßt und auf den Vorplatz hinaustritt, da umgibt ihn schlagartig wieder wie ein tosender Orkan die jubelnde Begeisterung der Adler, die ihn auf der Fahrt vom Bahnhof zum Gürzenich schon ununterbrochen begleitete.

Der Führer bestiegt seinen Wagen und grüßt nach allen Seiten. Und dann beginnt der zweite Teil dieses triumphalen Einzuges des Führers in der zweitausendjährigen Stadt Köln, der zweite Teil dieses grandiosen und überwältigenden Empfanges, wie ihn die Rheinmetropole noch niemals zuvor einem Manne bereitet hat. Der Führer fährt über den Neumarkt und den Altmarkt, auf denen sich unübersehbare Menschenmassen dicht zusammengedrängt haben. Zehntausende von Händen strecken sich Adolf Hitler entgegen, Hunderttausende von Köpfen werden geschwungen, ein einziger Hauch der Freude und des Jubels hat ganz Köln erfasst.

Seinen Höhepunkt erfährt dieser triumphale Einzug des Führers aber am Domplatz. Unübersehbar stehen die Menschenmassen dicht gedrängt, Kopf an Kopf. Ueber ihnen erhebt sich die Majestät des Kölner Domes, von dessen hohen Türmen die Gatenkreuzfahnen wehen. Jungvolkparaden und Trommeln zerreihen die Luft und einziger Schrei unermesslichen Jubels empfängt hier den Führer. Um den ganzen Dom herum geht die Fahrt, bis der Führer dann vor dem Domhotel Halt macht und das Hotel betritt.

### Eine einzigartige Kundgebung

Über die Massen wanken und weichen nicht. Neue Ströme fluten hin zum Domplatz und füllen den weiten Raum vor dem Domhotel bis zum Berken. Ununterbrochen branden ihre Heulrufe zum Hotel empor, und endlich wird ihr Herzenswunsch erfüllt: Der Führer tritt auf den Balkon heraus und grüßt nach allen Seiten die vielen Zehntausende, die aus dem ganzen Rheinland zu diesem großen und erhebenden Tag nach Köln zusammengekömmt sind. Die Stimmung dieses Augenblicks, da die Zehntausende, ja Hunderttausende auf dem weiten Platz dem Führer eine einzigartige Kundgebung bereiten, kann vielleicht nur noch verglichen werden mit jenen denkwürdigen Augenblicken, als der Führer vor wenigen Wochen in Wien vor dem Hotel Imperial zu der auf dem Schwarzenbergplatz versammelten Menge sprach.

In diesem Augenblick erleben wir in Köln, der 2000jährigen deutschen Stadt am Rhein, die vielleicht größte Stunde des bisherigen Wahlkampfes. Wir werden erinnert an jenen gewaltigen Augenblick vor nunmehr zwei Jahren, als sich in der denkwürdigen Absehlukundgebung des Wahlkampfes nach der Befreiung des Rheinlandes das ganze deutsche Volk vom Rhein in Köln um den Führer scharte. Und mit derselben Inbrunst und derselben heiligen Begeisterung feiert das Volk der Westmark jetzt heute im Führer den Befreier der Ostmark.

### Sorgen an der Cote d'Azur

Drahtbericht unseres Vertreters

PT. Paris, 31. März

Die französische Polizei der Cote d'Azur hat ihre Sorgen. Es sind diesmal keine Hochstapler, Gangster oder spanische Spione, die sie verfolgt, es sind vielmehr gekrünte Häupter und internationale Exzellenzen. Die Cote d'Azur hat in den letzten Tagen eine so umfangreiche Versammlung von Persönlichkeiten der internationalen Politik und Gesellschaft gesehen, wie kaum zuvor. Den härtesten Anteil dieser Begegnungen unter Palmen stellt England.

Die französischen Autoritäten fürchten eine Katastrophe: das Zusammentreffen Lord Baldwin mit dem Herzog von Windsor. Der Herzog von Windsor hatte sich in den 50 Quadratkilometern, wo sich im Augenblick so viele Exzellenzen bewegen, ausgerechnet ein Hotel ausgesucht, das kaum zwei Schritte von der Wohnung des ehemaligen englischen Premierminister entfernt war. Schon warten Tausende von sensationenhungrigen Journalisten der internationalen Skandalpresse auf die unvermeidbare Begegnung im Restaurant, auf der Promenade oder beim Konzert. Zur großen Erleichterung der französischen Polizei und zur Enttäuschung der Journalisten fügte es sich aber gerade so, daß Lord Baldwin am Tage der Ankunft des Herzogs von Windsor abreiste. Die Wahrscheinlichkeit der Begegnung war damit nur auf einige Stunden beschränkt, und als schließlich der Herzog in seinem eleganten Wagen ankam, war Lord Baldwin schon wieder unterwegs nach London. Im gleichen Hotel, wo der Herzog wohnt, logiert auch Lloyd George, der eben erst mit Blum und Paul-Boncour in Paris konferiert hat. Wenig weiter wohnte der ehemalige englische Außenminister Eden, der nicht verheimlichte, daß er mit Lord Baldwin zusammengetroffen ist. Er hat drei Tage mit ihm auf dem Besitztum des englischen Politikers Sir Sydney Herbert verbracht. Bald gefellte sich Sir Robert Vansittart, der Berater Seiner Majestät, des englischen Königs, hinzu. Lord Derby vervollständigte die englische Versammlung. Aber es ist keine Verschwörung mit dem englischen Premier und seinem Kabinett, wie es verantwortliche Stimmen lauzieren wollten. Es handelt sich auch nicht um ein Komplott der Achse Canned-Antibes-Nizza gegen Downingstreet Nr. 116, es handelt sich vielmehr um Golfplätze, Tennisplätze und um den frühesten Reitsport, und wenn die englischen Exzellenzen auf der breiten und gepflasterten Veranda ihres Hotels zusammenstehen, treibt mitten auf dem blauen Meer der Rönia von Dänemark seinen geliebten Segelsport, und Gustav V. von Schweden absolviert auf dem Tennisplatz sein tägliches Einzel oder Doppel.

Büchel an die Deutschen in Oesterreich. Der Beauftragte für die Volksabstimmung, Gauleiter Büchel, erläßt einen Aufruf an die Deutschen in Oesterreich, daß für die vielen Volksgenossen, die zum Abstimmungsstag nach Oesterreich kommen, Freiquartiere bereitgestellt werden.

## Schwesternation oder „faschistische Reaktion“

Alle Parolen für eine französische Regierungsumbildung

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

PT. Paris, 31. März.

Der Zusammenklang des Fortganges der britisch-italienischen Verhandlungen und der militärischen Erfolge des Generals Franco in Spanien haben in Paris eine Diskussion entfacht, deren Forderungen und Gegenforderungen sich täglich in ihren Gegensätzen grell widerspiegeln. Das nationale französische Lager steht mit der erfolgreichen Entwicklung der Verhandlungen zwischen England und Italien in Rom die Stunde näher, da Paris die Möglichkeit gewinnt, wieder einen Botschafter nach Rom zu entsenden und normale, ja freundschaftliche Beziehungen mit Italien anzubahnen. Seit Oesterreich ins Reich heimgeführt ist, seit Frankreich gleichzeitig erleben mußte, daß damit sein imaginäres mitteleuropäisches System einen tödlichen Stoß erlitten hat, haben sich die Stimmen im nationalen französischen Lager verdoppelt, die eine sofortige Anbahnung normaler Beziehungen mit Italien als erstes Gebot der Stunde bezeichnen, ja sogar als Vorbedingung einer neuen Auffrischung des französischen Prestiges in Europa. Diese französischen Stimmen lassen sich dabei von der naiven Ueberzeugung leiten, daß Italien den „pangermanischen Block“ zu fürchten beginne und deshalb bei einer geschickten und verständigen französisch-englischen Diplomatie bereit sei, den „Weg der natürlichen Sicherungen Europas gegen den Pangermanismus“ zu gehen. Die Parole dieser französischen Stimmen lautet deshalb, alles zu vermeiden, was Italien noch stärker „in die Arme Hitlers“ treiben könnte. Der erste Punkt eines solchen Annäherungsprogramms an die „lateinische Schwesternation“ wie man sie in dieser Kombination gern nennt, bilde die rigorose Einhaltung der Nichtmischungs politik in Spanien und parallel mit den britisch-italienischen Verhandlungen der Versuch, französisch-italienische Verhandlungen einzuleiten. Frankreich müsse aber als elementare Grundvoraussetzung einer solchen Entwicklung eine Regierung der nationalen Union finden, die geeignet sei, das rückhaltlose Vertrauen der englischen Regierung zu gewinnen. Erst von diesem Tage an würden viele Hindernisse aus dem Wege geräumt sein, die gerade heute England davon abhalten, immer im Gleichschritt mit dem Quai d'Orsay zu gehen. Als verhängnisvolles Datum für die Anbahnung und Durchführung dieses Programms nennt man in diesen Kombinationen den Besuch Adolf Hitlers in Rom. Man erklärt, wenn bis dahin die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen Paris und Rom nicht wieder aufgenommen seien und der spanische Krieg beendet sei, dann werde Hitler bei Mussolini eine politische Linie der Achse Berlin-Rom triumphieren lassen können. Wenn aber bis dahin Mussolini „von der spanischen Synthese durch den Sieg Francos befreit sei“, wenn er von London unterstützt werde und mit Paris wieder veröhnt sei, dann könne er „die Politik Deutschlands bremsen helfen“.

Wenn wir keine andere Politik einschlagen, erklärt der Sprecher des nationalen Lagers, und England seine Verhandlungen mit Rom zu einem glücklichen Ende führt, wenn Franco in Spanien in der nächsten Zeit seinen Fuß macht und zwischen Rom und Paris die gleiche Kälte wie seit der Abessinienaffäre herrscht, dann werden wir in Europa furchtbar isoliert sein.

Eine völlig entgegengesetzte Parole proklamiert der französische Marxismus, der im Augenblick aber immer noch Frankreich regiert. Je näher das Ende der Volkswirtschaften in Spanien heranrückt, desto stärker werden die Interventionsforderungen, desto alarmierender die falschen Zweckmeldungen über militärische Pläne Deutschlands und Italiens in Spanien und desto größer und nachhaltiger die Druckversuche auf die Blum-Regierung zur Unterstützung Spaniens. Die kommunistische „Humanität“ begeistert alles, was sich für eine Annäherung an Italien und Salamanca ausspricht, als „arbeiterfeindliche Reaktion“. Jouhaux wird von den Kommunisten getrieben, und droht mit neuen Generalstreiks, wenn die Regierung einen Weg der Annäherung ins Auge fassen sollte. An den Mauern von Paris tauchen wieder aufzührerische Plakate gegen den Senat auf, die erklären, die Arbeitermassen ließen sich nicht von der „faschistischen Reaktion“ täuschen. Der Forderung des nationalen Lagers, „Annäherung an Italien oder Frankreich wird isoliert“, setzen die Marxisten die Forderung entgegen: „Nieder mit dem Faschismus — Kanonen, Flugzeuge und Gewehre für Spanien“. Frankreich steht still, es ist noch nicht an jenem Punkt angelangt, da es eine Entscheidung so oder so treffen muß. Es steht noch im Anfang einer Auseinandersetzung, die früher oder später kommen wird, wenn der Bankrott der Volksfront endgültig geworden ist und eine Regierung der nationalen Woffahrt ihre Geburt wirklich anmeldet.

### Aragonfront wurde zur Katalonienfront

Die nationalen Truppen haben Verida erreicht.

Drahtbericht unseres Vertreters

Paris, 31. März. Auf ihrem Marsch zum Meer haben die nationalen Truppen Verida erreicht und sind in die Vorstädte eingebrochen. Die Roten haben die letzten Reste der noch in Takt gebliebenen internationalen Fernbrigaden in aller Eile von den anderen Fronten auf dem Wege über Barcelona nach Verida geworfen. Diese Entsendung der internationalen Schwärzhaufen war umso notwendiger, als in der Stadt selbst zwischen den Arbeitern, die sich den nationalen Truppen ohne Widerstand ergeben wollten, und der roten Polizei schwere Kämpfe ausgebrochen waren. Diese Unruhen wurden durch die internationalen Brigaden rasch unterdrückt. Selbst beim Eintreten schwerer Kämpfe wird der Fall Veridas von spanischen Berichterstattern als kurz bevorstehend gemeldet.

### Göring sprach in Graz

Graz, 31. März. Schon in den frühen Nachmittagsstunden hatten sich nicht nur die Einwohner von Graz, sondern auch Zehntausende aus dem Lande in den Straßen gesammelt und harreten geduldig der Ankunft Hermann Görings. Die Stadt prangte im Schmutz unzähliger Fahnen. Kurz nach 18 Uhr fuhr der Zug in die Halle ein, umrandet von den Heulrufen der Menge. Es war geradezu eine triumphale Fahrt, die zur Stätte der Kundgebung, der großen Maschinenhalle der stillgelegten Weiber Waggonfabrik, führte. In der Halle selbst erwarteten den Generalfeldmarschall 25 000 bis 30 000 Menschen.

Unter einem wahren Jubelsturm trat Hermann Göring vor das Mikrophon. Seinen Augen sah man die tiefe Bewegung an, die ihn beherrschte. In plastischer und unerföhrt wirkungsvoller Weise gab er ein Bild des Kampfes und Aufstiegs des Nationalsozialismus und des Ringens um den deutschen Menschen. Unter begeisterter Heulrufen der Massen rief er den Deutschen noch einmal ihre Sehnsucht nach der Vereinigung mit dem Deutschen Reich und das Glück der wunderbaren Erfüllung in Erinnerung. Als er seine Rede mit den Worten schloß: „Die Welt wird es erleben in einem einzigen Aufstreich: Der Führer rief, und alle, alle kamen!“ — brante ein Sturm der Begeisterung durch die weite Halle und die Hände streckten sich dem Generalfeldmarschall im feierlichen Versprechen und Bekenntnis entgegen.

Anlässlich eines Besuches der Hütte Donawitz kurz vor Graz nahm Generalfeldmarschall Göring Gelegenheit, die Anlagen dieses Werkes zu besichtigen. In einer kurzen Ansprache verkündete er unter tosendem Jubel der Belegschaft die Eingliederung der Alpine Montanengesellschaft in die Reichswerke Hermann Göring.

### Der Führer beglückwünscht Büchel

Wien, 31. März. Der Führer sandte an Gauleiter Büchel anlässlich seines 48. Geburtstages folgendes Telegramm:

„Nehmen Sie zu Ihrem heutigen Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche entgegen.“

Ihr Adolf Hitler“.

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Gauleiter seine Glückwünsche auch anlässlich eines persönlichen Besuches in den Diensträumen des Beauftragten des Führers für Oesterreich ausgesprochen. Ferner haben der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, die Reichsminister Friedl und Rust, der Reichsführer Himmler, sowie zahlreiche andere führende Persönlichkeiten von Reich und Staat herzliche Glückwünschtelegramme an Gauleiter Büchel gesandt.

### Regierungsumbildung in Bukarest

Bukarest, 31. März. Die rumänische Regierung hat gestern dem König ihren Gesamtrücktritt überreicht.

Das neue Kabinett ist bereits wieder unter dem Vorsitz des Patriarchen Dr. Mitron Cristea gebildet worden. Es weist u. a. folgende Zusammenlegung auf:

Außeneres: Petrescu Comnen (bissh. Unterstaatssekretär)  
Inneres: Calinescu  
Finanzen: Cancicoff.  
Diese Persönlichkeiten gehörten auch dem bisherigen Kabinett an.

Mit neuen Persönlichkeiten wurden besetzt: die Ministerien für Gesundheit, Arbeit, Industrie und Handel, Kultus (und vorläufig Unterricht); Landesverteidigung: General Argescu; Luftfahrt und Marine: General Theodorescu.

### Serie 16 Nr. 310 556

Prämienziehung der Reichswinterhilfslotterie

München, 31. März. Im Saal der Gaststätte „Kunstmalerhaus“ in München fand am Mittwoch nachmittags die öffentliche Prämienziehung der fünften Reichswinterhilfslotterie statt. Als erste Prämie wurde auf die Prämienliste sämtlicher Serien eine Sonderprämie zu 20 000 RM. ausgelost. Sie fiel auf die Nummer 310 556 der Serie 16. Anschließend wurden für jede der 16 Serien je eine Prämie von 1000 RM., je eine zu 250 RM. und je 40 zu je 100 RM., zusammen also 673 Prämien im Gesamtwert von 104 000 RM. verlost. — Die Ziehungsliste erscheint am 4. April.

### Bauunglück in Frankfurt a. M.

Hallenbinder abgestürzt

Frankfurt a. M., 31. März. Am Mittwoch nachmittags gegen 4 Uhr stürzte aus bisher noch nicht erklärter Ursache der letzte Hallenbinder der im Bau befindlichen neuen Pappelkondensationshalle herab. Dabei fanden sechs Arbeiter den Tod und sieben wurden schwer verletzt. Ob sich unter den Trümmern noch weitere Opfer des Unglücksfalles befinden, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. Das wird sich erst ergeben, wenn die Trümmer fortgeräumt sind. Eine Untersuchung über den Grund des Einsturzes ist im Gange. Die Verletzten wurden in das städtische Krankenhaus gebracht.

Vorläufige Mitgliederperre der Partei in Oesterreich. Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Büchel, läßt bekannt, daß bis auf weiteres weder Aufnahmebewerber in die NSDAP. angenommen, noch Aufnahmen selbst gestattet werden. Die ersten sechs Wochen nach dem 10. April gelten ausschließlich der Erfassung früherer Mitglieder.

Felswand begräbt Arbeiterkolonne. Beim Straßenbau in der Nähe der mittelfränkischen Stadt Pöschgen stürzte eine Felswand ein und begrub eine Arbeiterkolonne unter ihren Trümmern. Bis jetzt konnten drei Tote und drei Schwerverletzte geborgen werden. Die genaue Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Handelsminister: Theodor Graf Eilen; Stellvertreter: J. J. Stein. Beschäftigungsbüro: für Politik und Schulwesen: J. J. Stein (verreist), L. B. Th. G. Eilen; für Volkswirtschaft: Th. G. Eilen, L. B. G. Schneidhardt; für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Oubert Duerrstadt; für den Stadtbau und Sport: Adolf Richter; für Kommunalwesen, Briefschaften, Gerichts- und Vereinsangelegenheiten: Karl Ender; für Badische Ehrenamt: Herbert Schneidhardt. Für den übrigen Heimatsdienst: Otto Schreiber; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Gessner; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenenteil: Franz Rothol; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Weiger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH., Karlsruhe i. B., Verlagsleitung: Arthur Berlin, 23. 11. 1938. Abz. 30 000, haben Stadt- und Landausgabe über 25 000, Bezirksausgabe Neuz. Rheine und Rheingebiet über 3000, Bezirksausgabe Gortz-Ingelger 1198.

# „Der Feldherr der Propaganda“ in Wien

Jubelstürme um Reichsminister Dr. Goebbels in einer eindrucksvollen Massenkundgebung

Wien, 31. März. Dem stürmischen Empfang, den Wien Dr. Goebbels bei seiner Ankunft und Fahrt durch die Stadt bereitet hatte, folgte ein festlicher Empfang des hohen Gastes im Rathaus. Für die herzliche Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt dankte der Minister mit einer kurzen Ansprache. Dann trat Dr. Goebbels die Fahrt zu der schon seit Stunden wegen Ueberfüllung gesperrten Riesenhalle des Nordwestbahnhofes an, zu seiner ersten Rede auf österreichischem Boden seit sechs Jahren, ein historisches Ereignis, ein unvergeßliches Erlebnis.

## 300 000 marschieren

20 000 Volksgenossen sind in der überfüllten Halle. 300 000 marschierten an diesem Abend und besetzten die Zufahrtsstraßen. Viele Tausende konnten auch hier keinen Platz finden. Der Rundfunk hatte inzwischen alle Besitzer von Apparaten aufgefordert, ihre Lautsprecher an die Fenster zu stellen, um so den Massen Gelegenheit zu geben, die Rede mitzuhören zu können. Die Rundfunkgeschäfte hatten ebenfalls Großlautsprecher angebracht. — Die meisten Gaststätten übertrugen die Rede. So ballten sich bald dort, wo die Rede zu hören war, in den Straßen größere Menschenmengen zusammen, um den Augenblick mitzuerleben, wo der Eroberer Berlins zum ersten Mal im deutschen Wien spricht.

So erlebte ganz Wien und über den Rundfunk ganz Österreich die Stunde, in der einer der ältesten Mitkämpfer des Führers mit dem vergangenen System unter dem Jubel ganz Österreichs abrechnete und den Ausblick zeigte, in eine glückhafte Zukunft für Deutsch-Österreich.

Dr. Goebbels ist der Eroberer von Berlin, der nun auch die Herzen der Deutschen im österreichischen Lande, die Herzen der Wiener im Sturm erobert hat! Langsam geht er durch die Halle. Er dankt nach allen Seiten für die begeisterte Begrüßung, die ihm hier bereitet wird. Seinen strahlenden Augen sieht man die Freude an, daß er endlich wieder in der Hauptstadt der deutschen Südostrmark sprechen kann.

Der Jubel geht in dem Augenblick in glühende Begeisterungstürme über, als Dr. Goebbels selbst an das Rednerpult tritt. Minutenlang kann er nicht mit Sprechen beginnen. Minutenlang jubeln die Menschenmassen von neuem „Sieg-Heil!“ und „Heil Dr. Goebbels!“ Alle sind von den Plätzen aufgesprungen, jeder hebt die Hand zum Gruß der Deutschen. Alle grüßen in nicht endender Begeisterung den Mann, der stets einer der Besten und Treuesten des Führers gewesen ist.

## Goebbels spricht

Endlich ist es möglich, Ruhe zu schaffen. Die langvolle Stimme des Reichspropagandaleiters der Bewegung füllt den weiten Raum. Im ersten Augenblick fühlt man, daß er hier wieder aus tiefstem vollstem Herzen spricht. Hingegen lauschen die Menschen seinen Worten, seinen klaren und bestimmten Sätzen, die in so meisterhafter Weise dem Gedankengang der Bewegung, dem Gefühl des Augenblickes, der Größe der Stunde Form und Ausdruck geben. Es sind Unzählige unter dieser Menge, denen es heute zum ersten Mal vergönnt ist diesen Mann zu hören. Spontan brechen die Pflanzrufe aus, als er an die Verleumdungswelle der Judenpresse erinnert, die einen ihrer Höhepunkte erreichte, als er vor sechs Jahren hier in Wien sprach.

In leidenschaftlicher Begeisterung geht die Menge mit, als er von der Machtübernahme des Nationalsozialismus im Reich spricht, als er in den Saal hineintrifft, daß es für den Nationalsozialismus keine Frage gewesen sei, ob, sondern nur wann Österreich wieder zum Reich zurückkehren werde. Das sind Worte, die diesen Menschen, unter denen so viele für die Idee Großdeutschlands gekämpft und gelitten haben, aus dem Herzen gesprochen sind.

Mit heißen Worten rechnet Dr. Goebbels mit der Wahlfarce, diesem ungeheuerlichen Betrug, ab: „Herr Schuschnigg hat zwar den Mut, eine Wahl anzusehen, aber nicht eine Wahl, wie sie erwartet werden konnte, sondern eine, bei der das Ergebnis schon vorweggenommen war. Er kannte sein Volk drei Tage vor der Wahl so genau, daß er wußte, was das Volk bei der Wahl proportional für ihn an Stimmen abgeben würde. (Stürmische Heiterkeit.) Diese Wahl war nach demokratischen Gesichtspunkten eine wahre Farce. Das hinderte selbstverständlich die internationale demokratische Weltpresse nicht, diese Wahl als Beweis höchster Demokratie anzusprechen. (Erneute Heiterkeit.) Man konnte bei dieser Wahl nicht „Nein“ sagen, sondern nur „Ja“ sagen. Wer „Nein“ sagen wollte, mußte sich selbst einen Zettel mitbringen. (Brausender Beifall und Gelächter.) Er mußte aber genau so groß sein wie derjenige auf dem „Ja“ stand, und zwar war das millimeterweise angegeben und vorgeschrieben.

Dieser politischen Infamie gegenüber gab es für das Volk gar kein anderes Argument, als nur Gewalt gegen Gewalt. Das aber wunderte Herrn Schuschnigg. Herr Schuschnigg hatte sich wahrscheinlich vorgestellt, daß der Führer nur rede, aber nicht handelte, daß große Redner schlechte Feldherren, meinte er, sein müßten. (Hier bracht das Lachen der Zuhörer durch den Raum.) Er sagte sich mit Fasner aus dem „Siegfried“: „Ich lies' und belis, laß mich schlafen!“ Und in diesen Schlaf dröhnte dann plötzlich — um mich im Jargon

der schon zitierten Weltpresse auszudrücken — dröhnte dann der „Kommissstiefel des preussischen Militarismus“. (Wieder macht sich die Begeisterung in minutenlangen Sieghell-Rufen Luft.) Mit brutaler Gewalt wurde ein nach Souveränität und Eigenstaatlichkeit leuzendes Volk unter die Tyrannei des Reiches gezwungen, so sagten es gewisse Organe der Weltpresse. In Wirklichkeit aber hatte die deutsche Wehrmacht dem deutschen Volk in Österreich wieder sein nationales Leben gesichert.“

Schonungslos stellt Dr. Goebbels die internationale Hejournaille bloß, indem er ihr zuruft: Wir nahmen Österreich mit dem Recht der Zahl, und diese Zahl werden wir nach dem 10. April vorlegen. Wieder begleiten jubelnde Zustimmungskundgebungen die Worte des Ministers. An ihr Innerstes pocht Dr. Goebbels, wenn er seine Hörer an das Gebot des Herzens, an den Ruf des Gewissens und an die Beweiskraft des Werkes mahnt, das einzigartig dasteht, ein Werk, wie es nur der Nationalsozialismus schaffen konnte.

Man hatte gehofft, das deutsche Volkstum durch Versailles und St. Germain auf ewig aus der Liste der großen Weltmächte streichen zu können. Das war aber nun seit dem Jahre 1933 in Deutschland anders geworden. Es war aus diesem Volk eine mächtige Bewegung aufgestanden. Der Führer dieser Bewegung übernahm die Führung des Reiches, er erhob Deutschland wieder zur Weltmacht.

Mit dem Aufstieg des Reiches ging ein rapider Abstieg des deutschen Österreich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Hand in Hand. Das diente dann der Gegenseite, wie sich bald herausstellte, nur dazu, das österreichisch-deutsche Volk unter der Maske reichsdeutscher Zustimmung noch brutaler zu unterdrücken und zu verfolgen.

In klaren und überzeugenden Worten zeigt der Redner dann den Weg auf, der zur Befreiung der unterdrückten und unterjochten, der gequälten und gepeinigten Deutschen in Österreich geführt hat. Und als er dann sagt, daß an demselben Tag, an dem Schuschnigg wählen wollte, der Anschluss an das Reich vollzogen war, da wollen die Heilrufe kein Ende nehmen. Der Jubel steigert sich zum Orkan, als Goebbels erklärt:

„Wenn man jahrelang gegen das Volk regiert hat, dann gewinnt man das Volk nicht zurück, indem man sich vor das Volk hinstellt und sagt: „Grüß Gott, Landsleute!“ Oder „Wander s'ist Zeit!“ Ja, es war Zeit! Aber in einem anderen Sinne, als Herr Schuschnigg sich das gedacht hatte.

Und genau an dem Tag, da Schuschnigg wählen wollte, wurde der Anschluss Österreichs an das Reich vollzogen. (Der Jubel wird durch Sieghell-Rufe abgelöst. Der zum Orkan gesteigerte Beifall läßt Dr. Goebbels kaum noch zu Wort kommen.)

Wenn es eine Volkstimme gibt, und wenn sich in der Volkstimme Gottes Stimme kundtut, dann sprach in diesen Tagen Gott zum deutschen Volk in einer Sprache, die eigentlich für die ganze Welt unmissverständlich hätte sein müssen.

In diesen Stunden hat das Volk sich entschieden, ohne Stimmzettel, ohne Wahllisten, ohne Wahlvorstand, ohne Vertrauensmänner, ohne Propaganda und ohne Reden, ganz spontan aus dem Herzen heraus. (Wieder bracht es aus 20 000 Kehlen: „Ja, Ja!“ und „Siegheil!“)

Wir brauchen das Selbstbestimmungsrecht des Volkes nicht zu scheuen. Wenn man je von einem Gottesgericht sprechen kann, dann wird das deutsche Volk dieses Gottesgericht am 10. April vollziehen. (Brausende Zustimmung.) Es wird sein Angeficht zu seinem eigenen Schicksal und zur Welt wenden und wird damit die Vollziehung seines nationalen Traumes und seiner nationalen Sehnsucht durch den Führer für alle Ewigkeit gutheißen und ihr sein Ja-Wort geben. Trotz aller Lüge und Verleumdung wird sich damit das deutsch-österreichische Volk zum Reich und auch zu dem in fünf Jahren im Reich vollzogenen Aufbauplan des Führers bekennen.“

Mitreichend sind seine Worte, in denen er das Werden der Gemeinschaft, die Formung der Nation den Massen vor Augen führte, und immer wieder unterbricht lauter Jubel die Worte, mit denen Dr. Goebbels Etappe um Etappe, Zug um Zug, Schritt für Schritt das grandiose Aufbauplan vorführt, das das nationalsozialistische Deutschland aufgerichtet hat, und als er dieses Bild abrundet mit der Feststellung, daß Deutschland heute wieder eine Weltmacht ist, die nicht mehr ausgelöscht werden kann und nicht mehr fortzudenken ist.

(Fortsetzung siehe Seite 4.)

Warum  
hat Eckstein<sup>NO 5</sup>  
so viele Freunde?



Weil Eckstein No. 5  
fünf Eigenschaften  
garantiert:

- |                                |   |
|--------------------------------|---|
| 1 Ausgewogenes Vollformat      | 1 Gewicht und Format der Eckstein No. 5 - dick und rund - sind abgestellt auf einen ergiebigen, anhaltenden und ungehemmten Rauchgenuß. Die Eckstein No. 5 wird in ausgewogenem Vollformat geliefert, d. h. auch an Format und Gewicht wird ebensowenig gespart wie an Qualität |
| 2 Tabak edelster Orientauslese |   |
| 3 Rezeptgetreue Dauermischung  |   |
| 4 Naturfrisch verpackt         |   |
| 5 Überzeugende Fachleistung    |   |

Eckstein<sup>NO 5</sup>  
5-fach  
garantiert

# Die zehn Gebote von 1848

Fortsetzung von Seite 3

„Wir haben im Reichsarchiv“, fuhr der Minister fort, „das Original eines Aufrufes gefunden, der aus dem Jahre 1848 stammt. Dieser Aufruf ist verfaßt von Wiener Bürgern, und zwar mit den Namen Johannes Höflich, Klopff und G. Rich in Wien. In diesem Aufruf wird in zehn Geboten das Programm des Großdeutschen Reiches entwickelt. Ich glaube, dem deutschen Volke in Oesterreich dieses Programm, das nun 90 Jahre alt ist, nicht vorenthalten zu dürfen. Es ist so, als wäre das Programm heute von uns geschrieben worden. Es lautet:

## Die zehn Gebote der Zeit

### Erstes Gebot

Deutsche überall! Nur unter des einigen mächtigen Landes Fittichen erstarkt die Freiheit, waltet die Ordnung, die über der Achtung von dem Freiheitsdurchhauchtem Gesetz entspringt.

Jungfräuliches Oesterreich! Nur im eigenen Reich lebet die unerhörte Dauer, der Dein Volk in Ewigkeit bestimmt ist.

### Zweites Gebot

Freudige Pflichterfüllung sei unser leidenschaftlichster Gedanke. Selbstaufopferung muß Staatsgrundsatz sein für jeden Einzelnen, denn ohne sie lebt kein Gemeinwesen.

### Drittes Gebot

Durch die Vereinigung aller Staaten, die deutsch sind von Anbeginn, durch ihre Zusammenfassung wird gleiches Recht für Alle begründet, und die durch soviel Unrecht zerrütteten Staaten werden schöner und freier unter einem einzigen Dache sich wieder aufbauen.

### Viertes Gebot

Der heute Besitzlose, er werde nicht zum Haß gegen den Besizenden aufgereizt. Wer dieses tut, der wirft dahin, daß die Arbeit stoch, die Nahrungsquellen des Volkes versiegen, und verflucht sich am Erbe seiner Väter. Fleiß und Sparsamkeit werden künftig die einzigen Bedingungen des Glücks und der Achtung sein.

Faule und Verschwender haben keinen Raum mehr im großen Deutschland.

### Fünftes Gebot

Unser Deutschland wird schöner sein, als alle anderen Länder, besser in seiner Gründung und größer in seinem Erfolge. Es fordern die Bürger Beständigkeit ihrer Bräuche und Sitten. — Ein einiges Deutschland wird sie ihnen bewahren, besser als ein uneiniges, in zweierlei Staaten zerfallenes Volk.

### Sechstes Gebot

Unser Reich des vereinigten Volkes und all seiner Stämme wird deutsche Redlichkeit in jeden pflanzen. Die Gleichheit der Rechte wird Jedem Vertrauen, Ruhe, Ordnung gewähren. Gleichheit der Rechte und — vergeht das nicht — Gleichheit der Pflichten. Sie sollen Jedem Eintracht und Sicherheit und auch das Selbstbewußtsein gewähren, das jedem Deutschen notwendig ist.

### Siebentes Gebot

Die Eintracht des Reiches soll wurzeln in jedem Bürger des Volkes.

Nicht durch auswendig zu lernende Formeln eines politischen Katedismus sondern durch die segensreichen Wirkungen der Eintracht selber.

Es gibt nur ein einziges Volk, nur einen einzigen Stand, ob Landwirte, Handelsleute, Beamte, Geistliche, Lehrer, Gelehrte, Künstler, Soldaten. Und je ärmer ein Jeder unter ihnen, umso sicherer sei er des fürsorgenden Schutzes.

### Achtes Gebot

Unsere Vereinigung beider Völker soll die Regierung vereinfachen und nicht erschweren, soll unser Land vermehren und nicht verteuern, wird unseren Bildungsstand heben und nicht erniedrigen, wird unsere Kraft stärken und nicht schwächen.

### Neuntes Gebot

Die Regierung des vereinigen deutschen Volkes ist berufen, das Neue zu schaffen! Sie wird nicht aufbauen auf Grundlagen, die verwittert, verworren, verkommen sind.

Die Regierung wird mit neuen Ideen regieren, nicht mit alten Methoden verwalten.

### Zehntes Gebot

Oesterreich, Oesterreich! Deutschland, Deutschland! Gedenk der Stunde. Fest und einig sollt Ihr Euch in den Momenten der höchsten Gefahr befinden. Fest und einig sollt Ihr Hilfe, die Ihr zu keiner Zeit mehr denn jetzt bedürft, Euch schaffen, indem Ihr Euch eins aus andere anschließt, damit unser Land nicht ein hohles Dach baue von eitlem Oesterreichern, Abgeordneten, Beamten, Beamtenkammern, die halb dem einen, halb dem anderen Eigennutz feil werden. So muß ein Grundstein gelegt werden, auf welchem jederzeit Kraft und Gedeihen des Staates fest und sicher ruht. Nicht ein Grundstein schamvollster und empörender Auseinandersetzung, die schließlich auch Regierung und Volk in einen Widerspruch geraten läßt, sondern ein Grundstein, auf dem das Haus sichersteht, in dem das wirkliche Leben der Nation als Träger eines einigen Volkes sich entfalten kann.

Den perfiden Konservatismus dieser bewußten Staatsverdonnerer wollen wir auf ewig aus diesem gemeinsamen Haus verbannen, ansonsten das große Einigungswerk der deutschen Nation an dem fanatischen Ehrgeiz einiger weniger Leute scheitern müßte — und dies in einem Augenblick, wo wir sämtlich von unseren Feinden, von Rußlands Horden, bedroht werden.

Darum Oesterreich! Darum Deutschland! Gedenk der Stunde!

(Erstfindenes Schweigen herrschte, während Dr. Goebbels dieses geschichtliche Dokument verlas, in der riesigen Halle. Es gab wohl niemanden unter den vielen Tausenden, der

sich der Weiße dieser Stunde entziehen konnte, in der jene prophetische Mission, vor nunmehr 90 Jahren geschweift, Wirklichkeit geworden ist.)

„Das schrieben“, so fährt der Minister fort, „Wiener Bürger 1848. Und nun frage ich Sie, deutsche Männer und Frauen in Oesterreich und im Reich: Ist das, was wir wollen, etwas anderes? Ist es nicht, als hätten sich unsere Väter aus den Gräbern erhoben und schritten mit ihren großdeutschen Fahnen unserer jungen Revolution voran? (Freudlicher Beifall.)

Eines haben wir aus den Wirren der vergangenen Jahrhunderte gelernt: Daß über der Vielfalt der Länder und Städte die politische Einheit stehen muß, wenn Deutschland nicht zugrunde gehen soll. Und diese politische Einheit ist heute geschaffen. Berlin ist Berlin, München ist München, Hamburg ist Hamburg und Wien muß Wien bleiben. Aber darüber hinaus sind wir Alle zuerst Deutsche. Einer aber soll im Namen all dieser 75 Millionen gegenüber der Welt das Wort führen. Es war ein gefahrenreicher Weg, den der Führer in diesen Jahren gegangen ist, aber Schritt für Schritt, Zug um Zug, Etappe um Etappe hat er die deutsche Schicksalsfrage gelöst.

Und wenn wir heute auf den deutschen Aufbau zurückzusehen und uns nach den Ursachen des Erfolges fragen, so müssen wir feststellen: Uns hat nicht geholfen die Maschine, und nicht das Geld, nicht die Devisen, nicht die Kredite und nicht die Anleihen! Uns hat geholfen unser blinder Idealismus und unser blühender Glaube an die unverfälschte Zukunft unserer Nation, unseres Volkes. Und diesen Glauben zu wecken, kommen wir hierher.

Wenn das Werk beginnen soll, muß es angefaßt werden mit Mut, mit Initiative, mit Großzügigkeit, mit Intelligenz. Der Aufbau muß sofort anfangen, und Oesterreich muß an diesem Aufbauwerk selbst mithelfen. Wenn es jetzt in den Vierjahresplan eingegliedert wird, und das Reich dafür die Mittel und die zentrale Führung zur Verfügung stellt, dann muß Oesterreich nun selbst Hand anlegen.

Daher heißt die Parole für die nächsten Wochen, Monate und Jahre: arbeiten, anlassen! Nicht reden! Handeln! Keine theoretischen Probleme aufstellen, sondern ans Werk gehen! Zupacken! Ich bin überzeugt, es wird gelingen.

Treffend und klar nimmt dann der Redner Stellung zu einigen gerade das österreicherische Volk besonders interessierenden Fragen, zum Judenproblem, zum Kapitel Freiheit der Meinung und dann zur Frage der Religion. Klar und unmissverständlich ist die Abgrenzung und Scheidung, die Dr. Goebbels trifft zwischen den Fragen des Diesseits und jenen des Jenseits. Unser Christentum, das wir in den fünf Jahren unserer Arbeit verwirklicht haben, steht in den Herzen, nicht in den Kirchenbüchern. (Wandende Zustimmung und anhaltende Heilrufe folgen dieser Feststellung des Ministers.)

Zwingend ist die Logik, mit der der Minister den parlamentarisch-demokratischen Gebliden von heute, diesen zerfallenden und absterbenden Einrichtungen einer veralteten Zeitepoche das große, starke und machtvolle autoritäre Regime gegenüberstellt und dann von der nationalsozialistischen Partei, jener einzigartigen Führerschule unseres Volkes, von der ungeheuren Dynamik und Kraft dieser Bewegung, die Deutschland ein neues Gesicht und eine neue Form gegeben hat, spricht.

Ergreifend liegt über der Menge, als Dr. Goebbels der alten Parteigarde Oesterreichs seinen Dank und seine Anerkennung ausspricht, deren Glaube, Mut, Einsatz und Disziplin gelohnt und zum Siege geführt wurden.

Kraftvoll, stolz und glaubensvoll steht die Bewegung. Sie ist der Garant für den Aufbau im Innern. Die Sicherheit der Nation nach außen aber gewährleistet die Wehrmacht. Wieder bricht der Jubel los, so laut und gewaltig, daß der Minister erst nach geraumer Zeit fortfahren kann. Seine Worte von dem stark geschliffenen deutschen Schwert finden jubelndes Echo.

Der Minister kommt zum Schluß. Ein leidenschaftlicher Appell ist es, den er an die deutschen Männer und Frauen, an die deutsche Jugend von Oesterreich richtet. Der Appell, dem Manne zu vertrauen, der uns als Fahnenträger vortritt, dem Manne, der für all das, was er tut, die Verantwortung trägt, vor sich, der Nation, der Nachwelt und der Geschichte gegenüber.

## Reiseverkehr nach Oesterreich erleichtert

### Weitgehende Aufhebung der devisenrechtlichen Beschränkungen

Berlin, 21. März. Im Vollzuge der Wiedervereinigung des Landes Oesterreich mit dem Deutschen Reich hat der Reichswirtschaftsminister im einzelnen mit dem Präsidenten des Reichsausschusses für Fremdenverkehr die devisenrechtlichen Beschränkungen für den Reiseverkehr zwischen dem Lande Oesterreich und dem übrigen Reich mit sofortiger Wirkung weitgehend aufgehoben. Im Interesse einer reibungslosen Ueberleitung in einen völlig freien Reiseverkehr ist zunächst eine Uebergangsregelung getroffen worden, die sobald als möglich von einer völligen Aufhebung der devisenrechtlichen Beschränkungen abgelöst werden soll.

Die Uebergangsregelung sieht folgendes vor: Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im bisherigen Reichsgebiet haben, dürfen Reichsmarknoten und deutsche Scheidemünzen bis zum Betrage von 300.— RM. je Person und Kalendermonat (Freibetrag) ohne Genehmigung nach dem Lande Oesterreich mitnehmen. Voraussetzung ist, daß der mitgenommene Betrag von den Zollbeamten in den Reisepaß eingetragen wird. Der Freibetrag kann auch in Teilbeträgen mitgenommen werden. Ueber den Freibetrag hinaus können MGH-Hotelausweise, sowie MGH-Ausweise für Gesellschafts- und Pauschalreisen bis zu einem weiteren Betrage von 200 RM. erworben und ohne Genehmigung nach dem Lande Oesterreich verbracht werden. In

Und nun frage ich Sie: Was bedeutet es demgegenüber, wenn die Nation alle drei oder vier Jahre einmal an die Wahlurne gerufen wird? Ist es nicht eigentlich beschämend, davon überhaupt zu sprechen? Mühte es nicht für uns alle selbstverständlich sein? Mühte es nicht so sein, daß, wenn der Führer ruft, ohne Appell, ohne Versammlungen und ohne Neben die ganze Nation aufsteht und „Ja“ sagt? (Der Jubel der 20 000 kennt bei diesen Worten keine Grenzen mehr.) So mühte es sein, und ich glaube, so wird es auch sein! (Die Jubelstürme legen sich fort.)

So rufe ich denn zum zehnten April:

Nun erhebe Dich, Du deutsches Volk! Stehe auf und gib Dein Votum ab! Bekenne Dich zu einem Mann und bekenne Dich zu seinem Werk!

Diese Wahl soll für Dich, deutsche Nation, keine Abstimmung sein, sondern ein großer deutscher Volksappell angesichts der ganzen Welt! Es ist nicht die erste im Reich, aber es ist die erste für Euch im deutschen Oesterreich. Ich glaube, ich hoffe und erwarte: Ihr Deutschen in Oesterreich werdet mutig und entschlossen in die Fußstapfen des alten Reiches eintreten. (Begeistertes „Ja“ der Massen antwortet dem Minister.)

Ich bin der Ueberzeugung: Am 10. April wird auch über die 6½ Millionen in Oesterreich der Ruf klingen, der in den vergangenen Jahren so oft über Deutschland flog, wenn die Entscheidung nahe. Ein Ruf, den wir aus der alten Kampfszeit in die Zeit der Erhebung und des Aufbaues mit hinein genommen haben, der Ruf des Vertrauens, des Glaubens und einer großen Hoffnung unseres Volkes, der Ruf, den wir am 10. April verwirklichen wollen:

### Führer befehl! Wir folgen!

(Stürmischer, lang anhaltender Beifall, nicht endenwollende Siegesrufe. Die Massen wiederholen den Ruf: „Wir folgen! Heil dem Führer! Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“)

Nur schwer kann sich der Landesleiter der NSDAP, Major a. D. Klausner das Wort verschaffen, bis er endlich erklären kann: „Als Landesleiter danke ich dem Herrn Reichsminister für seine lichtvollen und pädagogischen Ausführungen. Ich danke dem Eroberer von Berlin, der — Berlin möge es uns nicht abelnehmen — auch „Unser Doktor“ geworden ist. Ich schließe die heutige Großkundgebung mit dem ehrerbietigen Gruß an unseren herrlichen Führer, an den Führer Großdeutschlands! Unserem herrlichen Führer ein dreifaches Siegesheil!“

In diesen Ruf stimmen die Zehntausende in dem Nordwestbahnhof mit Begeisterung ein und tragen ihn fort auf die Strassen, wo er mit der gleichen glühenden Leidenschaft aufgenommen wird. Erst die weisevolle Klänge des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes, in das die Massen ergriffen einstimmen, beenden die großartige Kundgebung.

Die ganze Wiener Presse gibt ausführlich die Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels wieder, wobei sie auch besonders den begeisterten Empfang unterstreicht, der dem Feldherrn der Propaganda bereitet wurde, wie die „Neue Freie Presse“ Dr. Goebbels nennt.

Wenngleich der Stapellauf des neuen Ady-Schiffes, der das „Volk der Seefahrer“ naturgemäß besonders interessiert und auch zeitlich günstiger lag, den Deutschland gewidmeten Raum überwiegend beherrscht, bringen doch schon zahlreiche Londoner Blätter Auszüge aus der großen Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels in Wien hielt. Besonderen Eindruck hat wiederum allein schon der Jubel gemacht, mit dem die 20 000 Oesterreicher in der riesigen, überfüllten Halle des Nordwestbahnhofs dem Befreier Berlins empfingen, einen Jubel, dem sich die nicht vom grünen Tisch aus schreibenden Korrespondenten bisher noch niemals unbeeindruckt entziehen konnten. Hervorgehoben werden dann vor allem die Stellen, in denen Dr. Goebbels von den schimpflichen und schändlichen Friedensverträgen von Versailles und St. Germain sprach, wobei die minutenlangen Pfuirufen der Menge ausdrücklich unterstrichen werden.

Die Pariser Morgenblätter würdigen die mit ungeheurer Begeisterung aufgenommene Rede vor den österreicherischen Volksgenossen in Wien. Zwar liegen keine redaktionellen Bemerkungen vor, jedoch werden die Ausführungen des Eroberers von Berlin hervorgehoben, in denen er feststellte, daß der 10. April ein Schlag ins Gesicht der Welt sein müßte. Festgehalten wird ferner die mit tosendem Jubel aufgenommene Feststellung, daß man durch das rastlose Wirken des Führers sich frage, wer denn eigentlich den Krieg gewonnen und wer ihn verloren habe.

dringenden Fällen erteilen die Devisenstellen Genehmigungen zur Mitnahme höherer Beträge. Auch können die Devisenstellen in dringenden Fällen die Nachsendung von Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen in Wertbriefen genehmigen. Für den Kleinen Grenzverkehr ist die Mitnahme eines Betrages bis zu 20 RM. in Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen durch die bisherigen deutschen Grenzbesitzer bei jedesmaligem Grenzübertritt zugelassen.

Die neuen Bestimmungen über die Mitnahme von Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen im Reiseverkehr nach dem Lande Oesterreich gelten für den geschäftlichen und den nichtgeschäftlichen Reiseverkehr. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Mitnahme der Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen nur über die bisherige deutsch-österreicherische Grenze zulässig ist.

Für den Reise- und Grenzverkehr von dem Lande Oesterreich nach dem übrigen Reich konnte die Mitnahme von Reichsmarknoten und deutschen Scheidemünzen bereits ohne Einschränkung freigegeben werden. Auch hier ist jedoch die Mitnahme dieser Geldsorten nur über die bisherige deutsch-österreicherische Grenze zulässig.

Die polizeilichen Vorschriften bleiben unberührt.

# Zwischen Lindau und Arlbergpaß

Fahrt durch des Reiches neue Gauen

(Von unserem Sonderberichterstatter Dr. Harald Döbner)

## St. Anton am Arlberg, Ende März.

Die Sonne will jenseits des Bodensees gerade hinter dem Säntis versinken, als unser Wagen durch Lindau der ehemaligen Grenze zustrebt. Wir sind nicht den durch jüngste Geschichte gezeichneten Straßen über Linz oder Salzburg nach Wien gefolgt. Wir wollen Österreich in seinem stillen Westwinkel betreten. Wir hatten gelesen, daß die Grenzpfähle inzwischen verschwunden, die Zoll- und Grenzhäuser in Jugendherbergen umgewandelt worden seien. Aber unsere Gedanken waren den Talschlüssen vorausgeeilt. Die Schlagbäume waren herabgelassen, — wie einst. Zollbeamte und Polizei wiesen darauf, daß vorläufig noch alles beim Alten geblieben sei. Kraftwagen stauten sich. Nur Wagen der Wehrmacht und der Parteistellen hatten ungehinderten Zutritt. Alle anderen wurden sehr genau nach Österreich-Bermerk im Pässe, nach Reisekreditbrief und Tropicque befragt. Und auch mit den ominösen 10 Mark, mit denen man sonst nur die Grenze überschreiten darf, wurde es sehr streng genommen. Hätte nicht die vorarlbergische Landesregierung in dankenswerter Weise alsbald in den Sattel gefahren, die Journalistenfahrt wäre bis zum Eintreffen eines Reisekreditbriefes blockiert gewesen. So aber öffneten sich bereits 12 Stunden später die Schlagbäume der die Jure nicht mehr, de facto aber noch sehr merkbar bestehenden Grenze. Die Fahrt durch Vorarlberg begann.

Von Bregenz bis zur Hauptstadt des Landes Wien mißt die Luftlinie etwa 500 Kilometer. Rechnete man die Bahn- oder Straßenkilometer aus — es kämen bei dem Hochgebirgscharakter des Landes noch ein paar hundert hinzu. Man kann sich vorstellen, was das für Bregenz, wie überhaupt für ganz Vorarlberg bedeutete. Hier sah man hoffnungslos im Winkel. Man war so recht ein Stiefkind des Staates. Auf jedem Sacke Nebl lagen riesige Frachtpfeifen. Vorarlberg war unter diesen Umständen seit Jahr und Tag mit den höchsten Lebenshaltungskosten „beglückt“. Der Konkurrenzkampf war besonders hart in dieser Janglage zwischen der Schweiz und dem Reich. Es hat daher, besonders in der Zeit nach dem Kriege nicht an Kräften gefehlt, die den verzweifelten Vorarlbergern einen Anschluß an die Schweiz empfahlen. Auch in Bern hat man sich zu Zeiten diese Teufelei etwa kosten lassen, aber dann bald wieder den Geschmach daran verloren. Denn die reichliche Bestimmung überwo auch in den schlimmsten Zeiten. In der beabsichtigten Volksabstimmung ist es nicht gekommen.

Und nun führte auch Deutschösterreich westlicher Winkel heim ins Reich. Hafenkreuzfahrten wehen auf vielen Häusern. Wo sich kein Klagenschrei findet, liegt es nicht an der politischen Bestimmung. Es ist in diesen Tagen in ganz Vorarlberg einfach kein Flagenmütze zu haben. In Lindau gibt es zwar genug. Aber noch fehlen die Zahlungsmittel und alles wartet sehnsüchtig auf den Augenblick, da Handel und Wandel über die einseitige Grenze hinweg in vollem Umfange in Gang kommen.

Durch das sich vom Bodensee her mächtig öffnende Tal des Oberrhodens führt die Straße schnurgerade nach Süden. Der Föhn bildet die Grenze gegen die Schweiz. Die Ebene, die ihn säumt, hat etwas von der Stimmung eines Hochmoors. Zur Linken erhebt sich der Bregenzener Wald mit lieblichen Almen. Das nahe Dornbirn hat jetzt als Sitz der Gauleitung für Vorarlberg eine besondere Bedeutung. Gerade vor der Stadtkirche, einem alten, an sich unscheinbaren Bau, dem man aus schwer verständlichen Gründen eine griechische Tempelform mit bunten Mosaikgemälden im Giebel vor die Fassade gefügt hat, ist eine mit Kabinettgeschmückte Tribüne errichtet. Hier hat der Gauleiter die ersten Vorbeimärsche abgenommen. Hier hat man die deut-

lichen Soldaten feierlich begrüßt, deren Einmarsch in Feldkirch wir eine Stunde später erleben.

Feldkirch, unweit der Nordspitze von Riechtenstein-Badua gelegen, ist die dritte von den im ganzen vier Städten des Gaues. Es ist ein seltsam beglückendes Gefühl, heute durch die österreichischen Lande zu fahren. Dem reichsdeutschen Kraftfahrer reden sich alle Hände zum Deutschen Grusse entgegen. Als wir in Feldkirch ankamen, machte sich ein deutsches Infanterieregiment gerade daran, feierlich in die Stadt einzuziehen. Wir wollten am Abend noch Bludenz erreichen und erhielten deshalb die Erlaubnis, noch schnell durch die menschenumfüllten Feststraßen zu fahren. Der Jubel, den wir bei dieser außerprogrammmäßigen Gelegenheit zu hören bekamen, überschritt jede Grenze. Alle Schulkinder waren aufmarschiert. Die ganze übrige Stadt schien vererdet.

In Feldkirch verläßt die Arlbergstraße die Rheinebene. Schon schiebt sich zwischen sie und den Wildfluh, der weiter im Norden Deutschlands Schicksalstrom sein wird, ein kleiner Berggipfel. Das wohlgepflegte Asphaltband folgt dann, hart nach Osten geknickt, dem Tale der Ill. Zur Linken steigt bald das Große Walfertal gegen Nordosten auf. Bei Kilometer 21 ab Feldkirch nimmt uns das reizvolle Städtchen Bludenz auf, aus dem übrigens der verfloßene „jüngste Außenminister Europas“ Guido Schmidt stammte. Hier beziehen wir Nachtquartier. Im Gasthaus zur Post ist bald ein alter Tiroler Notar zur Hand. Zum „Kimmerbrülli“ gibt es „Sauren Käse“. Am Tische sitzt der Kommandant der am Ort stationierten Gebirgsartillerie-Batterie und erzählt die Leidensgeschichte der Offiziere und Soldaten des einstigen Bundesheeres. Solche Zustände sind der deutschen Reichswehr glücklicherweise erspart geblieben. Secht hat es verstanden, die Tradition der alten deutschen Armee aufrechtzuerhalten und jeder Parteipolitik den Zutritt zum Hunderttausendmann-Deer zu verweigern, so daß Adolf Hitler dann einen Organismus übernehmen konnte, auf dem die Errichtung der neuen Wehrmacht ohne schwer wiegende Bruchstellen vor sich ging. Im Bundesheer Österreichs ist das jedoch nicht gelungen. Hier war die politische Zerstückung an der Tagesordnung. Die Offiziere wurden von einem Bewusstseinskonflikt in den anderen gejaagt. „Wäre der vergangene Freitag anders verlaufen“, so meint der inzwischen auf den Führer vereidigte Bludener Oberleutnant, „dann wäre mir nur die Wahl zwischen Eidbruch und Revolver geblieben. Ich hätte niemals auf nationalsozialistische Volksgenossen geschossen...“

Am anderen Morgen fahren wir dem Arlbergpaß und damit Vorarlbergs Südgrenze zu. Hart ostwärts von Bludenz abbiegt sich das Tal. Zur Rechten geht ins Montafon, das aufwärts gegen die Silvretta verläuft. Wir folgen dem Klostertal, in das schon eine eisbedeckte Bergkette herunter schauen. Die Bahnlinie verschwindet bald im 11 Kilometer langen Arlbergtunnel, der schurkgerade das Bergmassiv durchdringt. In St. Anton, tief in Schnee gehüllt, abbiegt sich die im Schneemannern eingeschlossene Straße abermals. Zur Linken geht der Weg über den Rechten ins Reichenau. Wir folgen der Abzweigung nach rechts, die in Serpentin den Paßhöhe aufsteigt.

Eine unwahrscheinlich schöne Hochgebirgswinterlandschaft öffnet sich von der Höhe herab dem Blick. Schilauer fließen als bunte Punkte über das sonnenberglanzte Weiß. Da winkt schon das trauliche Dorf von St. Christoph. Wir stehen in Andacht. Ledwohl Vorarlberg! Das Dera klopf uns bis in den Hals hinein. Dann sagt einer: Und dieses alles gehört nun zum Deutschen Reich!

## Nach 100 Jahren wieder aufgerollt:

# War die „Arsenik-Madonna“ schuldig?

Ein Film erzählt die historische Tragödie der Madame Lafarge — Sachverständige vor dem Mikrophon

Es hat zu allen Zeiten Prozesse gegeben, die die Öffentlichkeit aufwühlten und weit über die Grenzen des Landes hinaus, in denen sie stattfanden, Aufsehen erregten. Hierher gehört auch der Fall der Madame Lafarge, der zu den geheimnisvollsten Ereignissen der französischen Kriminalgeschichte zählt. Nahezu 100 Jahre liegt dieser Fall zurück, an dem ein ganzes Volk lebhaftesten Anteil nahm. Nun wird er aufs neue aufgerollt, und zwar durch den soeben in Frankreich zur Aufführung gelangten Film „Madame Lafarge“, der sich streng an die historischen Tatsachen hält und das Schicksal der schönen Marie Chapelle-Lafarge, von der man heute noch nicht weiß, ob sie ein Engel oder ein böser Dämon war, behandelt. Und abermals prallen die Meinungen auseinander, wie im Jahre 1840 gibt es auch heute wieder „Lafargisten“ und „Antilafargisten“, und fast täglich äußern sich Sachverständige im Rundfunk, ob die „Madame de l'arsenic“ — die „Arsenik-Madonna“ — nach heutigen kriminalistischen Grundsätzen schuldig oder unschuldig war.

Die im Tonfilm auf Grund der amtlichen Unterlagen geschilderten Vorgänge spielten sich in Le Glandier in der Landschaft Corrèze unweit der Stadt Brive ab. Marie Chapelle, ein schönes Pariser Mädchen, Tochter eines Bersten und Nichte des Generalsekretärs der Bank von Frankreich, wurde an einen älteren Witwer namens Lafarge, einen schwerfälligen und groben, aber äußerst wohlhabenden Gutbesitzer, verheiratet. Marie fügt sich weinend dem strengen Befehl des Vaters und bezieht das Haus ihres ungeliebten Gatten. Wenige Monate nach der Heirat stirbt Herr Lafarge. Seine Familie behauptet, die junge Frau, die ihn haßte, habe ihn vergiftet. In der Tat hat Marie vor dem Tode ihres Mannes Arsenik einkaufen lassen, angeblich, um die Ratten im Keller zu vernichten.

Madame Lafarge wird verhaftet. Der Fall erregt außerordentliches Aufsehen. Nicht weniger als 6000 Briefe aus allen Teilen des Landes laufen bei der jungen Frau im Untersuchungsgefängnis ein. Die Öffentlichkeit hält Madame Lafarge für unschuldig.

Ein einziger Sachverständiger, der Gerichtschemiker Dr. Filla, stellt fest, daß der Teller, von dem Herr Lafarge zum letzten Mal ein halbes Milligramm aufweilte. Er entdeckt allerdings nur ein halbes Milligramm. Aber sein Gutachten, das vielfach erbittert angegriffen wird — er vermochte das Arsenik nur unter Zuhilfenahme von Potasche-Nitrat festzu-

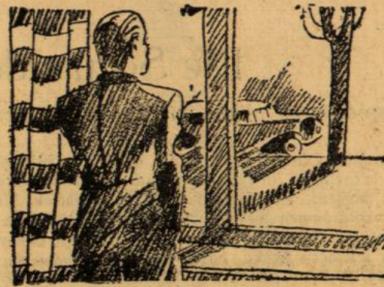
stellen — genügt, daß man die junge Frau zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. In Montpellier verurteilt Madame Lafarge ihre Strafe. Zwei Bücher schreibt sie in der Gefängniszelle, „Mémoires“ und „Brieft“, in denen sie immer wieder mit leidenschaftlichen Worten ihre Unschuld beteuert. Und draußen tobt der Kampf der öffentlichen Meinung um die Schuldfrage weiter. Aber erst nach elf Jahren wird die Beurteilung auf das Gutachten von vier Professoren der medizinischen Fakultät an der Universität Toulouse hin, das den erbärmlichen Gesundheitszustand der Gefangenen schildert, freigelassen und in das Krankenhaus von Saint-Remy-de-Provence überführt. Nun gibt Napoleon III. einem Gnadengesuch statt, und zwar am 1. Juni 1852. Madame Lafarge lebt nur noch sechs Monate. Zu sehr hat sie unter der langen Gefangenschaft gelitten. Sie stirbt am 7. November 1852 in Ussat-les-Bains.

Immer wieder hat man seither versucht, die „Madame de l'arsenic“, wie sie der Volksmund getauft hatte, zu rehabilitieren. Nach endlosen Debatten verliefen diese Bemühungen stets im Sande. Nun macht der geheimnisvolle Fall nach 100 Jahren erneut von sich reden. Auf Grund des Filmes haben zahlreiche Sachverständige das Wort ergriffen und ihrer Meinung über die Schuldfrage im Rundfunk Ausdruck verliehen. Neben namhaften Künstlern, Journalisten und Rechtsanwälten beteiligten sich an diesem Radio-Krieg Abgeordnete des Kreises Corrèze, der Bürgermeister von Brive, sowie zahlreiche Mediziner und Kriminalisten. Großes Aufsehen erregte das Gutachten, das dieser Tage der bekannte Chemiker und Senioregelehrte an der Universität Toulouse, Professor Sabatier, vor dem Mikrophon zum Falle Madame Lafarge abgab. Er erklärte, daß Arsenik in winzigen Mengen allenthalben zu finden sei. Reduziert auf das halbe Milligramm, das der Chemiker Dr. Filla mit Potasche-Nitrat seiner Zeit auf dem Teller des Herrn Lafarge festgestellt habe, besitze eine Konzentration von Arsenik nicht den geringsten toxikologischen Wert. Ein Mensch könne weit mehr Arsenik zu sich nehmen, ohne im mindesten seiner Gesundheit zu schaden.

Dieses Gutachten kommt praktisch einem Freispruch gleich. Werden die französischen Gerichte auf Grund des Filmes und der anschließenden Debatte nun nach 100 Jahren Madame Lafarge rehabilitieren? Noch tobt der Kampf der Meinungen. Mit absoluter Sicherheit wird man es wohl nie erfahren, ob die „Arsenik-Madonna“ ein Engel oder ein Dämon war.

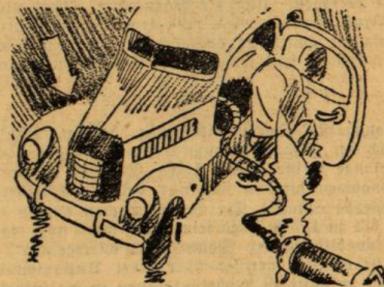
# Lesen Sie heute:

Frühjahrswünsche Ihres Wagens



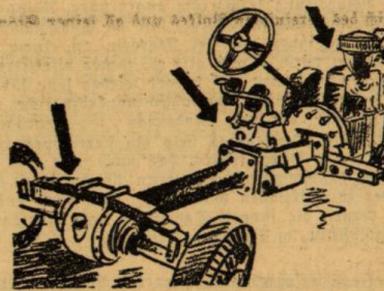
Eines Morgens, wenn Sie zum Fenster hinausschauen, lacht Ihnen der erste Frühlingssonnenschein entgegen! — Ihr Wagen vor der Tür hat noch sein Mäntelchen über der Haube. Etwas trüb sieht er aus — das Winterhalbjahr ging doch nicht spurlos an seinem Glanz vorüber!

Jetzt ist es Zeit für die große Frühjahrs-Reinigung! Eine gründliche Forschungsreise mit dem Staubsauger „ins Innere“ bildet den Auftakt. Dann wird der ganze Wagen abgeledert und aufpoliert. (Vergessen Sie auch nicht, die Kühlerhaube sorgfältig einzumotten!)



Nach Ablassen der Frostschugfüllung empfiehlt es sich, das Kühlsystem gründlich zu reinigen und von Kesselstein zu befreien. Die Batterie, die im Winter stark beansprucht wurde, muß geprüft, nachgefüllt und nötigenfalls aufgeladen werden.

Das Wichtigste ist der Ölwechsel — sind doch Güte und Reinheit des Schmieröles ausschlaggebend für die Betriebssicherheit Ihres Wagens! Deshalb sollten Sie nur bestes Markenöl nehmen: das nach modernstem Verfahren hergestellte MOBIL OEL erhalten Sie überall.



Der MOBIL OEL-Wegweiser (an allen Verkaufsstellen) nennt Ihnen das richtige Sommeröl für Motor, Getriebe und Achsantrieb. Auch viele andere Schmierstellen, die mit Spezialprodukten zu versorgen sind, dürfen nicht vergessen werden.

Scheuen Sie nicht diese Aufwendungen — Ihr Wagen braucht sie! Er dankt es Ihnen durch stete Zuverlässigkeit und langes Leben. Und nun wünschen wir Ihnen eine frohe, störungsfreie Fahrt in den Frühling!



**Bedenken Sie:** unsere 40-jährige Pionierarbeit mit dem alleinigen Ziel, beste Schmiermittel herzustellen — kommt Ihnen zugute!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT

## Die Schule der weiblichen Anmut

Tennis spielen ist nichts für Vorführdamen - Zehn Jahre Berliner Lehrinstitut für Mannequins

„Mannequin, Hüftweite 98, sofort gesucht“. Wie oft liest man ein derartiges Inserat, ohne sich darüber weiter Gedanken zu machen! Besonders die jungen Mädchen, die selbst einmal Vorführdamen werden wollen, stellen sich den Mannequinberuf sehr leicht und angenehm vor. Den ganzen Tag in schönen Kleidern stecken, darin ein wenig spazieren gehen und freundlich dazu lächeln - so etwas kann doch einer Zwanzigjährigen nicht schwerfallen! „In Wirklichkeit“, erzählt der Leiter des Berliner Mannequin-Lehrinstitutes, „ist es natürlich keineswegs so einfach, Vorführdame zu werden. Höchstens der zehnte Teil der Berufsanwärterinnen besteht die Aufnahmeprüfung. Die Verwendbarkeit einer jungen Dame als Mannequin ist nämlich ganz bestimmten Voraussetzungen unterworfen. Sie muß nicht nur in jedem Fall über die genau vorgeschriebenen Körpermaße verfügen, sondern auch besonders gute Umgangsformen und ein gepflegtes Äußeres haben. Die Hüftweite, die übrigens nicht an der Hüfte, sondern an der stärksten Stelle über dem Gesäß ermittelt wird, darf nicht mehr und nicht weniger als 92-102 Zentimeter betragen. Und die sogenannte Oberweite, die über der Brust gemessen wird, muß jeweils 6-8 Zentimeter weniger als die Hüftweite ausmachen. An dem Nichtbestehen dieser Körpermaße scheitern die allermeisten Berufsanwärterinnen.“

Die „gangbare“ Durchschnittsgröße beträgt 1,70 Meter einschließlich der Abfüße, da zum Beispiel bei einem Sportkleid allzulange Beine keinen guten Eindruck machen würden. Ausnahmen hiervon sind nur bei Abendkleidern mit langer Schleppe gestattet. Die Vorführdamen dürfen in diesem Falle bis zu 1,75 m groß sein. Wie wird nun eigentlich die Berufsausbildung der Mannequins durchgeführt? Das Berliner Lehrinstitut verfügt über zwei Unterrichtsräume, in denen die zukünftigen Modedesignerinnen in die Geheimnisse des graziösen Gehens, leichtbewingten Schreitens und richtigen Kleidertragens eingeweiht werden. Für jede Schülerin ist bestmöglich ein bestimmtes Maß an Atemluft vorgeschrieben, weshalb die Aufnahmezahl beschränkt ist. Die Kursdauer ist auf drei bis vier Wochen festgesetzt. Die Lehrgänge umfassen in der Hauptsache Rundfunkgymnastik, das Verhalten gegenüber der Kundschaft und einiges kaufmännisches Wissen.

Jedes Mädchen muß schon am frühen Morgen die „Kerze“ machen können, die frisch und elastisch erhält. Die richtige Fuß- und Beinhaltung lernen die angehenden Mannequins durch Selbstbeobachtung im Spiegel und an Sohlenabdrücken, deren Bedeutung ihnen von der Lehrerin an einem Blatt Papier erläutert wird. Dann gilt es, weder affektiert, noch nachlässig gehen zu lernen und immer wieder jene für Vorführdamen charakteristische verbindlich-unverbindliche Handbewegung zu üben, die jeder Modeschau ihr Gepräge gibt. Dazu müssen die Mannequins stets ein stereotypes freundliches Lächeln zur Schau tragen, das auch nicht aus ihren Gesichtszügen entschwinden darf, wenn sie hungrig, schlecht gelaunt oder zum Umfallen müde sind. Das alles und noch viel mehr lernen die jungen Damen in dem einzigartigen Ausbildungsinstitut im Berliner Westen.

„Nach meinen Erfahrungen“, fährt der Leiter des Unternehmens fort, „die ich in zehnjähriger Berufstätigkeit ge-

sammelt habe, kommen die für den Mannequinberuf geeigneten Mädchen durchweg aus Arbeiter- und Beamtentreisen. Und die hübschesten und bestgewachsenen davon stammen wiederum aus den Vorstädten Berlins. Damen aus den sogenannten „höheren Kreisen“ kommen als Mannequins meist weniger in Betracht, da diese zu viel Tennisport betreiben, wodurch die Muskeln der rechten Körperpartie übermäßig entwickelt werden, was natürlich den Gesamteindruck beeinträchtigt. Dasselbe läßt sich von den Speer- und Diskuswerferinnen behaupten. Sehr gut hingegen ist gerade für Mannequins ein „zweiseitiger“ Sport wie Laufen oder Schwimmen, bei dem nicht einzelne Körperteile besonders beansprucht werden.“

Mitunter wird dem Beruf der Vorführdame nachgesagt, daß er nur dazu beitrage, den Kleiderluxus zu erhöhen und daher in der heutigen Zeit nicht mehr am Platze sei. Wer sich diese Anschauung zu eigen macht, vergißt ganz, daß sich die deutschen Modeschöpfungen in den letzten Jahren selbst in Weltstädten durchsetzen konnten, weil ihnen Mädchenschönheit und Frauenanmut zum Siege verhalfen. An starren Schaufensterpuppen hätte sich kaum dieselbe Wirkung gezeigt, wie am lebenden Modell. Das Mannequin läßt daher einen Beruf aus, der Devisen einbringt, und in hohem Maße dazu beiträgt, Deutschland von den Modeerzeugnissen des Auslandes immer unabhängiger zu machen, ja darüber hinaus sogar die fremden Nationen in unserer Geschmacksrichtung beeinflusst. Auch die Vorführdamen zählen in gewissem Sinne zu den Heldinnen des Alltags, wenn sie unentwegt dem Blick der Kleider an- und wieder ausziehen und an Geduld, weiblichem Einfühlungsvermögen und Selbsterleugnung oft sich selbst übertreffen müssen. Hunderttausenden von deutschen Arbeitern in Fabriken, Modeateliers und Schneiderwerkstätten verschafft das Mannequin das tägliche Brot und verdient daher einen Ehrenplatz in der großen Volksgemeinschaft, die jeder wirklichen Leistung ihre Anerkennung nicht versagt.



Hübsche Strandkostime ... (Brettle-Photo)

gezeigt von der Modesezelle des Reichsinnungsverbandes des Damen-Schneiderhandwerks bei Kroll. Von links nach rechts: Strandanzug, Höschen, Mantel und Reifenschuh aus weiß-blau-rot bedrucktem Stoff, dazu weiße Schleihe und Reifenschuh. - Mitte: Strandanzug aus gelb-rot-weiß gestreifter Seide mit einem braunen Reifenschuh. - Rechts: Strandanzug aus weiß-buntbedrucktem Leinen mit Durchzug aus bunten Rippschlehen.

## Wann soll man Spielzeug kaufen?

Das mehr als die Hälfte aller Spielzeugeinkäufe zu Weihnachten gemacht werden, ist mit dem Spielbedürfnis unserer Kinder während des ganzen Jahres eigentlich nicht ganz vereinbar. Gewiß wird Spielzeug auch zu anderen Zeiten gekauft, aber die Geschenke zu Geburtstagen, Verlobungen usw. fallen doch mit Rücksicht auf den elterlichen Geldbeutel meist recht spärlich aus. Obwohl die Kinderzahl in Deutschland seit 1933 wieder gewaltig zugenommen hat, erreicht die Spielzeugerzeugung mit etwa 70 Mill. RM. noch kaum ein Drittel der Erzeugung von 1928. Zwar ist in der Hauptsache daran der Rückgang des Spielzeugexportes schuld, aber auch im Inland wird noch nicht wieder soviel Spielzeug gekauft wie vor der Wirtschaftskrise.

Bislang haben auch die Spielzeugkaufleute nicht recht zu werden verstanden. Ingedenk ihrer wichtigen volkswirtschaftlichen Aufgabe sind sie aber jetzt aus dieser Reserve herausgetreten und haben eine Gemeinschaftsverbundung für deutsches Spielzeug eingeleitet, die die Notwendigkeit einer Spielzeugversorgung während des ganzen Jahres hervorhebt.

Wenn im Winter das Spiel im Zimmer übermüdet, so will das Kind auch im Freien bestimmtes Spielzeug haben. Ohne Kiesel, Koller, Reifen, Ball, Budelegerät usw. ist das Kind im Freien zu wahllos und undiszipliniert herum. Geeignetes Spielzeug für Spiele im Freien sind deshalb ein unentbehrliches Erziehungsmittel.

Aber auch für die kühlen und regnerischen Sommertage braucht das Kind besonders, sommerliches Spielzeug. Es will ja im Spiel das machen, was es zu bestimmter Jahreszeit draußen sieht. Es will im Frühjahr „Umzug“ spielen und auch im Zimmer das jahreszeitliche Geschehen lebendig werden lassen.

Spielzeug wird oft nur als Lohn des Schulfleißes gespendet, aber da es ein Erziehungs- und Bildungsmittel ist, sollte auch dem Kinde mit dem schlechten Zeugnis das geeignete Spielzeug nicht vorenthalten bleiben. Wenn sich jedenfalls alle Eltern genau überlegen, was das Kind in den verschiedenen Jahreszeiten für Spielzeug braucht, werden sie sich künftig auch nicht so sehr an Weihnachten oder andere Einkaufstermine halten, sondern gleichmäßig das ganze Jahr über Spielzeug kaufen. B-1.

**Die Frau gilt als schöner angezogen**  
die ihre modischen Attribute in gut gewählter Kombination zu ihrem Anzug trägt. Sorgfältig gekleidete Frauen wählen  
**Handschuhe - Strümpfe - Schals**  
bei  
**Rud. Hugo Dietrich**

**Frühjahrs-Neuheiten**  
Damenstoffe neue Farben und Gewebe  
Mantelstoffe Georgette  
empfehlen  
Herrenanzugstoffe  
**Braunagel** Lammstraße 6  
Ecke Kaiserstraße

Hübsche Frühjahrsmodelle in  
**Kübler-Kleidern** sind eingetroffen  
Kommen Sie bitte zur unverbindlichen Anprobe.  
**Emil Kley** Erbprinzenstraße Nr. 25  
Woll-Weiß-Kurzwaren

**Selt 25 Jahren**  
finden Sie den flotten **Damen Hut**  
bei **Frieda Glaser** - Waldstraße 38

Chem. Waschanstalt und Färberei  
**Karl Timeus** Marienstr. 21, Kaiserst. 66  
Telefon 2838, Gegründ. 1870  
Erstklassige Arbeit! Mäßige Preise!

**GARDINEN STORES** ... sowie Dekorationsstoffe finden Sie bei mir in bekannt großer Auswahl  
**Wohne behaglich!** TEXTILHAUS  
**JOH. HERTENSTEIN**  
INH. RUDOLF KUTTERER  
KARLSRUHE 12, HERRENSTR. 25 TEL. 213

**Zur Konfirmation und Kommunion**  
finden Sie die nötigen  
**Koch-, Brat-, Back- und Servier-Geschirre**  
in großer Auswahl bei  
**Edmund Eberhard Nachf.** am Ludwigsplatz bei der Uhr

Das beliebte Geschenk zum Osterhasen:  
**Basit-Taschen**  
Neue Formen Modische Farben  
Unsere Frühjahrs-Kollektion ist eingetroffen  
Große Auswahl, in allen Preislagen  
**Wilkendorf's Importhaus**  
Waldstraße 33 gegenüber Colosseum

**Zu Ostern**  
Herrenwäsche / Krawatten  
Socken / Hosenträger  
**Strümpfe**  
Damen- und Kinder-Wäsche  
Handarbeiten  
**Aug. Weber**  
Marienstr. 83 (Südstadt)

**Lampen**  
für alle Räume, formschön u. preisw.  
**Gebr. Beitz** Herrenstraße 20 Nähe Kaiserstr.

**Handarbeiten**  
zum Sticken und Stricken für Frühjahr und Sommer finden Sie bei  
**Geschnr. Ohnsmann**  
Herrenstraße 5, Nähe Zirkel

**Neue Stoffe**  
für den Lenz  
für Kleider, Mäntel, Röcke etc.  
preiswert und solide  
**Mehle & Schlegel**  
Waldstraße, Ecke Amalienstraße  
Rosenau

**Kausschuh-Gefühl**  
empfinden Ihre Füße von früh bis spät, wenn Sie „Thalysia-Naturform-Schuhe“ tragen. Das sind die richtigen Schuhe für alle, die ständig auf den Füßen sind: leicht, schön, bequem und dauerhaft. Geh'n Sie bei uns mal ein paar Probe-Schritte.  
**THALYSIA**  
Alleinvertretung  
**Reformhaus Alpina**  
Kaiserstraße 63  
Haltestelle Adolf-Hiller Platz

**J. & R. Gasherde**  
kaufen Sie mit 24 Monatsraten im Spezial-Geschäft  
**Karl Haug** Karlstr. 28

### Variationen des Komplets



Was wir Ihnen auf dieser Seite vorführen, ist nur ein kleiner Querschnitt durch die große Kompletmode. Denn so viele Jackenlängen es gibt, vom kleidlangen Mantel bis zum kleinsten Bolero, so viele Stilarten gibt es für das von jeder Frau geliebte Komplet. Capes und sehr weite, hüftlange Jäckchen sind neu für diese Saison, sollten aber nur von den ganz Schlanken getragen werden. Am Vormittag sind Leinen und leichte Wolle das Richtige, nachmittags sieht man viel die Kombination von buntem Druckstoff und uni Seide, und auch am Abend gibt es sehr schicke „Mitternachtskomplets“, die zwar nicht so anspruchsvoll wie ein großes Abendkleid, doch sehr angezogen und stilvoll wirken.

1. Die strenge, geknöppte Jacke gehört zu einem Kleid in weicherer Verarbeitung, kann aber auch zu sportlichen Modellen getragen werden. Erf. f. Größe I zur Jacke: etwa 1,70 m Stoff 100 cm breit; zum Kleid: 2,50 m Stoff 130 cm br. Vobach-Schnitt 84008 f. Gr. I u. III.

2. Entzückend zum Frühjahr ist dieses marine Capekomplet mit weißem Piquebesatz. Das Kleid ist sportlich mit Falten gearbeitet. Erforderlich für Größe I: etwa 3,25 m Stoff, 130 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 83604 für Größe I und III.

3. Angezogen und vorbildlich im Stil ist dieses Woll- oder Leinenkomplet mit abgetöntem Blendenbesatz. Jacke in neuer Länge. Erforderlich für Größe III: etwa 3,50 m Stoff, 130 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 83651 für Größe I und III.

4. Nachmittagskleid aus bedrucktem Matkrap, dazu Seidenmantel mit Aufschlägen und Futter aus dem Kleidstoff. Erforderlich für Größe II: etwa 6,25 m bedruckter Stoff, 3,25 m uni Stoff, je 96 cm breit liegend. Vobach-Schnitt 83718 für Größe II und IV.

### Ostereier und österliche Eiergerichte

Wenn wir auch das ganze Jahr hindurch mit Eiern sparsam umgehen müssen, um die Osterzeit können wir uns daran göttlich tun. Die ersten Frühjahrs-Eier eignen sich noch nicht zum Einlegen und werden deshalb reiflos dem Verbrauch zugeführt. So können wir unbefangt im Frühling unsere Mahlzeiten mit Eiern anreichern und uns das Osterfest durch bunte Ostereier und schmackhafte Eiergerichte verschönern.

Will man hübsche buntschwarze Ostereier haben, wäscht man die gewaschenen, gekochten und noch heißen Eier in verschiedenfarbiges Buntpapier oder bunte Stoffreste und legt sie in heißes Wasser, dem ein Schuß Essig beigelegt wurde. Zuletzt mit einer Speckschwarte abgerieben, erhalten die farbenfrohen Eier den richtigen Glanz. Besonders hübsch wirken bemalte und phantastisch ausgefärbte Ostereier.

Für den österlichen Frühstückstisch und Abendstisch sind gefüllte Eier in Gestalt von Eierpilzen oder Eierföhrchen eine reizvolle Ueberraschung. Man schneidet den hartgekochten Eiern die Kappe ab, schneidet sie auch unten flach, damit sie gut stehen, und nimmt die Dotter heraus. Bei Herstellung der Eierföhrchen wird der Rand des ausgehöhlten Eies zackig ausgeschnitten. Dotter und Eiweiß werden fein gehakt und

zusammen mit feingewiegten Kräutern oder Sardellen- bzw. Anchovispaste, Senf, Tomatenmark oder gemiegten Pilzen, Fisch und Fleisch die man durch Mayonnaise bindet, zu einer pikanten Füllung verwendet. Bei den Eierpilzen setzen wir oben auf eine halbe ausgehöhlte Tomate und machen ein paar luftige weiße Kleckse von Mayonnaise darauf, so daß sie wie richtige Fliegenpilze aussehen.

Mayonnaise, die wir uns für die Feiertage selbst bereiten, schmeckt besonders gut zu kaltem Fleisch oder Fisch, die vom Mittagessen übrig geblieben sind. Auch jeglicher Salat wird vollkommener und sättigender mit Mayonnaise angerichtet. Man rührt dazu 4 Eigelb in einer Porzellan- oder Steingutschüssel, gibt unter gleichmäßigem Rühren tropfenweise 12 Eßlöffel Del daran, bis das Del ausgenommen ist. Nun erst würzt man mit Pfeffer, Salz, Zucker und Essig, wovon die Mayonnaise ihre gelbe Farbe verliert und fast weiß wird. Man kann sie strecken, indem man tropfenweise Bismutmilch darunterrührt.

Das verbleibende Eiweiß läßt sich vielfach nützlich verwenden, z. B. zu Eiweißschaum bei Suppen, zum Baden von Makronen oder auch zu Nachspeisen. Man rechnet auf

jedes Eiweiß 2 Eßlöffel Beerenkompott, sowie 2 Eßlöffel Zucker und schlägt das Ganze schaumig.

Die weitgehende Verwendung von Eiern bei allen Festtagsgerichten, besonders aber auch bei der Osterbäckerei, lehrt jedes gute Kochbuch; und gerade wenn in der Osterzeit die Hausfrau einmal wenig Zeit zum Kochen hat, wird sie auch mit einem schnell zubereiteten frühjahrslichen Eiergericht Anklang finden.

In diesem Frühling trägt man Streifen! Schon ein kurzes Durchblättern des neuesten Heftes der „Neuen Modenwelt“ zeigt die Vorliebe für Streifenkleider. Die Streifen sind oft gleichzeitig senk- und waagrecht verarbeitet oder durch Falten „verjüngt“, so daß ganz neuartige modische Bilder entstehen. Außerdem fallen die vielerlei Variationen der neuen Jacken auf, die es diesmal in allen Formen und Längen gibt. Sehr viel Hübsches und Kleiderfames findet sich unter den 100 Modellen, die dieses Heft der „Neuen Modenwelt“ für jede Frau besonders begehrenswert machen dürfte.

**Preiswert eingetroffen!**  
**Große Einkaufstaschen**  
sehr saubere, schöne Ware  
bunt 1.- 1.35, einf. -90 1.35  
**Schiff**  
**Gelchenhaus Wohlischlegel**  
Kaiserstraße 173

**Plissé-Stützer**  
**Douglasstr. 26**  
**Fallen**  
Hohlstrome  
Spitzen-Ankerbein  
Feststernen und  
Lochstickerei  
Korbelstickerei  
Knopflöcher  
Auszacken v. Stoffen  
Zierkantentisch  
Sonnenfalten  
Glockenfalten  
**Knopfanfertigung**  
**Monogrammsstickerei**

**Handschuhe**  
reinst, färbt und repariert in  
kürzester Frist u. möglich. Preisen  
**S. Bodmer**  
Kaiserstraße 126, Fernruf 1011.

**Singer**  
**Nähmaschinen**  
Ersatzteile, Nadeln, Oel  
Garn - Reparaturen  
Erläuterte Zahlungsbedingungen.  
**Singer Nähmasch.**  
**Aktien-Gesellschaft**  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 205 Telefon 1379

**Vorsicht! Damen!**  
bei Einkauf von Korsett-Ersatz. - Sie finden die  
besten Spezialitäten auf diesem Gebiete bei  
mir und haben den Vorteil der sachverständigen Berei-  
tung. Kein Risiko wie im Hausverkauf.  
Für Hängeleib für operierten Leib  
für starke Damen für Umstandsformen  
einen sich in vollendetester Weise meine Spezialartikel:  
Reca - Kalasiris - Reca-Leibbinde - Heragürtel,  
seit Jahren bewährt und ärztlich empfohlen: Büsten-  
halter, Leibchen, Hüft-Gürtel, Strumpfhalter-  
Gürtel, erstklassig in Sitz und Material  
**Reformhaus Neubert**  
Karlsruhe, Karlstraße 29 a

**Darf linbore**  
**Gummistrümpfe**  
Halt Bainschwamm!  
Gummistrümpfe, die  
sitzen und nützen!  
**Meyer & Kersting**  
Kaiserstr. 106/8

**Parfümerie**  
**BOREL**  
**Zierkanten, Knopflöcher**  
**Knopf-Anfertigung, Plissée**  
**Paul Rockstroh**  
Herrenstr. 8, gegenüber PALI  
Telefon 3136

**Vergiß nicht**  
vor Kauf eines  
**Staubsaugers**  
Dich kostenlos be-  
raten zu lassen v.  
**Karrer**  
Grafenstraße 25  
Hrt. d. Hauptpost  
**Werbung**  
**schafft**  
**Arbeit!**

**Werbung**  
**schafft**  
**Arbeit!**

Die letzten NEUHEITEN in  
**Blusen, Hemden, Krawatten**  
von  
**BAITSCH & ZIRCHER**  
Kaiserstraße 112

**Damen-Regenmäntel** Original Burberry 97.- Popelin-Mäntel 34.75 **Rud. Hugo Dietrich**

**Letzter Tag!**

**... und so was nennt sich Detektiv**  
Eine Kriminalkomödie  
William Porrell  
Myrna Loy  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30

**CAPITOL**  
Luis Trenker  
in  
„Berge in Flammen“  
Jug. zugel. Tgl. 4, 6.10, 8.30

**THEATER**

**KAMMER**  
LICHTSPIELE

**Liebe geht seltsame Wege**  
mit Karl Ludwig Diehl, Olga Tschedowa, Karin Hardt  
Anf.: Wo. 3 Uhr, So. 1/3 Uhr, Telef. 4282. Jug. verboten

**Badisches Staatstheater**  
Donnerstag, den 31. März 1938:  
D 20 (Donnerstagmiete) 21.-9em.  
1401-1500.

**Undine**  
Romantische Soubrette von Korymb.  
Dirigent: Adhler.  
Regie: Wildbogen.  
Mitwirkende:  
Fichtmüller, Haberlein,  
Schering, Burgard,  
Fehring, Kiefer,  
Schuster, Seiler.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende geg. 23 Uhr.  
Preise D  
(0.85-5.05 RM)

Fr., 1. 4.: Lucia.

**ATLANTIK**  
Ein Ueberfall auf Ihre Lachmuskeln!  
Ein lebensstreiches, amüsant, helteres Spiel!  
„Capriolen“  
Marianne Hoppe, Gustav Gründgens,  
Paul Henckels u. v. a.  
Freitag und Samstag 2 große Spätvorstellungen 10.50 Uhr „Grenzpolizei Texas“

**HEUTE**  
Donnerstag, 31. März, 20 Uhr Eintracht

**Elly Ney**  
Deutschlands erste Pianistin spielt

**Beethoven**  
Karten von 1.65 (Stud.) bis 5.- bei Maurer u. bei Kurt Neufeldt Waldstraße Nr. 81

**Eintracht**  
Montag, 11. April, 20 Uhr

**Heiterkeit triumphiert um Claire Schlichting**  
Jeder der Claire Schlichting, diese un-nachahmliche einzigartige Komikerin mit der frechen Schnauze und dem goldenen Herzen am 16. Febr. (beim Theo Lingen-Abend) gehört und vor allem gesehen hat, der wird bei ihrem zweiten Auftreten in Karlsruhe wieder dabei sein und alle Freunde und Bekannte mitbringen zu „Deutschlands jüngster komischen Alten“ zumal sie ein neues Beiprogramm mitbringt!  
Karten von -.80 (Stud.) bis 3.- bei Maurer und bei Kurt Neufeldt Waldstraße 81

**Photo-Apparate**  
aller Systeme repariert rasch und billig  
Piepenbrink, Schützenstr. 36  
Telefon 7731.

**Autoverleih**  
J. Gmeiner  
jetzt  
Zähringerstr. 44  
Tel. 1769

**Werbung schafft Arbeit!**

**April!**  
**April!**

*Viel Lustiges in der Berliner Illustrierten!*



**Immer, wenn ich glücklich bin...**

Ein lustiger, schmissiger, spannender Film mit **MARTA EGGERTH** und 3 Namen, 3 Komiker **Paul Hörbiger / Hans Moser / Theo Lingen**  
Ab morgen  
**Ufa-Theater und Capitol**

**Amtliche Anzeigen**

**Bühlerthal**  
Mentag, den 1. April d. J.  
Am Freitag, den 1. April d. J. werden die Unfall-, Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten beim diesigen Postamt zur Auszahlung gebracht. Günstigste Zeit an diesem Tage die Formulare für die oben genannten Renten beim Bürgermeisterei (Zimmer 5) von vormittags 8-10 Uhr abzugeben. Es ist diesmal wieder Beglaubigung der Formulare notwendig. Die Rentenberechtigten haben deshalb ihre Unterschrift erst beim Bürgermeisterei zu vollziehen und zwar werden die Formulare von A bis K von 8-9 Uhr und diejenigen von L bis Z von 9-10 Uhr beglaubigt.  
Wir erlauben die betr. Personen, sich an diese Anordnung strengstens halten zu wollen und in den festgelegten Stunden zu erscheinen. Ansonsten erscheint es mir notwendig, wiederum darauf hinzuweisen, daß nur an den eingangs genannten Tagen Renten-gültigungen beglaubigt werden, unbeschadet der auf der Rückseite der Rentenformulare angebrachten diesbezüglichen Bemerkungen (Ziff. 2) da es sich in diesem Falle um eine Rentenbestimmung handelt, die auf Erfordern vom Bürgermeisterei abgeändert werden kann. Personen, welche vor dem Ende der Beglaubigung beim Bürgermeisterei nachträglich werden, können mit der Beglaubigung abgewiesen werden.  
Unterschriften, welche zu Hause bereits vollzogen sind, gelten nicht. Es sei daher nochmals dringend darauf hingewiesen, daß sämtliche Unterschriften beim Bürgermeisterei vorzunehmen sind. Trotz wiederholten Hinweisen, ist bei der letzten Beglaubigung wiederum vorgekommen, daß andere Personen, als die Rentenberechtigten, zu Hause das Formular unterschrieben haben, jedoch beim Bürgermeisterei als vom Vollzugsberechtigten vollzogen beglaubigt haben wollten. Ein solches Verhalten muß natürlich rüchloslos zurückgewiesen werden. Man wird hierauf auf die Folge von Urkundenfälschungen und deren Bestrafung hingewiesen.  
Der Bürgermeister.

**Bruchsal.**  
Bekanntmachung.  
Artillerie-Scharrschichten.  
Nr. 11. Am 4. und 5. April 1938, jeweils von 7 bis 17 Uhr, findet im Raume Wühlhausen, Deltlingen, Zetteln, Dornheim, Zitzhof, Waldangeloch, Wühlhausen, Eichtersheim und Wühlhausen Artillerie-Gelände-Schichten mit scharfer Munition statt.  
Das durch Rollen, Warnschilder und rote Bänder gekennzeichnete Gelände darf jeweils von 6 bis 17 Uhr wegen der damit verbundenen Lebensgefahr nicht betreten werden. Die im Schichtraum befindlichen Gebötte müssen jeweils für die genannte Zeitdauer geräumt sein. Den Anordnungen der Wäperrposten ist unbedingt Folge zu leisten.  
Es ist verboten:  
1. gefundene Geschosse mit und ohne Zünder, Geschosse, die nicht als völlig leer befunden werden, sowie Zünder und einzelne Zünderteile zu berühren;  
2. nach in der Erde eingedungenen Geschossen und Geschossteilen zu graben, um dieselben freizulegen.  
Kinder von Wühlhäusern und scharfen Teilen haben die Fundstellen zu fernhalten und unersichtlich die Erdspiegeloberfläche, aber die Gebötte zu beachtlichen. Es ist auf den Bürgermeistern spärlich in drei Tagen nach beendeter Schichten anzuzeigen.

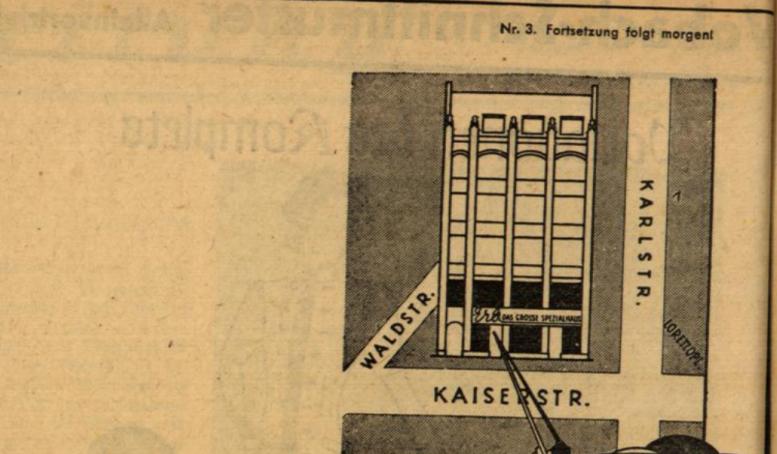
**Ziege**  
weib, 2jährig, mit 2 Jungen zu verk. Zu erf. Eßlingen, Kirchstraße 8.

**Ziermarkt**  
Helt. Ackerpferd zu verkaufen. Altenheim, Adolf-Hiller-Str. 3.

**Gengenbach.**  
Bekanntmachung.  
Am 1. April 1938 beginnen die Dienststunden auf dem Rathaus Gengenbach um 7.00 Uhr.  
Der Bürgermeister.

**Gölshausen**  
Raul- und Klauenfische in der Gemeinde Gölshausen.  
Nachdem in der Gemeinde Gölshausen die Raul- und Klauenfische ausgebroden ist, werden folgende Anordnungen getroffen:  
A. Sperregebiet:  
Die Gemeinde Gölshausen bildet einen Sperregebiet im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsbestimmungen zum Viehschutzgesetz.  
B. 15-km-Umkreis:  
In den 15-km-Umkreis vom Sendener Ort Gölshausen entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15-km-Umkreis eines oder mehrerer Sendenerorte gehören.  
Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 9. 10. 1937 - veröffentlicht im „Blätter“ Wogenzeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 - getroffenen Maßnahmen gelten sinngemäß. Karlsruhe, den 29. März 1938.  
Bab. Bezirksamt - Abt. IV b.

**Gengenbach.**  
Bekanntmachung.  
Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April 1938.  
Die Stimmkarten für die Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April 1938 liegen am Samstag, 2. und Sonntag, den 2. April 1938, jeweils vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr im Rathaus (Grundbuchzimmer) zur Einsicht offen und können nach während dieser Zeit Eintragungen erfolgen. Nach dieser Zeit ist eine Eintragung nicht mehr möglich. Stimm-scheine werden von Montag, 4. April 1938 an während der ordentlichen Geschäftsstunden ausgefüllt. Die Stimm-berechtigten der Gemeinde Gengenbach werden im Laufe des Freitags dieser Woche mittels Karten zum Eintrag in die Stimmkarte benachrichtigt. Wer bis Samstag früh keine Karte erhalten hat, muß annehmen, daß er in die Stimmkarte nicht aufgenommen ist.



**Wieviel Besucher werden in unfer neues Geschäft kommen?**

Diese Frage halfen Erbtante und Erbonkel klären, als sie mit Notizbuch und Bleistift bewaffnet die täglichen Passanten zählten zwischen Pyramide und Loretto-Platz. Diese „Volkszählung“ hat uns wertvolle Aufschlüsse gebracht. Und nun ist

**alles gut vorbereitet für den Empfang**

der vielen Gäste, die wir schon in den ersten Tagen dort erwarten, wo bisher der interessante Bauzaun mit den Gucklöchern auf der Kaiserstraße stand, der nun gefallen ist. Da, wo früher das Kaffee Odeon war, also mitten im Hauptverkehr der Kaiserstraße, steht jetzt, wie aus dem Boden gezaubert, ein neues, großes Geschäft mit einer übersichtlichen, modernen Schaufenster-Passage.

**ERB - das große Spezialhaus, Kaiserstraße 213 eröffnet morgen am 1. April, nachm. 3 Uhr**

seine Pforten und ladet die Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung herzlich zum Besuche ein. Sie werden sich freuen über die Gemütlichkeit und Bequemlichkeiten, die Ihnen diese ganz moderne Kaufstätte bietet

**in zwei taghellen Stockwerken, durch einen großen Lichthof miteinander verbunden.**

Was Sie schon seit Jahrzehnten bei ERB, Kaiserstraße 115, gut zu kaufen gewohnt waren, in gepflegten, bewährten Qualitäten, das finden Sie in bedeutend vergrößerter Auswahl im neuen Geschäft. Vor allen Dingen also

**Handarbeiten und Handarbeitsvorlagen, Wolle und Garne in allen Farben und Qualitäten, moderne Strickwaren, Strümpfe, Unterwäsche für Herren, Damen und Kinder, Kurzwaren, Herrenartikel, Damenartikel, Babywäsche, Babykleidung, Babyausstattung, Aussteuerartikel, Schürzen, fertige Kleider, Blusen, Röcke usw.**

**UND MORGEN GEBEN WIR IHNEN DIE ANTWORT AUF DIE JETZT SO OFT AN UNS GERICHTE FRAGE: WARUM HAT ERB JETZT ZWEI GROßE SPEZIALHÄUSER SO NAHE BEISAMMEN AUF DER KAISERSTRASSE?**

**ERB KARLSRUHE**  
Kaiserstraße 115  
und Kaiserstraße 213  
**DAS GROSSE SPEZIALHAUS**

## s' Kräutermibli vom Kaiserstuhl

Kleiner lehrreicher „Kräuter-Sammel-Bummel“

Auf die Kräuterfuche ist wohl jeder schon gelegentlich in den Wald hinausgegangen, sei es, daß er ein Kraut für die abendliche Bowle selbst pflücken wollte oder daß er schöne Farnkräuter für seine Blumenvasen zu finden hoffte. Vielleicht ist er bei dieser Gelegenheit auch einmal einem verhuschten Weiblein oder einem verwiterten rübezahlhüchlichen Waldmenschen begegnet, wie sie durch den Wald streifen, den Boden vor sich aufmerksam musterten, bald hier, bald dort eine Pflanze abrißen oder aushuben und in einen Korb verschwinden ließen.

Dunkle Erinnerungen steigen einem bei solchen Begegnungen auf, Erinnerungen an mittelalterliche Kräuterhegen, die um Mitternacht am Kreuzweg bei Vollmondschein mächtige Heil- oder Berufskräuter pflückten und unter geheimnisvollen Zeremonien die zaubergewaltige Atranwurzel stachen oder durch einen schwarzen Hund aus dem Boden ziehen ließen! Und man staunt beinahe ein bißchen darüber, daß es heute noch so etwas Aehnliches gibt, richtige Kräuterkammerler und Wurzelgräber, die ihr Leben lang ihren Beruf darin finden, aus dem ungeheuren Reichthum der Pflanzenwelt alle die Kräuter herauszufinden und zusammenzutragen, die zu medizinischen und technischen, pädagogischen und gastronomischen Zwecken Verwendung finden, und aus denen man Kräutertees, Kräuterkaffee, Kräuterkäse, Kräutertinkturen, Kräutertropfen, Kräuterbäder usw. bereitet.

„Kräuterweiber sind keine Apotheker“, sagte der badische Volksmund, obwohl der Botaniker und der Apotheker, ja sogar der Heilkundige in früheren Zeiten einfach Kräuter oder Kräuterler genannt und die Apotheke Krauthaus genannt wurde. Aber es gibt gute Kräuterkammerler und schlechte Kräuterkammerler; die guten, das heißt die erfahrenen und kenntnisreichen, sind oft so kundig und in ihrer kleinen Spezialwissenschaft fast so gelehrt, daß sie für halbe Apotheker gelten könnten.

Seltsame Schatten ziehen an den bleichen Fenstern vorüber als Vorboten der Nacht. Ich schreite durch den Wald, der zwischen Bahligen und Endingen liegt. Kein Mensch in der weiten Umgebung. Meistens starren wir zu solcher Zeit fast auf die gleichgültigsten Dinge, um innere Eindrücke abzuwehren und die Gedanken frei zu bekommen für traumhafte Wanderungen in die Gebiete des Erlebten oder des Erhofften. Der Schnüffel eines Baumstumpfes wird abenteuerlicher, formlos — das Auge verliert diesen Ruhepunkt und findet einen neuen im Scheine eines Lichtes, das ein kleiner Streifen der Landschaft erhellt. Plötzlich sehe ich eine schattenhafte Gestalt aus dem Wald kommen. Bald ist diese Gestalt eingeholt — und neben mir habe ich ein „Kräutermibli“. Ich frage sie: „Sammelt man denn jetzt auch Kräuter?“ Sie antwortet — ins Hochdeutsche überetzt —: „Ja, aber auch die Kräuter haben ihre Schonzeit, beinahe wie das Wild. Nur Baumrinde kann man fast das ganze Jahr pflücken. Jetzt stehen wir verschiedene Wurzeln, so auch die Baldrianwurzel, ehe die Pflanze aufsteht. Aus ihr macht man nicht nur Baldriantropfen, sondern der Sage nach kann man auch Ferkeln mit ihr fangen. Die Wurmfarnwurzel stehen wir erst im Spätherbst und die Reitenwurzel, die, wie Sie ja wohl wissen, zur Saarpflanze dient, wieder um Ostern, wenn sie am stärksten ist, oder im Oktober, wenn man sie getrocknet aufbewahren will. Ebenso wird Lungenkraut im

März gesammelt, Waldmeister natürlich im Mai, Arnika und Salbei im Juli und vom Holunder gar die Wurzel im April, die Rinde im Mai, die Blüten im Juni, die Beeren im August.

Wir „Kräuterwibli“, wie man uns nennt, sind keine Apotheker, aber wie der Apotheker oder der Drogist müssen wir wissen, daß zum Beispiel die Blätter des Bitterklee erst dann Wert haben, wenn sie völlig ausgewachsen sind, daß man vom Kalmus nur die Wurzel gebrauchen kann, daß vom Bachshornklee nur den Samen, von der Kamille die kurzstielig gepflückten Blütenköpfechen, von der Arnika aber die ganze Pflanze verwenden kann.“ Auf meine Frage: „Hat denn das Wetter keinen Einfluß auf das Kräuterkammeln?“ antwortet sie mir: „Doch, manchmal müssen wir Regenwetter abwarten, um z. B. die Zichorienwurzel zu stechen, die aus dem trockenen Boden sehr schwer herauszubekommen wäre. Frühmorgens wenn der Tau verdunstet ist, pflücken wir die heilsame Arnika und trocknen sie dann vorsichtig im Schatten, weil sie an der Sonne leiden würde. Das Vorkraut aber sammeln wir, wenn der Tau noch liegt.“

Auf meine Frage: „Können Sie die Kräuter auch gut verkaufen?“ antwortet sie: „Ja, es geht noch so, ich verkaufe meine Kräuter dem Apotheker oder in der Drogerie. Da ist vor allem die Arnika und der Mant, die noch sehr gut bezahlt werden, andere freilich auch, wie das Tausendguldenkraut. Sehr gesucht sind die Wurzeln des gelben Enzians, besonders wenn sie rote Färbung und starken Duft haben. Aber ein glänzendes Geschäft ist der kleine Kräuterhandel, wie ich ihn betreibe, nicht“, meinte sie lachend.

In Endingen angekommen, ist das Kräutermiblichen mit einem Gruß plötzlich in einem der Häuser verschwunden, wie es gekommen ist. A. B.

## 160 000 verchwanden

Die Zahl der Arbeitslosen im Gau Baden, die 1933 den erschreckenden Stand von 183 000 erreichte, beträgt heute kaum noch 20 000. Dabei ist die Zahl der Betriebe mit 20 und mehr Arbeitern von 1427 im Jahre 1933 auf 1839 im Jahre 1936 gestiegen. Zur Arbeitschlacht, die auch in Baden so gut wie gewonnen ist — es besteht jetzt sogar ein empfindlicher Facharbeitermangel — gefellte sich als nicht minder wichtige Aufgabe der Kampf um die Ernährungsfreiheit. Hier wurde im Gau Baden Gewaltiges geleistet und ein Ausmaß erreicht, das ihn hinsichtlich der Landgewinnung und Meliorationen im Reiche an der Spitze marschieren läßt. Der Reichsarbeitsdienst hat an diesen Maßnahmen hervorragenden Anteil. Wir verweisen dabei auf die Pflanz-, Saalbach-, die Schutter- und die Ager- und Rensch-Korrektion, Unternehmungen, die mit Unterstützung des Reiches und Landes dazu dienen, Neuland zu gewinnen und den Boden für bäuerliche Existenzen zu schaffen.

An Meliorationen wurden 80 000 Hektar in Angriff genommen und 10 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche bearbeitet. Der Bauwert der Anlagen beläuft sich auf 36 Millionen RM, der Arbeitsaufwand auf 4,7 Millionen Tagewerke und die Erdbewegung auf 15 Millionen Kubikmeter. Die Feldbereinigung erstreckte sich seit 1933 auf 20 600 Hektar.

Im Lande selbst wurden 100 Neubauernstellen geschaffen, außerdem wurde die Ansiedlung von 184 badischen Familien im Norden und Osten des Reiches ermöglicht.

So können wir auf allen Gebieten des staatlichen und völkischen Daseins eine stolze Bilanz aus den vergangenen fünf Jahren ziehen, und wir dürfen mit gläubigem Vertrauen in die glückliche Zukunft unseres Vaterlandes blicken, das Deutschland heißt!

Wir danken diese große Zeitenwende einzig und allein dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Ihm gehört am 10. April unser einmütiges und freudiges

Ja!

Blick in ein Nachbarland:

## Das Echo der Bundesratsklärung

Maßnahmen gegen die Milchschwemme — Rückläufige Konjunktur?

E. S. Basel: (Eigener Bericht.)

Die bekannte Erklärung des Bundesrates am 21. März über die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz ist auch im Ausland viel beachtet worden. Sorgfältig registriert man vor allem die Pressestimmen in den Nachbarstaaten und unterstreicht dabei die fast lückenlose Übereinstimmung aller Kommentare in der Feststellung, daß die staatliche Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz von keiner Seite in Frage gestellt wird. Das Echo im Ausland bestätigt erneut, daß die Eidgenossenschaft auf dem richtigen Wege ist, wenn sie sich um die möglichst rasche und vorbehaltlose Wiederherstellung der uneingeschränkten Neutralität bemüht.

Französische Blätter können allerdings auch diesmal nicht Verdrängungen dritter Staaten unterlassen. Die Schweiz lehnt es freilich ab, aus Paris Direktiven über Richtung und Ziel ihrer Außenpolitik und über die Maßnahmen entgegenzunehmen, die sie zum Schutze ihrer Unabhängigkeit und Neutralität für erforderlich hält. — Auf innerpolitischem Ge-

biete machen sich zur Zeit jene marxistischen Kreise härter bemerkbar, die mit dem Gedanken eines antifaschistischen Mächteblocks sympathisieren und die Schweiz auf Gedeih und Verderb an gefährliche Konstruktionen im Zeichen der „kollektiven Sicherheit“ binden wollen. Es sind insbesondere einige westschweizerische Marxistenblätter, die hier in unverantwortlicher Weise die Lebensinteressen des Landes verleugnen. Im Hinblick auf den Aufruf des Bundesrats zur innerpolitischen Einigung melden heute politische linksstehende Kreise ihre Forderungen nach Mitbeteiligung an der Regierung wieder an. Die sogenannte „Rückläufigenbewegung“, hinter der die Sozialdemokratische Partei, die roten Gewerkschaften, die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände und andere wirtschaftliche und politische Organisationen stehen, erklärt u. a., „daß kein Teil und keine Gruppe des Volkes die Geschicke des Landes allein bestimmen und die ändern von der Mitwirkung und Mitverantwortung ausschließen darf. Alle Volkskreise mühten zur Mitarbeit am Staatswesen herangezogen werden.“

Es wäre noch verfrüht, über Erfolg oder Mißerfolg derartiger Bestrebungen zur Verbreiterung der derzeitigen Regierungskoalition etwas auszusagen. Jedenfalls zeigt aber der Widerhall im ganzen Lande eindeutig, daß die übergröÙe Mehrheit des Schweizervolkes irgendwelche Volksfrontexperimente nach wie vor ablehnt. Unter keinen Umständen will man das gute Einvernehmen mit allen Nachbarstaaten durch einen innen- und außenpolitischen Kurswechsel stören lassen, der von der bewährten Politik der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder und vom Grundsatze der umfassenden, kompromißlosen Neutralität abweicht.

Die gegenwärtigen parlamentarischen Verhandlungen über die Gewährung eines neuen Milchpreisaufschlagskredits von 15 Millionen Franken, lenkt die Aufmerksamkeit auf die derzeitigen Schwierigkeiten im Abzug und in der tragbaren Preisgestaltung der schweizerischen Milchproduktion. Um den Bauern den bisherigen Milchgrundpreis von 20 Rappen pro Liter sicherzustellen, beantragte der Bundesrat einen weiteren Stützungs-kredit von 15 Millionen, ohne daß der Konsument mit einem weiteren Milchpreisaufschlag belastet wird. Darüber soll die Milchproduktion eingeschränkt, der Inlands- und Auslandsabzug gesteigert werden, um die herrschende Milchschwemme einzudämmen. Bundesrat Obricht wies kürzlich im Nationalrat darauf hin, daß die Schweiz mit der Milch bald soweit ist, wie Brasilien mit seinem Kaffee. Wenn man berücksichtigt, daß auf die Milchwirtschaft die Hälfte des Rohertrags der schweizerischen Landwirtschaft — nämlich rund 600 Millionen Franken — entfällt, wird die aktuelle Bedeutung der geplanten Maßnahme verständlich. Wie aus einem Bericht einer Studienkommission des Zentralverbandes schweizerischer Milchproduzenten hervorgeht, beläuft sich die Höhe der Vertriebsspanne bei der Milchversorgung der schweizerischen Städte auf gegenwärtig 9% bis 10% Rappen pro Liter. Das sind rund 30 v. H. des gegenwärtigen Konsumentenpreises von 32 und 33 Rappen. Der Bericht stellt fest, daß an eine Herabsetzung der Zwischenhandelsspanne nicht zu denken sei. Andererseits bezeichnen die Milchproduzenten die weitere Herabsetzung des Milchgrundpreises als völlig untragbar, da dadurch die Existenzbedingungen der Milchwirtschaft noch mehr als bisher gefährdet würden. Von landwirtschaftlicher Seite wird insbesondere darauf hingewiesen, daß eine befriedigende Abhilfe nur durch die Umstellung von der übertrieben gesteigerten Viehhaltung und Milchproduktion auf den Ackerbau erreicht werden können. Man befürwortet in erster Linie die Vermehrung des Getreidebaues, der Kartoffel- und Zuckerrübenzüchtung, die Anpassung des Vieh-

## Kein Rückgang der Seuche

Verstärkter Zugviehverkehr bewirkte den Ausbruch in 11 Gemeinden

Leider ist in dem bisher stetig erfolgten Rückgang der Seuche in der Zeit vom 22. bis 29. März ein Stillstand eingetreten. Dieser dürfte in erster Linie auf den infolge der Feldarbeiten verstärkten Zugviehverkehr zurückzuführen sein. Allerdings erfolgte die Seuche in 9 Gemeinden, dafür brach sie aber in 2 Gemeinden neu und in 9 Gemeinden zum zweitenmal aus. Um ihr weiteres Vordringen zu verhüten, ist es Pflicht jedes Tierhalters größte Vorsicht walten zu lassen.

In folgenden Orten brach die Seuche neu bzw. wieder aus: Amt Emmendingen: Tutschfelden; Amt Freiburg: Oberrimlingen; Amt Heidesheim: Reimen; Amt Karlsruhe: Rinzingen, Gölshausen; Amt Kehl: Hohnhurs, Leutesheim; Amt Mannheim: Mannheim-Siedenheim; Amt Müllheim: Achlingen; Amt Sinsheim: Elsenz; Amt Wiesloch: Horrenberg.

Folgende Ort melden das Erlöschen der Seuche: Amt Bruchsal: Heidesheim; Amt Emmendingen: Sasbach; Amt Freiburg: Lehen, Leiselsheim; Amt Kehl: Neumühl; Amt Lahr: Grafenhausen, Meiselsheim; Amt Wertheim: Rembach; Amt Wiesloch: Rauenberg.

Am 29. März 1938 waren somit 110 Gemeinden und Vororte unserer badischen Heimat von der Maul- und Klauenseuche befallen.

### Ein Todesopfer des Forchheimer Unglücks

Karlsruhe: Die am Dienstag nachmittag auf der Landstraße Karlsruhe-Durmersheim schwer verunglückte 18 Jahre alte Erna Burtzart aus Forchheim ist im Laufe der Nacht im Städt. Krankenhaus, wohin sie mit der ebenfalls schwer verletzten Ida Rastätter gebracht worden war, gestorben. Die Rastätter hofft man am Leben erhalten zu können.

### Unfall mit Todesfolge

Bräunlingen: In den Abendstunden des Dienstag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Ein mit Holz schwer beladenes Pferdewagen durchfuhr die Kirchstraße, als plötzlich

das 4-jährige Söhnchen des Wehgers Hummel unter die Räder des Wagens geriet und überfahren wurde. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

### Subel um den Reichsjugendführer

Eigener Drahtbericht

Pforzheim: Die Goldstadt hatte zum Empfang des Reichsjugendführers Nagengrund angeleert. Schon seit der Bekanntgabe, daß Baldur von Schirach in Pforzheim sprechen würde, hatte sich in der Pforzheimer Jugend eine große Erregung bemerkbar gemacht. Schon Stunden vor der Ankunft hielten sie die Straßen der Durchfahrt fest. HJ, SA, Jungvolk und Jungmädel bildeten ein kilometerlanges Spalier, hinter dem aber tausende von Volksgenossen standen. Als gegen 1/2 Uhr der Führer der deutschen Jugend, Baldur von Schirach, im Kraftwagen stehend vor den Toren der Goldstadt von Kreisleiter Knab, Kreisgeschäftsführer Siegle und Bannführer Contini eingeholt wurde, nebstete sich die Nacht zum Hotel zu einem jubelnden Triumphzug. Vor dem Hotel erkönten Sprechchöre. Um 6 Uhr fuhr der Reichsjugendführer zum Marktplatz von einer abertausendköpfigen Menschenmenge begeistert begrüßt. Vor dem Rathaus wurde er von Oberbürgermeister Kürz begrüßt und in den Sitzungssaal geleitet. Hier wiederholte der Oberbürgermeister nochmals seinen herzlichen Willkommensruß. Baldur von Schirach trug sich alsdann in das goldene Buch der Stadt Pforzheim und in das eiserne Buch der SA-Standarte 172 ein.

Anschließend besichtigte der Reichsjugendführer das Modell des HJ-Hauses der Gemeinde Neifers, das als Vorbild für Baden gilt. Oberbürgermeister Kürz gab bekannt, daß die Stadt Pforzheim im Jahre 1939 ein Heim für die HJ erstellt. Das Heim wird auch einen Sportplatz umfassen.

Immer wieder drangen vom Marktplatz der Jubel, die Begeisterung und die Sprechchöre der Jugend herauf, und wiederholt mußte sich der Reichsjugendführer auf dem Balkon zeigen. Die Abfahrt zum Hotel und die spätere Abfahrt zum überfüllten Saalbau war begleitet von einem Orkan des Jubels. Tausende fanden keinen Einlaß mehr und hörten sich die immer wieder durch Beifallsstürme unterbrochene Rede des Reichsjugendführers auf dem Platz vor dem Saalbau und in den Straßen an.

bestandes an die betriebseigene Futterbank und die Förderung der Milchviehzucht.

In der Eröffnungsansprache des Direktors der Schweizer Mustermesse, Dr. Meise, anlässlich des Preseftages der Mustermesse am 28. März war vor allem jene Stelle bemerkenswert, in der eine pessimistischere Beurteilung der gegenwärtigen schweizerischen Wirtschaftslage zum Ausdruck kam. Er führte u. a. aus: „Die Vorbereitung der Messe 1938 fiel in die Zeit einer relativ befriedigenden Wirtschaftskonjunktur. Es sind aber verschiedene Anzeichen vorhanden, welche zeigen, daß der Wirtschaftsaufstieg sich verlangsamt, oder daß er in einzelnen Branchen wieder zum Stillstand kommt.“

Die Berichte über den industriellen Beschäftigungsgrad im vierten Vierteljahr 1937 ließen erkennen, daß der Rückgang nicht mehr allein auf saisonübliche Schwankungen zurückzuführen ist. Die durchgeführten Erhebungen zeigen, daß nur noch 20,7 v. H. der erfassten Betriebe einen guten Beschäftigungsgrad melden gegen 24 v. H. im vorausgegangenen Vierteljahr, während die Zahl der Betriebe mit schlechtem Beschäftigungsgrad von 24,6 auf 29,8 v. H. stieg.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Grundsteinlegung durch Ministerpräsident Köhler

Bruchsal: Die Grundsteinlegung des neuen Volksschulhauses (Hans-Schemm-Schule) wird am kommenden Samstag nachmittag durch den Ehrenbürger der Stadt, Ministerpräsident Walter Köhler, vollzogen.

Kirschblüte in der Badler Bucht

Brrach: Genau zehn Tage früher als im vergangenen Jahr hat die Kirschblüte im oberen Markgräflerland voll eingesetzt. Die Hänge des Tüllinger Berges wie auch das ganze obere Gebiet der sog. Badler Bucht zwischen dem steineren Loch bis zur Schweizer Grenze sind ein einziges Blütenmeer.

f. Böttigheim: Allerlei. Seit 40 Jahren maltet Frau Maria Schmitt in liebevoller Hingabe ihres verantwortungsvollen Berufes als Gemeindefürsorge. Aus diesem Grunde überreichte die Gemeinde der Jubilarin, die während ihrer Dienstzeit ungefähr 400 jungen Erbenbürgern das Licht der Welt erblickten half, ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben nebst einem Geldgeschenk.

Billingen: Ehrung eines Arbeitsjubilars. Im Werk Billingen der Kienle Uhrenfabriken konnte der Meister der Zahnerei, Friedrich Mühl, sein 40jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Schon als 14jähriger war er in die Firma eingetreten. Die Betriebsführung verleierte ihm nunmehr schriftlich als Anerkennung für seine treuen Dienste die Unkündbarkeit seines Arbeitsplatzes und jagte eine Altersrente für seinen Lebensabend zu.

Freiburg: Vom Stadttheater. Intendant Dr. Wolfgang Müller verpflichtet für die Spielzeit 1938/39 die Altistin Luise Müller-Becker vom Neuhäuser Theater Gera an die Städtischen Bühnen Freiburg i. Br.

w. r. Rheinfelden: 40 Jahre Kraftübertragungswerke. Im Verlaufe des Frühjahrs können eine Reihe städtischer Industriebetriebe ihr 40jähriges Bestehen feiern. Schon 1894 war in der Nähe der damaligen Haltestelle „Bei Rheinfelden“ eine Seidenweberei errichtet worden. Über den eigentlichen Anfang der industriellen Entwicklung machte der Bau des Kraftwerks. Jahrelange Vorarbeiten und Anstrengungen gingen seiner Verwirklichung voraus. Schon 1890 hatten deutsche und schweizerische Unternehmer die staatliche Genehmigung zum Bau erhalten. Doch machte die Gelöbtschaffung große Schwierigkeiten. Die Elektrotechnik war damals

noch jung, und die Geldgeber hatten noch Misstrauen zur Wirtschaftlichkeit solcher Anlagen. Schließlich mußten die ersten Pläne, deren Kosten auf 10 Millionen Mark veranschlagt waren, fallen gelassen werden. Ein Teilprojekt mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen kam dann zur Ausführung. Nach der staatlichen Genehmigung desselben wurde 1895 mit dem Bau begonnen. Das neue Kraftwerk konnte 1898 in Betrieb genommen werden.

U. Vauenburg: Unfall. Bei Ausbesserungsarbeiten an der Drahtseilbahn des Steinbruchs in Schachen stürzte der Arbeiter Karl Maier von ziemlicher Höhe ab, wobei er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt.

U. Vauenburg: Leiche gelandet. Beim Kraftwerk Altsbrud wurde eine weibliche Leiche gelandet, die als bei seit Anfang Januar vermißte 70jährige Magdalena Fiedler von Rieheim festgestellt werden konnte. Die Frau hat Selbstmord verübt.

Friedrichshafen: Behebung der Wohnungsnot. Um der herrschenden Wohnungsnot in Friedrichshafen — es gibt über 800 Wohnunzulassende — einigermassen zu begegnen, erließ die Württembergische Bodenbesiedlungsgesellschaft auf Grund der Initiative von Kreisleiter Seibold in Weiskirchen auf einen Schloß 116 Mietwohnungen, und zwar lauter Dreizimmerwohnungen, deren Mietpreis unter 40 RM. zu stehen kommen soll. Die Arbeiten sind bereits zur Vergebung ausgeschrieben. Die Wohnungen werden bis zum Herbst bezugsfertig sein. Es handelt sich um ein Bauvorhaben in Höhe von 800 000 RM.

Wie wird das Wetter?

Keine nennenswerten Niederschläge

Das Hoch über Ostpreußen und die Alpen, wobei es heute zu einzelnen Regenfällen kam. Da das Hochdruckgebiet eine, wenn auch nur langsame, Verstärkung erfährt, dürfte sich sein Einfluß nur in Süddeutschland bemerkbar machen.

Voranschlägliche Bitterung bis Donnerstag abend: Bei Winden um West zeitweise aufheiternd, besonders im Süden des Gebietes. Im übrigen wechselnde Bewölkung ohne nennenswerte Niederschläge, mild.

Für Freitag: Teilweise aufheiternd und verhältnismäßig warm.

Rheinwasserstände:

Table with 3 columns: Location, Water Level, and Change. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Rehl, Karlsruhe-Maxau, Mannheim, and Caub.

Zur Konfirmation und Kommunion

Advertisement for 'Dorer' featuring various products like 'Füllfederhalter', 'Konfirmation', 'Erskommunion', 'Stoffe', 'Braunagel', 'Handsuhleder', 'Stets willkommene Geschenke!', 'Wäsche und Strümpfe', 'Aug. Weber', 'Für Konfirmanden und Kommunikanten', 'Hermann Rapp', 'Geschenke für's Leben!', 'Geschw. Schmid', and 'P. Schäfer'.

Geschw. Schmid Kaiserstr. 185 Bestecke zum Fest Nagelpflege-Etuis Taschenmesser Wandermesser für jeden Tisch beliebiger Geschenkartikel des Jungen Wunsch P. Schäfer Erbprinzenstr. 22 nachf. (Gegr. 1840)

## Kinderspiel in der Sonne

Wenn wir morgens aufstehen, grüßt uns der Sonnenball, und die Abende bringen die langen Dämmerungen, die jetzt im Frühling so voll zarter und wunderbarer Lichter sind. Wir alle, ob jung, ob alt, genießen beglückt die ersten Sonnenstrahlen, die uns in diesem Jahr schon frühzeitig geschenkt werden und uns veranlassen, langsamen Schrittes durch die Straßen, durch die Felder zu wandern und das Werden um uns her zu belauschen.

Früher als sonst haben die Kinder ihre Spiele in der freien Welt. Auf Straßen und Plätzen tummeln sie sich. Rollen werden aus den Ecken geholt und das unterirdische Murmelspiel wird mit erneutem Eifer betrieben. Da ist der Kreislauf, der sich hurtig nach dem Schluß der Peitsche dreht, und der bunte Reigen, an dem die Kleinen ihre Geschicklichkeit erproben. Wichtig und stolz fahren die kleinen Puppenmütterchen ihre Kinder spazieren und führen Gespräche mit ihnen. Und die Jungen, mit Holsäbels oder Judoanerkennen bewaffnet, ziehen hinaus auf die Wiesen, wo das Gras noch der neuen Säfte harzt, und spielen Soldat oder Indianer.

Wie ein Blick in die eigene Kindheit ist das Miterleben dieser Spiele. Merkwürdig gleich ist alles geblieben, man spielt noch die gleichen Spiele nach den gleichen Gesetzen, singt die gleichen Reime und Verse; und die Gesichter der Kleinen sind ebenso fröhlich und hingegeben wie einst die untern. Gerade der Frühling zeigt uns ja, wie jung wir im Inneren noch sind, wie alles in uns in einem verhaltenen Jubel schwingt und nur darauf zu warten scheint, hell herauszubrechen. Denn schließlich dürfen wir alle in einem Winkel unseres Herzens Kind bleiben und mit den Kindern fröhlich sein.

## Kameradschaftsabend in der Städtischen Festhalle

Aus Anlaß der Verlegung des 2. Bataillons des Inf. Regts. 109 nach Karlsruhe wird die Stadtdirektion Karlsruhe die Angehörigen des Bataillons am Abend des 2. April 1938 im großen Saal der Städtischen Festhalle im Rahmen eines Kameradschaftsabends bei sich zu Gast sehen und auf diese Weise ihre Freude über die Verlegung der Truppen nach Karlsruhe kundtun.

Zum 2. Teil des Abends, der etwa um 21 Uhr, als Tanzunterhaltung beginnt, wird auch die Bevölkerung herzlich eingeladen, um bei dieser Gelegenheit freundschaftliche Beziehungen zwischen Truppen und Einwohnerschaft anzubahnen bzw. weiter zu festigen.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Die Karlsruher, vor allem die Karlsruherinnen, werden diese Gelegenheit, ihre Verbundenheit mit den Soldaten des hiesigen Standorts zu bekunden, nicht ungenützt vorübergehen lassen.

## Feierliche Eingliederung der Gemeinden

### Durlach und Hagsfeld

Die Eingliederung der Gemeinden Durlach und Hagsfeld in die Landeshauptstadt Karlsruhe wird — wie bereits mitgeteilt — am Freitag, den 1. April d. J., vormittags 11 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses in Anwesenheit des Herrn Reichsstatthalters und des Herrn Badischen Ministers des Innern in einem feierlichen Akte vollzogen.

Die Bevölkerung hat zu dieser Feier auf der Galerie des Bürgeraalbes Zutritt, soweit Platz hierfür vorhanden ist.

## Zur Einweihung der neuen Rheinbrücke

Zum Abschluß der feierlichen Inbetriebnahme der neuen Rheinbrücke am Sonntag, den 3. April d. J., veranstaltet die Stadt (etwa 21.15 Uhr) vom Rheinvorlande aus ein großes Feuerwerk mit feierlicher Rheinbrückenbeleuchtung. Hierzu ist die gesamte Bevölkerung von Karlsruhe und Umgebung eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben. Bei schlechtem Wetter fällt das Feuerwerk aus.

Die alte Rheinbrücke darf nur von Ehrengästen gegen Ausweis betreten werden.

## Keine Urkundensteuerverpflichtung der Lehrverträge

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe teilt mit, daß die Finanzämter mit Billigung des Reichsfinanzministeriums bisher die Auffassung vertraten, daß Lehrverträge nach dem allgemein eingeführten Lehrvertragsmuster infolge der in ihnen vorgesehenen Erklärung des Inhabers der erteilten Gewalt, neben dem Lehrling für die von diesem verursachten Schäden selbstschuldnerisch zu haften, nach § 26 III Ziff. 2 Ur.-St.-G. steuerpflichtig seien. Die Finanzverwaltung ging dabei davon aus, daß es sich bei dieser Abrede um ein eigenes Rechtsgeschäft handele, das nicht mehr unter dem Begriff des Lehrvertrages zu bringen sei. Die hiergegen beim Reichsfinanzministerium erhobenen Vorstellungen blieben ohne Erfolg. Die Klärung der Angelegenheit mußte deshalb dem Reichsfinanzhof überlassen bleiben. Dieser hat nunmehr in einer Entscheidung vom 25. 2. 1938 entschieden, daß eine Urkundensteuerverpflichtung der Lehrverträge mit der erwähnten Haftungsklausel nicht gegeben sei.

## Erstattungs freie Mietbeihilfen

Voller Ausgleich der fortfallenden Stundung der Hauszinssteuer für hilfbedürftige Mieter

Am 1. April 1938 treten die Landesbestimmungen über die Stundung und Niedererschlagung der Gebäudeeinkunftssteuer (Hauszinssteuer) zu Gunsten hilfbedürftiger Mieter außer Kraft. Die hilfbedürftigen Mieter, zu deren Gunsten bisher die Gebäudeeinkunftssteuer gestundet oder niedergeschlagen worden ist, brauchen jedoch nicht zu befürchten, daß sie durch diese lediglich in der Technik des Steuerrechts begründete Maßnahme Schaden leiden. Sie erhalten vielmehr vollen Ausgleich durch erstattungsfreie Mietbeihilfen.

Das nähere regelt die am 30. März 1938 im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichsministers, Reichsarbeitsministers und Reichsfinanzministers über Mietbeihilfen vom 29. März 1938. Nach dieser Verordnung sind die Stadt- und Landkreise verpflichtet, für die hilfbedürftigen Mieter anstelle der zu ihren Gunsten bisher gestundeten oder niedergeschlagenen Steuerbeträge Mietbeihilfen zu gewähren.

Die Mietbeihilfen sind, darauf besonders hingewiesen wird, keine Leistungen der öffentlichen Fürsorge. Sie sind daher auch nicht von den Mietern zurückzuerstatten.

Die Mieter brauchen auch keinen Antrag auf Gewährung der Mietbeihilfen zu stellen. Die Mietbeihilfen werden vielmehr für die hilfbedürftigen Mieter von Amts wegen gewährt. Die Stadt- und Landkreise zahlen sie unmittelbar für die Mieter an die für die Erhebung der Gebäudeeinkunftssteuer zuständigen Steuerbehörden. Die Steuerbehörde hat dem Steuerschuldner den vollen Betrag der Beihilfe auf die von ihm insgesamt geschuldete Gebäudeeinkunftssteuer anzurechnen. Der Vermieter ist verpflichtet, dem Mieter den vollen Betrag der Beihilfe auf die Miete anzurechnen.

## Preis-Senkung!

Für das seit Jahrzehnten bekannte **Washing-Zilly-Cell** (Garblemer Cell) gelten jetzt folgende ermäßigte Preise: Flasche — 88, Krupff. 1,50, 16 Krupff. — 24, 26 Krupff. 2,10. Nur in Apotheken. Bestellscheit a. d. Packung.

## Was bietet Karlsruhe im April?

Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, finden im April in Karlsruhe wieder eine Reihe von Veranstaltungen statt.

An erster Stelle steht die feierliche Eröffnung der neuen festen Karlsruher Rheinbrücke am Sonntag, den 3. April. Ein Staatsakt unterstreicht die Bedeutung des Tages, am Abend ist eine feierliche Beleuchtung der neuen Karlsruher Rheinbrücke und ein Volksfest am Rheinvorland vorgesehen. In Verbindung mit der Eröffnung steht eine Kraftwagen-Sternfahrt der Gaue Baden, Württemberg und Saarpfalz des DAV. Im Rahmen der Einweihungsfeier werden neben der Eisenbahn auch die Kraftwagen des NSKK und des DAV die neue Rheinbrücke befahren und so die Eröffnung des Brückenverkehrs auch ihrerseits zum Ausdruck bringen.

Das Badische Staatstheater bringt zum 3. April die jugoslawische Oper „Ero, der Schelm“ von Jakov Gotovac als reichsdeutsche Uraufführung heraus. Für die Osterfeierzeit sind Aufführungen von Goethes „Faust“ und Richard Wagners „Parsifal“ geplant.

An musikalischen Veranstaltungen sind zu nennen: Der Lieberabend des Sängervereins Concordia im Eintrachtssaal am 2. April, das 8. Sinfonieorchester des Badischen Staatstheaters am 6. April mit Paul van Kempen und Conrad Hansen als Solisten, ein Violinabend von Emmy Schach im

Berlin, zeigt neben der Gewinnung des Bernstein vor allem eine Verarbeitung zu den schönen Schmuckgegenständen, die dem Bernstein den Namen „Deutsches Gold“ gegeben haben.

## Neue Schnelltriebwagenverbindung

Karlsruhe—Frankfurt a. M.—Hamburg

Im kommenden Sommer, von einem noch festzulegenden Zeitpunkt ab, wird die Deutsche Reichsbahn auf der Strecke Karlsruhe—Frankfurt a. M.—Hamburg ein neues Schnelltriebwagenpaar verkehren lassen. Für diese Verbindung ist folgender Fahrplan vorgesehen: Ab Karlsruhe 6.25, ab Heidelberg 7.08, ab Darmstadt 7.46, ab Frankfurt am Main 8.12, ab Kassel 10.20, ab Göttingen 11.07, an Hannover 12.12, an Hamburg (Hbf.) 13.47, an Altona 14.02 Uhr; zurück ab Altona 17.45, ab Hamburg (Hbf.) 18.00, ab Hannover 19.32, ab Göttingen 20.39, ab Kassel 21.28, an Frankfurt am Main 23.40, an Darmstadt 0.08, an Heidelberg 0.42, an Karlsruhe 1.20 Uhr.

## Betrunkene am Steuer

Infolge Verletzung des Vorfahrtsrechts ereignete sich Ecke Kochstraße und Sandplatz ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Der Fahrer des Lastkraftwagens war angetrunken. Es entstand erheblicher Sachschaden.

## Spendet für Oesterreich

Ueber 20 000 Kleidungsstücke, Schuhe, Wäsche als erste Hilfe für Oesterreich!

Geldspenden sind zu zahlen auf das „Konto Oesterreich“ bei allen Dienststellen des WHW. oder bei allen in der Reichsgruppe „Banken“ zusammengeschlossenen Kreditinstituten (Banken, Girozentrale, Sparkassen) Girokassen, gewerbliche und landschaftliche Kreditgenossenschaft) und bei allen Postscheckämtern.

Künstlerhaus am 8. April, ein Karfreitags-Konzert des Badischen Staatstheaters am 15. April im Rahmen der Sinfonieconcerte), der Klavierabend von Professor Walter Rehberg (Stuttgart) am 25. April im Münz-Saal. Am 28. April spielt in der Städtischen Festhalle Barnabas von Geeg mit seinem Orchester und am 29. April findet im Marmorfaal des ehemaligen Residenzschlosses das 8. Schloßkonzert statt, das diesmal von der Bläservereinigung des Badischen Staatstheaters ausgeführt wird.

Die Staatliche Kunsthalle bringt eine Ausstellung von Zeichnungen und Graphiken von Ernst Würtenberger.

In der Landesgewerbehalle wird vom 2. bis 12. April eine Gefellenständausstellung veranstaltet, der sich, ebenfalls im Landesgewerbeamt, vom 12. bis 30. April eine Bernstein-Ausstellung „Das deutsche Gold“ anschließt. Diese Ausstellung, ausgehend von der staatlichen Bernsteinmanufaktur in

\* Die goldene Hochzeit können am 2. April Josef Böhr und seine Ehefrau Sozie, geb. Grunder, Herrenstraße 58, feiern.

\* Ihren 70. Geburtstag feiert am 1. April Frau Friederike Jung, Scheffelstraße 25. Auch wir entbieten Frau Jung, die lange Zeit als Trägerin der „Badischen Presse“ tätig war, unsere herzlichsten Glückwünsche.

\* Seinen 65. Geburtstag feierte gestern Wilhelm Kahlle, Erbprinzenstraße 28.

Wiedererfinden. Die als vermisst gemeldete 20jährige Ella Joffel hat sich inzwischen wieder bei ihren Angehörigen eingefunden.

## Ma-Mi: . . . und sowas nennt sich Detektiv

Ist das nun ein Kriminalreißer, eine gelungene Parodie oder ein Gesellschaftsstück? Man kann sich schwer entscheiden, wenn man diesen Film festlegen soll. Auf alle Fälle haben die Amerikaner hier einen Detektiv-Film geschaffen, der wohlwiegend, ja beglückend vom üblichen Klischee abweicht. Gewiß, es geht hier um die Enttarnung eines höchst komplizierten Falles, um die Feststellung eines Täters, der drei Menschenleben auf dem Gewissen hat, aber eben noch fieberiger der Zuschauer vor innerer Spannung und schon im nächsten Augenblick geht ein allgemeines Schmunzeln durch die Reihen und es scheint so, als ob die Menschen da oben auf der Leinwand gar nicht ernst genommen werden wollen. An der Spitze natürlich der Privatdetektiv Nick Charles, der sich so vollkommen desinteressiert zeigt, den nichts aus der Ruhe bringen kann, selbst die junge Gattin nicht, die so gern Detektiv spielen möchte.

Dabei haben es sich die Drehbuchautoren Frances Goodrich und Albert Hackett bestimmt nicht leicht gemacht. Ihre Handlung ist ungemein raffiniert ausgeklügelt, daß man höflich aufpassen muß, um mitzukommen. Und doch gibt es schließlich eine grandiose Ueberraschung. Dem Regisseur W. S. van Dyke gelingt das Unwahrscheinliche, die eingangs erwähnten verschiedenen „Spielarten“ so geschickt zu mischen, daß ein wirkungsvolles Ganzes daraus wird und das Publikum lebhaft erfreut mitgeht. Nicht zuletzt infolge eines pointenreichen Dialogs jenes verblüffenden angelsächsischen Humors.

Allen voran William Powell, der Privatdetektiv, dem es geradezu unangenehm ist, daß ihn die Menschen immer wieder mit ihren peinlichen Angelegenheiten belästigen, der — so scheint es — die Aufklärung des Falles nur in die Hand nimmt, um endlich einmal Ruhe zu haben. Eine ganz prächtige Leistung. Myrna Loy ist seine ebenso reizende wie neugierige Gattin. Und schließlich gehört zu ihnen noch Vera, der Fortrierer. In den weiteren Rollen hervorragende Darsteller und ausgesuchte Typen.

Einer der besten Amerikaner, die wir seit langem gesehen haben. Man versteht, daß dieser Film zu den kassenmäßig erfolgreichsten Hollywood-Filmen des Jahres 1937 in Amerika gehört.

Gabriel Doerrschlag

## Karlsruher Gerichtssaal

### Zuchthausstrafe wegen Rupperei

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte die 3. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe gegen den 38 Jahre alten verheirateten Karl Wilhelm Westermann aus Karlsruhe, der sich wegen schwerer Rupperei zu verantworten hatte. Die Verhandlung entrollte ein Bild moralischer Verkommenheit. Der Angeklagte, der bereits zehnmal zu meist wegen Diebstahls verurteilt ist und fünf Jahre wegen Raubs im Zuchthaus zugebracht hat, hatte es gebildet und geböhrt, daß seine Ehefrau in ihrer Wohnung kurz vor Weihnachten, an Silvester und Mitte Januar mit einem 34-jährigen verheirateten Manne, mit dem er befreundet war, verkehrte. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahre drei Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von vier Jahren aberkannt.

### Verurteilter Fahrerddieb

Der vorbestrafte 21 Jahre alte Albert Rocca von hier hatte im Hausgang einer Wirtschaft ein Fahrrad entwendet und dieses als „Eigentümer“ verkauft. Wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfall verurteilte ihn das Amtsgericht (unter Einrechnung einer früheren Strafe von acht Wochen Gefängnis) zu einer Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis.

### Karlsruher Jugendschuldkammer

Die Jugendschuldkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte den 41-jährigen verheirateten Eduard J. aus Weingarten wegen Stillschleppersverbrechen nach § 174 zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich an einem 14-jährigen Mädchen vergangen, welches im Haushalt seiner Frau das hauswirtschaftliche Jahr ableistete.

# Der Eisenbahnverkehr nach der Pfalz

Nach der Inbetriebnahme der festen Rheinbrücke

Durch die Verlegung der Strecke Karlsruhe West — Wörth (Pfalz) treten folgende Änderungen ein:

1. Bisheriger Haltepunkt Karlsruhe Zepelinstraße, künftig Bahnhof Karlsruhe-West.
2. Bisheriger Bahnhof Karlsruhe-Mühlburg, künftig Haltepunkt Karlsruhe-Mühlburg.

### Verkehrsabwicklung:

Bei Aufnahme des eingleisigen Betriebs über die neue Rheinbrücke wird der Verkehr nach der Pfalz in dem neuen Annahmehaus, jener nach Graben-Neudorf im alten Gebäude abgewickelt. Im bisherigen Bahnhof werden Fahrkarten ausgegeben nach: Neureut, Egenstein, Leopoldshafen, Pfenningheim, Hochstetten, Graben-Neudorf, Karlsdorf, Duttenheim, Philippsburg (Baden), Rheinsheim, Germersheim, Wiesental und Mannheim sowohl für den allgemeinen wie für den Berufsverkehr.

Die Abfertigung von Expresstakt und Gilgut übernimmt der neue Haltepunkt Karlsruhe-Mühlburg, mit Ausnahme der Strecke Neureut-Mannheim.

Mit Inbetriebnahme des neuen Gleises nach Egenstein (etwa im Oktober d. J.) wird das bisherige Annahmehaus abgewickelt.

3. Bisheriger Bahnhof Knielingen, künftig Bahnhof Karlsruhe-Knielingen.

### Verkehrsabwicklung:

a) Solange nur der eingleisige Betrieb über die feste Rheinbrücke aufgenommen und die Ladeanlagen im neuen Bahnhof Karlsruhe-Knielingen noch nicht fertiggestellt sind, bleibt der gesamte Frachtgutverkehr (Stückgut und Wagenladungen) im alten Bahnhof Knielingen. Der gesamte Personen-, Gepäck-, Expresstakt-, Milch- und Gilgutverkehr wird im neuen Bahnhof abgewickelt.

b) Mit Ueberleitung des Gesamtverkehrs in den neuen Bahnhof Karlsruhe-Knielingen wird der alte Bahnhof Knielingen stillgelegt. Der Gleisanschluss des Blechpackungswerks wird dann aus Richtung Maxau bedient.

4. Bisheriger Bahnhof Maxau, künftig Haltepunkt Karlsruhe-Maxau.

Der Bahnhof war bisher unbeschränkt für den Personen-, Gepäck-, Expresstakt-, Milch-, Vieh- und Güterverkehr geöffnet. Da am künftigen Bahnhof keine Rampe vorhanden ist, fällt der Verkehr für Tiere in besonderen Wagen (Groschvieh) und Fahrzeuge mit der Schließung des alten Bahnhofs Maxau fort. Eine Beschränkung in der Annahme von Expresstakt, Gilgut und Frachtgut ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Sollten aber Schwierigkeiten beim Ein- und Ausladen an den Zügen eintreten, so muß eine Gewichtsbegrenzung auf etwa 50 Kilo für das Stück erzwungen werden. Der gesamte Personen-, Gepäck-, Expresstakt-, Milch-, Gilgut- und Frachtgutverkehr wird am neuen Haltepunkt Karlsruhe-Maxau abgefertigt. Der Wagenladungsverkehr bleibt beim alten Bahnhof bis der neue Anschluss fertig ist.

Im Gelände des alten Bahnhofs bleibt noch neben dem Anschlussgleis nach der Fabrik Vogel & Bernheimer eine kleine Freiladeanlage für sonstige Verfrachter erhalten. Nach Inbetriebnahme des neuen Anschlussgleises zur Firma Vogel & Bernheimer wird der alte Bahnhof geschlossen.

5. Bisheriger Bahnhof Maximiliansau, künftig Haltepunkt Maximiliansau.

Der jetzige Bahnhof Maximiliansau war unbeschränkt für Personen-, Gepäck-, Expresstakt-, Vieh-, Milch- und Güterverkehr geöffnet. Der neue Haltepunkt oben auf dem Damm ist nur für den Personenverkehr eingerichtet. Die Annahme von Gepäck, Expresstakt und Milch bleibt auf Straße

im Einzelgewicht von 50 Kilo beschränkt. Vieh, Tiere, Fahrzeuge und Güter (Fracht- und Gilgut) können beim neuen Haltepunkt nicht mehr abgefertigt werden. Nach Ablauf von zwei Monaten nach Befristung der Verkehrsbeschränkungen wird daher der bisherige Bahnhof Maximiliansau für den Gilgut-, Frachtgut-, Vieh-, Vieh- und Fahrzeugverkehr geschlossen. Die alte Bahnhofsanlage bleibt — soweit notwendig — vorläufig bestehen. Sie wird aber künftig Ladestelle des Bahnhofs Wörth (Pfalz) mit der Bezeichnung: Ladestelle des Bahnhofs Wörth (Pfalz) werden die wagenmäßigen Obliegenheiten und der gesamte Güterverkehr noch im alten Bahnhof erledigt, nach diesem Zeitpunkt gehen die gesamten Geschäfte an den Bahnhof Wörth (Pfalz) über.

6. Bahnhof Wörth (Pfalz). Dem Bahnhof Wörth (Pfalz) wird die Ladestelle Maximiliansau Hafen angegliedert (vgl. Ziff. 5).

### Fahrplanänderungen mit der Inbetriebnahme der Rheinbrücke

Mit der Inbetriebnahme der festen Rheinbrücke bei Karlsruhe-Maxau am 3. April 1938 wird der Fahrplan für den Streckenabschnitt Karlsruhe — Wörth (Pfalz) — Wenden geändert. Die durch das Befahren der festen Brücke eintretende Fahrzeitverkürzung im Verkehr über Maxau wirkt sich im allgemeinen dadurch aus, daß die Züge nach der Pfalz in der Regel später in Karlsruhe abfahren, während die Züge von der Pfalz in den meisten Fällen früher in Karlsruhe eintreffen. Die Eilzüge fahren künftig in Maxau und Maximiliansau durch. Im Zusammenhang mit den Änderungen im Verkehr nach und von der Pfalz treten auch geringe Verschiebungen im Zugverkehr auf der Strecke Karlsruhe — Egenstein — Graben-Neudorf ein. Zwischen Wörth und Berg verkehrt Zug 2282 künftig vier Minuten früher, d. i. Wörth ab 18.05 Uhr.

Die Fahrplanänderungen treten am 3. April 1938 beginnend mit den Zügen 578, Wenden ab 17.36, nach Karlsruhe und E 219, Karlsruhe ab 18.12, nach Landau in Kraft. — Zum Auswahlfahrplan, zum Südwestdeutschen Kursbuch und zu den amtlichen Taschenfahrplänen für Baden, Mannheim — Ludwigsbahn (Rhein) — Seidelberg und Mittelbaden werden Berechtigungsblätter ausgegeben. Reisenden, die im Besitz von Kursbüchern oder Taschenfahrplänen sind, werden die Berechtigungsblätter an den Schaltern kostenlos ausgetauscht.

Wegen Umlegung der Züge von der alten auf die neue Strecke verkehren am Sonntag, den 3. April, die Personenzüge 554 Neustadt — Karlsruhe nur bis Maximiliansau, an 15.22, und 563 Karlsruhe — Neustadt Weinstraße, erst ab Maximiliansau, ab 16.52. Für die Durchgangsfahrenden dieser Züge werden zwischen Wörth und Karlsruhe-Hbf. Reichsbahnkraftomnibusse eingesetzt. Verkehrszeiten und Halte bei den Omnibussen wie bei den ausgefallenen Zügen. Außerdem fallen an diesem Tage aus: Personenzug 562 Maxau ab 16.55 nach Karlsruhe-Hbf. und Personenzug 2317 Karlsruhe-Hbf. ab 16.47 bis Egenstein. Erhält durch Reichsbahnomnibusse. — Die Omnibusse laufen in Maximiliansau und Maxau nur die neuen Bahnhöfe an. In Karlsruhe-Mühlburg halten sie bei der Wirtschaft „Zum Anker“ (Ecke Honell- und Rheinstraße) und in Knielingen bei der Straßenbahnhaltestelle am alten Bahnhof (Ecke Saarland- und Lanterburgstraße).

## Durlacher Notizen

### Durlacher und Karlsruher Jug. begrüßt den Reichsjugendführer

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach verließ gestern Nachmittag um 1/2 5 Uhr auf seiner Fahrt nach Pforzheim mit dem Auto die Turmbergstraße. Die Jugend von Durlach und Karlsruhe bereitete dem Reichsjugendführer einen freudigen Empfang. H.N., W.M., Jungvolk und Jungmädel waren mit Fahnen und Wimpeln und Spielmannszug zum Spalierbild angetreten. Schon an der Ausfahrt der Reichsautobahn Bruchsal — Karlsruhe erwarteten Jungen und Mädels zum Empfang Baldur von Schirach. Bei seinem Erscheinen brach die Jugend in stürmische Beifrufe aus, für die der Reichsjugendführer freudig bewegt dankte. Auf seiner Fahrt durch Durlach bot sich in der Adolf-Hitler-Straße das gleiche Bild. Immer wieder war der Reichsjugendführer Gegenstand herzlicher Begrüßung. Auch die Berufsjugend war vor den Betrieben zum Empfang aufmarschiert.

### Großkundgebung mit Ministerpräsident Walter Köhler

Heute Donnerstag abend findet in den Räumen der Festhalle die große Wahlkundgebung Durlachs statt. In ihr wird Badens Ministerpräsident Walter Köhler zu den Durlacher Volksgenossinnen und Volksgenossen sprechen. Die Rede wird zu der Parallelversammlung im Festsaal des Christkönigshauses übertragen. Ganz Durlach wird die Rede hören.

### Hohes Alter

Zimmermeister Philipp Lehberger sen., Reichenbachstraße, beging in seltener Mütterlichkeit seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar gehört seit Jahrzehnten der freim. Feuerweh ran und ist seit der Gründung ein treues Mitglied der Kameradschaft der Leibgrenadiere Durlach.

### Soldatenabschied in Durlach

Aus Anlaß der Verlegung des 2. Bataillons des Inf. Regts. 109 von Durlach fand in der „Blume“ ein Abschiedsabend statt, zu dem sich neben dem Offizierskorps des Standorts mit dem Standortältesten, Oberstleutnant Philipp, und einer großen Zahl Reserveoffizieren auch Regimentskommandeur Oberst Mayer-Rabingen und die Ortsgruppenleiter der NSDAP, Wull-Durlach und Scheib-Gödingen, eingefunden hatten. Weiter waren als Gäste geladen die Führer der Partei und ihrer Gliederungen, die Vertreter der Behörden, der Industrie, des Handels, Handwerks, Gewerbes, der Vereine und Verbände.

Oberstleutnant Philipp dankte in seiner Ansprache namens des Standorts für die Unterstützung und Aufnahme, welche dem 2. Bataillon des Inf. Regts. 109 in Durlach zuteil wurde. Sein besonderer Dank galt der Kameradschaft 1873 für das von Kameradschaftsführer Könia zur Erinnerung überreichte Wandbild „Stadt Durlach“.

Die aus Durlach scheidende Garnison dankte durch Oberstleutnant Philipp auch allen Durlacher Einwohnern und übermittelte durch ihn der Stadt die besten Wünsche für die Zukunft. Namens der Gäste dankte Ortsgruppenleiter Wull für die Worte der Anerkennung des Standortältesten. Ortsgruppenleiter Wull wies darauf hin, wie ungern man in Durlach die Soldaten scheidet, daß aber das Band der Kameradschaft unzerrennlich sei. Ein Orchester des Musikkorps der 109er verschönerte den Abend mit musikalischen Darbietungen.

Große Stunden mit den Soldaten unseres Standorts brachte der Tanzabend in der Festhalle, zu dem auch Oberstleutnant Philipp, Major Nagel und die Offiziere der Garnison mit ihren Damen erschienen waren.

### Arbeitsmänner nahmen Abschied

Nach Absolvierung der halbjährigen Arbeitsdienstplicht nahmen jetzt die Arbeitsmänner des Durlacher Lagers Abschied von der Turmbergstadt, die ihnen während sechs Monaten eine liebe und schöne Heimat war. Die Spatenmänner haben sich wohlgefühlt in der alten Markgrafentadt. Mit Dankbarkeit gedenken gerade die Familien, deren Kinder an Weidnachten von den Arbeitsmännern im Lager durch selbstgefertigte Postkarten reich beschenkt wurden, der scheidenden Arbeitsdienstmänner, die nun wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

### Generalversammlung der Volksbank

Am Montagabend fand die ordnungsgemäße Generalversammlung der Volksbank Durlach statt. Aufsichtsratsvorsitzender Urban Schürhammer eröffnete die Sitzung und betonte, daß die 61. Generalversammlung der Volksbank Durlach unter zwei denkwürdigen Momenten stehe. Einmal finde sie statt im Zeichen Großdeutschlands und zweitens sei es die letzte Generalversammlung der Bank im selbständigen Durlach. Er könne den Mitgliedern versichern, daß aus der Eingemeindung der Genossenschaft kein Nachteil erziehe, im Gegenteil, sie werde nicht ohne Einfluß auf das Wirtschaftsleben der Stadt sein und auch die Volksbank glaube an weiteres Aufblühen des Geschäftsbetriebes.

Anschließend erstattete Bankdirektor Richter einen erschöpfenden Rechenschaftsbericht. Der Umsatz hat sich seit 1933 um 100 Prozent erhöht und die Spareinlagen sind seit 1933 um 50 Prozent gestiegen. Auf das Konto „Deisterreich“ hat die Volksbank Durlach 300 RM. überwiesen. Direktor Richter konnte bekanntgeben, daß der Bank im letzten Jahr keine Verluste entstanden sind. 78 Mitglieder wurden neu aufgenommen. Seit Bestehen der Bank haben 3800 Mit-

glieder aus allen Berufen dem Institut ihr Vertrauen geschenkt. Auch im Groß-Karlsruhe bleibt das Institut die Volksbank Durlach in Durlach. Weiterhin werden 5 Prozent Zins bezahlt. Die Bank hat im gesamten 218 000 RM. Reichsanleihe gezeichnet. Die hereinzunehmenden Gelder sind auf 5 Millionen RM. festgesetzt worden. Zur Verteilung kamen 5 Prozent Dividende. Ohne Aussprache wurden die Berichte einstimmig gut geheißen und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der Revisionsbericht, den das Mitglied des Aufsichtsrats May verlas, stellt der Volksbank Durlach vom geleisteten Verbandsprüfer das beste Zeugnis aus. Die Geschäftsführung arbeitete vorbildlich. Das turnusgemäß auscheidende Aufsichtsratsmitglied, Malermeister Koppenhöfer, stand wieder zur Wahl und wurde einstimmig für drei weitere Jahre in den Aufsichtsrat berufen, desgleichen Fabrikant Alfons Mall-Verghausen, der für den verstorbenen Fabrikdirektor Silber nachrückte.

### „Altstadt“ J-Bahn-Klubmeister 1938

Nachdem die beiden reichlichen Spiele Gut Holz — Feite druff und Sportklub — Harmonie in beiden Fällen zum Ausfall der erigenannten mit 2171:2137 bzw. 2236:2013 abgewickelt waren, traten die beiden Spitzenreiter „Altstadt“ und „Sportklub“ zum entscheidenden Kampf an. Ersterer mit der Mannschaft Köfer, Knobloch, Schäfer, letztere mit Kaufmann, Sendeibach, Bette. Zum ersten Male in der Geschichte des Karlsruher J-Bahn-Regelsportes vermochte der Bowlingklub, der es gewohnt war, alljährlich den Sieger auf Internationaler-Bahn zu stellen, nicht in die Entscheidung einzugreifen.

Ueberraschend waren alle 6 Starter frei von jeder Nervosität und kämpften mit äußerster Konzentration. Es erwies sich bald, daß „Altstadt“, die das Spiel eröffnete, neben einem ausgezeichneten Können auch das Glück auf ihrer Seite hatte. „Altstadt“ kam durch allseits schönen Schuß in die Rollen mit zwölflosen „Strich“ dermaßen in Vorteil, daß „Sportklub“ trotz tadelloser Abraumarbeit nicht gleichziehen konnte. In solcher Form brauchte „Altstadt“, wie das Refordergebnis von 2511 Punkten besagt, keinen Gegner zu fürchten. „Sportklub“ ist mit 2246 Punkten in Ehren unterlegen. Nachdem Hauptwart Feite in beiden Mannschaften an diesen, in einem aufopferungsvollen Kampfe erzielten Leistungen beglückwünscht hatte, reichten sich die beiden in echt sportkameradschaftlicher Weise die Hände mit dem beiderseitigen Wunsch, daß es der „Altstadt“ gelingen möge, über die Kämpfe im Gau den Weg zu den Deutschen Meisterschaften in Breslau zu finden.

### Schlußtafel:

	Spiele	gew.	verl.	Punkte	Zahlen
1. Altstadt	9	8	1	16:2	20 405
2. Sportklub	9	8	1	16:2	20 020
3. Feite Druff	9	7	2	14:4	19 807
4. Bowlingklub	9	6	3	12:6	20 159
5. Sportfreunde	9	5	4	10:8	19 001
6. Gut Holz	9	4	5	8:10	18 789
7. Sportklub	9	3	6	6:12	18 534
8. Harmonie	9	2	7	4:14	18 154
9. Bahnfrei	9	2	7	4:14	18 115
10. Etwa vorbei	9	0	9	0:18	18 512

### Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Vorjüngs „Urbine“ gelangt heute in der Inszenierung von Erik Wildbagen und unter der musikalischen Leitung von Karl Köppler zur Wiederholung.

Neue Musikgesellschaft vor dem Staatstheater von 17-18 Uhr, ausgeführt von Musikdirektor des Inf. Regts. 109, unter der Leitung von Stabsmusikmeister Johannes Heilig.

Übernachend der Marine-Güterjugend. Am Samstag, den 2. April, 20 Uhr, veranstaltet die Gef. 1/109 der Marine-Güterjugend einen Eiferabend im Knielebenshaus.

Der Schwarzwaldverein e. V. Gießenberg. Im Rahmen der Selbstaufgabe wird heute im Schenck-Saal 3 anlässlich des 150. Geburtstages des größten deutschen Dichters ein Gedenkabend veranstaltet. Die Gedenkfeier hält der von der Hansjacob-Feder her bestens bekannte Prof. Dr. P. H. H. Der Veranstaltung voraus geht die Ernung eines Mitgliedes für 50jährige treue Mitgliedschaft.

Das Reich, Badstraße 39, bringt am Freitag einen Film der Terra-Film-Gesellschaft, nach dem Lustspiel von Brühl, „Willkommen in Mergentheim“. Das Gelandarium. Die harmlosen Schwächen und Ungelegenheiten von Ehegatten werden in einer humorvollen und anschaulichen Weise beleuchtet. Die Darsteller sind: Silke Seiffel, Bolter von Woland, Carlotta Dumber, Günther Ebers, Walter Janssen, Käthe Sant, Paul Seidemann, Cecil Zehner und Willi Schäfers. Dazu die neueste „Fox-Löwenbe-Bogenschau“.

### Tages-Anzeiger

Donnerstag, 31. März 1938:

### Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: „Urbine“

### Film:

Altstadt: „Gabrielen“  
 Capitol: „Berge in Flammen“  
 Gloria: „Es leuchten die Sterne“  
 Kamer: „Liebe geht seltsame Wege“  
 Pall: „Es leuchten die Sterne“  
 Reich: „Wiederpaß“  
 Rheingold: „Aulaud auf Ehrenwort“  
 Schauburg: „Die Garbshülft“  
 Ufa-Theater: „Und sozusagen nicht Defekt“

### Kaffee, Kabarett, Tanz:

Widwenkaffee: Kabarett — Tanz in der Bar  
 Kaffee Bauer: Konzert  
 Kaffee Wärsen: Wärsenabend  
 Kabarett: Kabarett  
 Kabarett: Tanz  
 Wiener Hof: Tanz  
 Kaffee des Weltens: Konzert — Tanzabend

### Verschiedenes:

Eintritt: 20 Uhr: Violinkonzert G.H. Reb

### Tagesanzeiger Durlach:

Stala: „Tango Notturno“  
 Markgrafent: „Reitermann ist dagegen“  
 Blumen-Kaffee Durlach: Konzert und Tanz  
 Vertikale Durlach: Tanz



### Die Deutsche Arbeitsfront

Arztverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

### Deutsches Volksbildungswerk

Arbeitsgemeinschaften: Die Stunden in „Nützlich Wissen und Sprechen“ müssen auch diese Woche noch ausfallen. Wiederbeginn wird an dieser Stelle bekanntgegeben. — **Hilfswörter.** (Leitung Karl Köpfer, Wildbagen). Ein neuer Kursus im Hilfspolizei beginnt nächste Woche. Der Interesse hat, möge sich gleich in der Arbeitsgemeinschaft von „Kraft durch Freude“, Kammer 15, 4. Stock (Fernruf 7375, Volksbildungswerk) anmelden. — **Italienisch:** Neu begonnen haben (siehe: Kurs für Anfänger, jeden Montag und Donnerstag, 19-20.30 Uhr, Kurs Stufe II; jeden Dienstag und Freitag, 20.30 bis 22 Uhr, in der Helmholzhalle, Rulerallee 6. — **Englisch für Anfänger:** jeden Montag und Donnerstag, 20.00-21.30 Uhr, in der Helmholzhalle, Rulerallee 6.

### NSG. „Kraft durch Freude“

Sportraum. Heute laufen folgende Kurse: Schwimmer (Frauen) Friedrichsbad 21.30 Uhr. — Reiten: Reitbahn, Rulerallee 6, 20.00 Uhr. — **Stimmung!** Am Anfang der heute abend stattfindenden Schulabschlussfeier sollen sämtliche Kurse aus.

# Sportliche Aufbauarbeit in Baden

Eine Unterredung mit Gausportführer Ministerialrat Kraft

Die Leibesübungen haben seit der nationalsozialistischen Machtergreifung eine erhöhte Bedeutung im Staat erhalten, und ein unerhörtes Aufschwung ist seit den Jahre 1933 besonders in der Südwestmark des Reiches festzustellen. In einer Unterredung mit dem v. S. Schriftleiter der Waidwacht, Ministerialrat Kraft, ein eindrucksvolles Bild der sportlichen Aufbauarbeit in Baden.

### Überall entstehen Kampfstätten

In der Bismardstraße in Karlsruhe ist seit fast einem Jahr die Zentrale der badischen Turn- und Sportbewegung, das Gauamt Baden des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. In den einzelnen Abteilungen herrscht seit Monaten Hochbetrieb im Hinblick auf das Breslauer Turn- und Sportfest, zu dem sich aus dem Gau bisher mehr als 4000 Turner und Sportler angemeldet haben. Mitten in dieser Arbeit für das einzigartige Breslauer Fest der Leibesübungen kommt nun der Aufruf des Führers, am 10. April vor der Welt ein Treuebekenntnis zu Großdeutschland abzulegen, und nirgends findet dieser Ruf ein freundlicheres Echo als bei den Turnern und Sportlern des Reiches.

Badens Gauportführer Ministerialrat Kraft gab uns bei einem Besuch einen ausführlichen Bericht des Aufschwunges der Leibesübungen im Lande Baden seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. „Überall entstehen im Lande“, so erklärte uns Ministerialrat Kraft, Kampfstätten, um dem Volke auf breiter Basis Gelegenheit zur Ausübung der Leibesübungen zu geben. Die Gemeinden wetteifern in der Erstellung von vorbildlichen Strandbädern und Kampfstätten. Es sei hier nur die Stadt Konstanz genannt, die in wirklich vorbildlicher Weise nicht nur die Bodensee-Kampfbahn schuf, sondern ein herrliches Hallenschwimmbad mit Strandbadanlage erstellte, das volle Bewunderung verdient. Das Verständnis für die Notwendigkeit der Leibesübungen ist dank der Unterstützung der nationalsozialistischen Regierungsstellen überall gewachsen. Wir sind auf dem besten Wege, ein Volk in Leibesübungen zu werden.“

### Feldberg-Skistadion - Weihe an Ostern

Die herrlichste neue Kampfstätte, die im Gau Baden geschaffen wurde, ist das Feldbergskistadion, dessen Weihe nun endgültig an Ostern vorgenommen wird. Es ist in dieser Geschlossenheit die städtische Anlage in Europa, die im Zusammenhang mit dem Generalbebauungsplan für das Feldberggebiet später einmal eine Zentrale städtischer Veranstaltungen von internationalem Ausmaß zu werden verspricht. „Wir haben bisher mit dem Wetter Pech gehabt“, meinte der Gausportführer, „aber schon die wenigen Trainingstage haben die hervorragende Bauweise der Schanze erkennen lassen. Die Ostertage werden, wenn das Wetter nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht, einen glanzvollen Abschluß der deutschen städtischen Veranstaltungen bringen.“

tungen auf dem Feldberg mit der Skistadionweihe und dem Sprunglauf bringen.“

### Steigerung des Leistungssports

Wir unterhalten uns mit Ministerialrat Kraft über die große Linie der Aufbauarbeit auf dem Gebiete des Sportes, sprechen von der gewaltigen Breitenarbeit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, von dem Tausende im Gau Baden allein als Lehrwarte erfasst werden, streifen die Bemühungen der Schaffung von Schwimmbädern auf dem Lande und erinnern uns des einzigartigen Aufschwunges des Leistungssports. „Denken Sie doch einmal an unsere Erfolge im Olympiajahr“, betonte Ministerialrat Kraft im Verlaufe unserer Unterhaltung. „Der Gau Baden hat doch bei den Olympischen Spielen in Berlin mit 13 Gold- und einer Silbernen Medaille hervorragend abgeschnitten. Ich erinnere nur an die Erfolge der badischen Turner, der badischen Ruderer, unserer Schwarzwälder Ski-Gäste, der Leichtathleten, um diesen großen Aufstieg der Turn- und Sportbewegung zu beweisen. Dabei stehen wir im Reichsbund für Leibesübungen erst am Anfang unserer Aufbauarbeit. Breslau

### Mercedes mit Caracciola und Lang

Zwei Mercedes-Benz in Südfrankreich

Das erste Formelrennen des neuen Automobil-Jahres ist der Große Preis von Pau, der am 10. April in der südfranzösischen Stadt Pau ausgetragen wird. Mercedes-Benz hat zwei Rennwagen für Europameister Rudolf Caracciola und Hermann Lang gemeldet. In Untertürkheim ist man der Überzeugung, daß der neue Formelwagen rennreif ist. Er soll aber vor Tripolis noch einer letzten Prüfung unterzogen werden, als Generalprobe gilt somit die Teilnahme am Großen Preis von Pau.

### Wieder Schweickert und Seelenbinder

Im Mittel- und Halbschwergewicht verteidigten die Berliner Meister Ludwig Schweickert und Werner Seelenbinder ihre Titel in Dessau mit Erfolg. Bei den Schlußkämpfen im Mittelgewicht kam Unteroffizier Ludwig Schweickert über Hilgert (Stuttgart) in 6:30 zu einem Schultersieg, gegen Lindner (Hof) und Obermaat Laudien (Schulterhaven) gewann der Vorjahrsmeister jeweils 3:0 nach Punkten. Laudien wurde Arbeitsmeister über Lindner und besetzte damit den zweiten Platz vor Hilgert und Lindner. Nach Abschluß der Titelfämpfe im griechisch-römischen Stil hat die Riste der neuen Meister folgendes Aussehen: Bantamgewicht: Ferdinand Schmis (Köln) Federgewicht: Heini Schwarzkopf (Koblenz) Leichtgewicht: Heinrich Nettesheim (Köln) Mittelgewicht: Fritz Schäfer (Rudwischhafen) Halbschwergewicht: Werner Seelenbinder (Berlin) Schwergewicht: Fritz Müller (Bamberg).

wird die gewaltigste Heerschau der deutschen Leibesübungen werden.“

### Badens Sportler freuen sich auf den 10. April

Deutschlands Sportler haben dem Führer mit ihren Erfolgen bei den Olympischen Spielen eine große Freude bereitet. Von dieser Zeit an stehen sie in einem kameradschaftlichen Verhältnis zum Führer. Er hat die deutschen Meister und Olympiasieger vor einigen Monaten zu einem besonderen Kameradschaftsabend in die Reichstänze eingeladen. Immer wieder hängen diese Männer, die drohen in der Welt für Deutschlands Sportruhm kämpfen, welche großzügigen Pläne der Führer für die Sportbewegung in Aussicht genommen hat.

„Es ist eine Selbstverständlichkeit“, betonte Badens Gauportführer am Schluß unserer Unterhaltung, „daß Badens Turner und Sportler sich freudig in diesen Tagen in den Dienst der Nation stellen. Die Turner und Sportler freuen sich auf den 10. April, um an diesem Tage dem Führer den Dank in einem einzigartigen Treuebekenntnis für seine geniale Aufbauarbeit abtaten zu können. „Badens Turn- und Sportbewegung“, so erklärte Ministerialrat Kraft, „wird am 10. April geschlossen in der vordersten Front der Nation marschieren. Ich bin überzeugt, daß jedes Mitglied des DNR dem Aufruf des Reichsportführers nachkommen und seine Stimme dem Führer und für Großdeutschland geben wird.“

### Englands berühmte Corinthians in Karlsruhe

Am Ostermontag gegen den RFB

Wie wir erfahren, steht dem Karlsruher Sportpublikum für die Osterfeiertage eine ganz besondere Delikatesse bevor. Es ist am letzten Dienstag der Leitung des RFB, aelungen, die bestbekannte und über Englands Grenzen hinaus bekannte Amateurfußballmannschaft der Corinthians zu einem Freundschaftsspiel gegen den Karlsruher Fußballverein hier zu verpflichten. Man kann der Vereinsleitung nur Dank wissen, daß sie diese hervorragende Elf für ein Spiel in Karlsruhe gewonnen hat, dessen Bedeutung weit über den Rahmen ähnlicher Freundschaftsspiele hinausgeht.

### Starke österreichische Auswahl gegen Deutschland

Der Österreichische Fußballverband hat für den am Sonntag, 3. April, im Wiener Stadion vorgesehenen Fußballkampf zwischen einer reichsdeutschen Auswahl und einer österreichischen Elf folgende Mannschaft aufgestellt, die als äußerst spielstark angesprochen werden muß. Es spielen:

Player (Admira); Sesta (Austria), Schmaus (Vienna); Wagner 1 (Rapid), Moos (Austria), Stoumal (Rapid); Hahnemann (Admira), Grob, Sindelar (beide Austria), Binder, Pesser (beide Rapid).

Ersatz: Zöhrer (Austria), Marischka (Admira), Bekarek (Wacker), Neumer (Austria).

Diese Wiener Auswahl hat mit wenigen Ausnahmen als frühere österreichische Nationalmannschaft große Erfolge im internationalen Fußballsport errungen und gilt heute noch als einer der stärksten Einheiten des Kontinents.

## Dr. Karl Roth

hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Hirschstr. 51 Fernruf 161

„Badische Presse“ die große Heimatzeitung!

# Diese Woche

Gut! Preiswert!

## Keksbruch

offen, 125 gr **14** Pfg.

... aus neuen Zufuhren

Feldsalat 125 gr **15**

Spinal 500 gr **13**, 1 1/2 kg **38**

Blumenkohl Kopf ab **25**

schöne weiße Köpfe

Selbsteingeschnittenes

Sauerkraut 500 gr **14**

# PFANNKUCH

3% RABATT



## Fleisch- und Fettreste sitzen fest

im Lochmesser des Fleischwolfs. Angetrocknete Reste fleben zäh in der Teigrührmaschine. Sartenäckig sind auch die Saftstückstände in der Frucht- presse. Säuberungsaufgaben, auf die IMI wartet, und die IMI im Nu bewältigt. Was immer im Haushalt zu säubern ist, überlassen Sie es IMI, das flink mit allem fertig wird. Nie werden Sie enttäuscht, immer aber überrascht sein!



... und da sie ihr plötzlich ein IMI soll beim Helfen sein!

Ihr Urteil wird lauten: ... ein guter Griff - der Griff nach IMI!

J 3516/38



Aus edelsten Hartwachsen und ausgesuchten Rohstoffen, daher 2-3 mal ausgiebiger als billige, minderwertige Bohnermasse. Dabel Dose schon von 63 Pfg. an. Erhältlich in allen Drogerien und Fachgeschäften.

## Drucksachen

in gediegener, geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit

### Druckerei der Badischen Presse

Gewissenhafte Beratung bei allen Familiendrucksachen.

Eingetroffen: Direkt ab See im Spezial-Fischwaggon



Kabliau l. Anzahl. 26 im gr. 24

Kabliaulilet ohne Handlappen, 500 Gr. 36

Stocklische frisch gewässerte, 500 Gr. 32

Bücklinge 500 Gr. 30

Lachsheringe 8 Stck 8

Suppenhühner o. d. 500 Gr. 1.05

Jge. Mahnen 500 Gr. ab 1.10

# PFANNKUCH

# VENUS MARINA

Roman von *Willy Scheider*

Copyright by Carl-Zunker-Verlag, Berlin W 82

### 14. Fortsetzung

„Deshalb bin ich nicht gekommen.“  
 „Wie alt ist er?“  
 „Fünf Monate. Aber ich erzähle dir nichts weiter. Wir sind so weit auseinander, daß es dich nicht kümmern darf.“  
 „Du bist glücklich mit Leonhard geworden?“  
 Sie antwortete nicht.  
 Er nickte ihr zu: „Du weißt, Margret, wie sehr ich Leonhard immer schätzte. Er ist ein Mensch, auf den man sich verlassen kann. Und ein guter Künstler ist er auch. Hast du wirklich kein Bild von deinem Nubel?“  
 „Genug, Georg! Laß das! Ich bin gekommen, dich um etwas zu bitten.“  
 Er verneigte sich leicht, mit fast unmerklicher Ironie. Dann sagte sie mit erhobener Stimme:  
 „Gib es wieder heraus, das, was du genommen hast! Noch ist es nicht zu spät!“  
 Er starrte ihr eine Weile in die Augen, lächelnd, unbewegt.  
 „Georg“, sagte sie heftig, „ich wiederhole es dir: Noch ist es nicht zu spät!“  
 „Ich verstehe dich nicht ganz“, antwortete er kurz.  
 „Mina Eggerlin ist bei meinem Vater. Sie wird versuchen, alles aufzuhalten. Sie hat dich schon damals lieb gehabt, als sie noch ein halbes Kind war, ich weiß es. Gib also wieder heraus, was du an dich genommen hast!“  
 Er schwieg.  
 „Georg!“  
 „Du zweifelst also nicht daran, daß ich...“  
 „Warum sollte ich zweifeln?“  
 „Zum zweitenmal beschuldigst du mich, ohne daß du irgendeinen Beweis gegen mich hättest?“  
 „Ich brauche keine Beweise, Georg. Damals sagte es mir mein Gefühl, heute ist es nicht anders. Es ist das Unfassbare an dir, es vergeht nicht, du bist nun einmal so. Aber heute kannst du noch zurück. Selbst wenn mein Vater schon

telefoniert hat, selbst dann kannst du noch zurück. Ich halte alles auf, wenn du dich entschließt, die Schale wieder herauszugeben. Ich gebe dir mein Wort...“  
 Da wandte er sich ab. Er trat langsam auf das Fenster zu und blickte in den Park hinaus, über dem das Mondlicht lag. Ganz ruhig stand er da. Er antwortete ihr nicht. Sie sah nichts von seinem Gesicht, nichts von seinen geschlossenen Augen. Sie glaubte, daß er mit sich selber kämpfte. Und nochmals flehte sie ihn an:  
 „Georg, es ist unnützlich. Entschleße dich! Du kannst noch zurück.“  
 Langsam wandte er sich zu ihr um. Es lag wie ein Schleier über seinem Bild. Und er lächelte:  
 „Es muß also alles seinen Weg nehmen, Margret. Ich werde das tragen, was das Schicksal mir auferlegt, ich kann's nicht ändern. Es freut mich, daß du glücklich geworden bist, und es ist gut, daß du ein Kind hast. Gern hätte ich einmal ein Bild deines Nubel gesehen — seine Augen und den Ringoll-Mund... aber das soll wohl nicht sein...“  
 Da verlor sie die Fassung. Sie trat einen Schritt auf ihn zu, sie vergaß sich völlig, und eine wilde Leidenschaft war plötzlich in ihren Worten:  
 „Laß mir mein Kind! Laß mir mein Glück! Laß mir mein Leben ein? Ich kann es nicht lassen, nicht begreifen. Du willst mich erniedrigen, willst mich demütigen, das ist alles! Wie lange habe ich Dual um dich gehabt! Aber ich vergaß, es war schon alles gut, weil das Kind kam... Und nun bist du wieder da... mit deinem Wahnsinn, mit dem, was ich nicht begreifen kann. Georg, es gibt eine Grenze...“  
 Da verschwand sein Lächeln. Finster blickte er ihr in die Augen. Und nun klang seine Stimme fast drohend:  
 „Du irrst dich, Margret!“  
 „Nein, ich irre mich nicht. Noch nie habe ich mich in dir getäuscht. Ich kenne dich so gut.“  
 Regungslos, die Hände in die Seite gestützt, stand er vor ihr:

„Nochmals: Du irrst dich. Ich bin frei geworden von dir, von euch allen. Ich wäre auch nicht bei euch eingetreten, wenn die ganze Situation mich nicht dazu gezwungen hätte. Ich mußte mich wehren.“  
 Zum letztenmal glitten ihre Fiebreraugen über ihn hin. Sie wandte sich ab und lief mit huschenden Schritten hinaus.  
 \*  
 Sinter öffnete das Fenster.  
 Vor wenigen Minuten hatte Margret ihn verlassen. Er war allein, allein im Musikzimmer. Tief atmete er die milde Abendluft ein.  
 Eine Ewigkeit, eine zeitlose Ewigkeit, seitdem Margret fort war! Nun ging alles seinen Weg, das Leben rückte heran, die Zeit rückte vor, es war ihm, als tiefe eine Uhr. Nicht aufzuhalten! Das Geschehen war angeferbelt, es lief weiter, ganz von selbst. Und das, was kommen mußte, stand vor der Tür.  
 Er sah hinaus.  
 Hier würde er sich also fangen lassen. Sekundenlang wirbelten Bilder an ihm vorüber, ein kleiner quadratischer Raum, sehr eng, kahl, graugetrichene Wände, ein winziges Fenster, vergittert, sehr hoch gelegen. Dann ein Saal, ein Gerichtssaal, Männer in Roben, harte, kalte prüfende Blicke! Vorbei!  
 Die Wirklichkeit: da draußen lag ein schmaler Weg; seitlich zog er sich am Hause entlang, er war erfüllt vom Licht des bleichen Mondes. Dahinter der Park, Gebüsch, hohe Bäume. Und nun hörte er deutlich gedämpfte Stimmen, auf der Terrasse wurde gesprochen. Das tiefe, brüchige Organ des Nubel's Atem erklang — rauhe, festliche Schweigenslaute — und dann das holprige Deutsch des Holländers. Sicher erwartete man das Eintreffen der Polizei...  
 Plötzlich lächelte Sinter sein altes hochmütiges, immer ein wenig ironisches Lächeln. Ein Gedanke war in ihm aufgegrungen, wich zurück, kam aber immer wieder und ließ ihn nicht mehr los.  
 Wenige Sekunden später hatte er ihn schon durchgeführt. Er hatte das Fensterbrett erklimmen und war hinausgesprungen, hinunter auf den Weg.  
 Freiheit! Tief atmete er auf. Der Kies knirschte unter seinen Füßen. Vorsichtig, auf den Zehenspitzen, schlich er über den Weg. Nun hatte er Grasboden unter sich, vor ihm stand das dicke Gebüsch. Er brach hindurch und erreichte einen der schmalen Pfade. Nach einer Weile blieb er stehen.  
 (Fortsetzung folgt)

Am 29. März ds. Js. entschlief nach langem, schwerem Leiden das Gefolgschaftsmitglied

**Herr**

## Herbert Höllstern

Die Betriebsgemeinschaft betrauert in dem Entschlafenen, der nach Beendigung seiner kaufmännischen Lehrzeit in unserer Zweigniederlassung Frankfurt a. M. und in der Deutschen Verkaufsabteilung tätig war, einen jungen, pflichttreuen Arbeitskameraden, dem sie ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Karlsruhe, den 30. März 1938.

**Der Betriebsführer**  
der Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik  
F. Wolff & Sohn, G. m. b. H.

### Gold- Brillanten

**Goldene Uhren  
Silber-Münzen  
kauft**

31458  
Uhrmacher u. Juweller  
jetzt: Kaiserstraße 201

**G. Kamphues,**

---

### Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen einnehmen)

#### Durlach.

**Hofratsabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag.**

Die Stimmfahrl für die Hofratsabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April 1938 liegt am

**Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. April 1938,**

jeweils von 9-12 und 15-19 Uhr, bei der Wahlgeschäftsstelle — Rathaus 2. Stock, Zimmer 8 — zu jedermanns Einsicht auf. Wer die Stimmfahrl für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Anlegungsfrist bei der Wahlgeschäftsstelle schriftlich oder mündlich anzeigen. Wahlberechtigt sind sämtliche deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die bis zum 10. April 1938 das 20. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht nach den

allgemeinen Bestimmungen (Entmündigung oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) vom Wahlkreis ausgeschlossen sind oder sofern nicht ihr Wahlrecht ruht.

Nicht wahlberechtigt sind also Juden, d. h. solche Männer und Frauen, die von mindestens drei der Rasse nach nachfolgenden Großherzögl. Abstammungen. Ferner sind nicht wahlberechtigt die von zwei nachfolgenden Großherzögl. abstammenden jüdischen Vorfahren (Männer und Frauen), die am 30. 9. 1938, der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört haben oder nach dem 30. 9. 1938 in sie aufgenommen sind oder die am 30. 9. 1938 mit einem Juden verheiratet waren oder sich nach dem 30. 9. 1938 mit einem Juden verheiratet haben.

Abstimmen und wählen kann nur, wer in die Stimmfahrl eingetragen ist oder einen Stimmzettel hat.

Eine besondere Benachrichtigung über die Aufnahme in die Stimmfahrl ergeht nicht, in Zweifelsfällen empfiehlt sich deshalb die Einsicht in die Stimmfahrl während der Auslegungsfrist, insbesondere für Stimm- und Wahlberechtigte, die seit 30. 9. 1938 hier zu bzw. umgezogen oder erst wahlberechtigt geworden sind. Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Stimm- und Wahlberechtigte nur auf rechtzeitig vorgebrachten Einspruch berichtigt werden.

Stimmzettel werden bei der Wahlgeschäftsstelle ausgestellt.

Durlach, den 30. März 1938.  
Der Bürgermeister.

# Seifix

**nur in Dosen - niemals lose!**

Das heißt zugleich Qualitätsgarantie und Annehmlichkeiten für die Hausfrau. - Schon der Sauberkeit wegen sollte man Dosen-Bohnerwachs Seifix verwenden. Es bohnt wunderbar, mühelos und spiegelklar.

1/2 Dose RM 0.79  
1 Dose RM 1.48

### STATT KARTEN

**Todesanzeige      Danksagung**

Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß mein lieber besorgter Mann

## Emil Hartmann

Privates

am Sonntag, dem 27. März 1938, vormittags 11 1/2 Uhr, von seinem schweren Leiden im Alter von 70 Jahren erlöst, und in aller Stille am 29. März 1938 feuerbestattet wurde. Für die liebevolle Pflege der Schwestern von St. Bonifatius herzlichen Dank.

Karlsruhe, 31. März 1938.  
Uhlandstraße 8.

Die trauernde, schwer geprüfte Gattin  
**Lina Hartmann, geb. Huber**

Unser Sonnenschein

## Knut

ist im Alter von 2 1/2 Jahren nach kurzem, schweren Leiden von uns gegangen.

Karlsruhe, Karlstr. 37, den 29. März 1938.

In tiefer Trauer  
**Hans Lay und Frau**

Die Beerdigung findet in aller Stille in Ruppurr statt. Von Beileidsbereuungen wolle man bitte Abstand nehmen.

### Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

**Kilmannseier:** Karoline Dinner, geb. Urban, 55 Jahre alt  
**Appenweier:** Theresia Kupferer Witwe, geb. Wollach  
**Dürrenbühl:** bei Wretten: Christian Bühler, Landwirt, 75 Jahre alt  
**Eichheim:** Ludwig Engelhard, Altwaldhüter und Jagdhüter, 80 Jahre alt  
**Freiburg:** Alexander Krieger, Hofrat a. D.  
**Hohenmetersbach:** Christian Ruppinger 50 Jahre alt  
**Kahr:** Wilhelm Kauer, 64 Jahre alt — Georg Löner, 75 Jahre alt  
**Kofelne:** Georg Witte, 68 Jahre alt  
**Mall:** Josef Steiner, Landwirt, 76 Jahre alt  
**Oberadern:** Theresia Bog, geb. Munding, 82 Jahre alt  
**Oberkirch:** Carl Schindler, Metzgermeister 75 Jahre alt  
**Schönbrown:** bei Eitzg.: Allan Reumeter, Bürgermeister a. D., 64 Jahre alt  
**Waldbrunn:** Emma Walfshurger, 45 Jahre alt

### Sterbefälle in Karlsruhe

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

**Berthold:** Müller, Schlossmeister, 71 Jahre alt  
**Kunt:** Leh, 7 1/2 Jahre alt  
**Germann:** Hofheina, Kamalherer, 48 Jahre alt  
**Marie:** Red Witwe, geb. Schärer, 80 Jahre alt  
**Silbing:** Neumaier, Bürgermeister a. D., 64 Jahre alt  
**Barbara:** Koch Witwe, geb. Breiler, 82 Jahre alt  
**Christine:** Schacht Witwe, geb. Hitz, 88 Jahre alt  
**Alexander:** Krieger Hofrat a. D., 71 Jahre alt  
**Lina:** Hien, Ehefrau, 61 Jahre alt

# ZU Ostern

**KAISER'S FESTKAFFEE**  
im Geschenkbeutel

500 g 125 g

**Beliebte Sorte RM. 2.- 50 Pf.**  
**Marko Kaffeebohne RM. 2.40 60 Pf.**  
**Kaffeebohne extra RM. 2.80 70 Pf.**  
**Für Kenner RM. 3.- 75 Pf.**  
**Für Anspruchsvolle RM. 3.20 80 Pf.**

**Auf Wunsch in schöner Festdose**  
 Mehrpreis für die 500-g-Dose 15 Pf.  
 Mehrpreis für die 250-g-Dose 10 Pf.

**Kaiser's Tee** aromatische Mischungen  
**Kaiser's erlesene Weine** aus eigenen Kellereien  
**Kaiser's feine Schokoladen, Pralinen,** knusperiges Gebäck, Waffeln, Bonbons und weitere Süßigkeiten  
**Kaiser's Obst- und Gemüsekonserven**

**Zum Backen die guten Zutaten und Kaiser's Weizenmehl Type 812 Kaiser's Fixfertig-Kuchenteig.**

3% Rabatt in Marken auf alle Waren mit wenigem Ausnahm

## KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Fünf Jahre nach der Machtübernahme:

Alle bisherigen Messen übertroffen

In Ergänzung unserer letzten Berichte bringen wir nachstehend eine ausführliche Uebersicht der einzelnen Abteilungen und ihrer Erfolge. Von den Gruppen der Großen Technischen Messe und Baume...

Von besonderer Bedeutung war die kürzere Beteiligung des Auslandes an der Leipziger Frühjahrsmesse 1938. Insgesamt nahmen 818 ausländische Firmen aus 82 verschiedenen Ländern an der Messe teil...

Auch geschäftlich war die Leipziger Frühjahrsmesse 1938 wohl die beste Messe seit den Jahren der Krise. Noch niemals ist auf einer Leipziger Frühjahrsmesse soviel gekauft worden wie diesmal...

Italienische Kollektivausstellungen, aber auch die Ausstellungen der südosteuropäischen Staaten. Im einzelnen erachtete sich folgendes Bild: Die Textil- und Bekleidungsbranche hat umfangreiche Erfolge...

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berlin, 30. 3. (Funkpr.) Nach den für die morgige Börsenöffnung recht ungünstigen Umständen des Vortages setzte die Aktienbörse, wenigstens am Börsenbeginn, wieder ein wesentlich ruhigeres Bild...

Gold- und Devisenmarkt

Berlin, 30. 3. (Funkpr.) Am Geldmarkt erfolgten heute mehrere Abzüge für die Zahlung des Goldes, doch wurden die getarnten Geldentzüge...

Karlsruher Wochenmarkt

Wochenmarktpreise: Rindfleisch 82-84, Kalbfleisch 100-108, Schweinefleisch 92-114, Schmalz 22-24, Eier 20-22...

Die Aussteller von Werbe- und Verbrauchsmitteln sind von der Messe durchweg befriedigt. Die Sofort-Umsätze liegen im ganzen höher als im Vorjahr. 30 Prozent von ihnen entfallen auf das Ausland. In der Nahrungs- und Genussmittelbranche herrschte während der gesamten Messe ein sehr lebhafter Besuch...

Karlsruher Fleischgroßmarkt

Der Fleischgroßmarkt war besetzt mit 4 Rinderbeständen, 8 Kalbern, 17 Schweinen, 100 Schafen...

Baumwolle

Bremen, 30. 3. (Funkpr.) Baumwoll-Schlusssatz. American Middling Unterfall Standard 38 mm loco per engl. Pfund 10,46 Dollarcentis...

Metalle

Berlin, 30. 3. (Funkpr.) Amtliche Preisfestsetzung für Kupfer, Zink und Blei...

GV. Karlsruher Familienkrankenkasse

Die Karlsruher Familienkrankenkasse (gegründet 1900) hielt am letzten Samstag im oberen Saal der Restauration „Salmen“...

Vereinsbank e. G. m. b. H., Karlsruhe

Aufsichtsrat und Vorstand der Vereinsbank Karlsruhe haben beschlossen, daß auf 27. April d. J. ein außerordentliches Vertreter-Versammlungs...

Berliner Börse 30. März 1938

Table with columns for stock prices (e.g., Siemens, Deutsche Bank) and bond prices (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe).

Frankfurter Börse

Table with columns for stock prices (e.g., Bayer, Commerzbank) and bond prices (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe).

Devisen- und Sortenkurse

Table showing exchange rates for various countries (e.g., USA, England, Frankreich) and gold prices.

Kassakurse

Table listing various types of bonds and their current market prices.

Frankfurter Börse (continued)

Continuation of the Frankfurt stock market table with more detailed price listings.

Devisen- und Sortenkurse (continued)

Continuation of the exchange rates table, including prices for various commodities.

**Heute letzter Tag!**  
Die erfolgreiche Diebeskomödie  
Gerhart Hauptmanns

**Kesi Der Biberpelz**

mit  
Ida Wüst, Hch. George  
Rotraut Richter u.a.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**Letzte Tag!** - Eine Filmrevue,  
die Sie unbedingt sehen müssen!

**ES LEUCHTEN DIE STERNE**

Ein **TOBIS**-Film mit  
50 TOBIS-Stars und Prominenten

im Mittelpunkt  
**La Jana, Vera Bergmann**

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

Gleichzeitig in beiden Theatern  
**PALI GLORIA**

**Immobilien**

**Wohn- und Geschäftshaus**

nächst der Kaiserstraße, mit geräumigen modernen Räumlichkeiten, ist sehr preisgünstig zu verkaufen. Kaufpreis RM. 45.000,-. Anzahlung 10.-15.000 RM. Das Anwesen befindet sich in einem erstklassigen, gepflegten Zustand. Angebote unter Nr. 31737 an die Bad. Presse erbeten.

In zentraler Lage

**Einfamilienhaus**

mit 5-6 Zimmern der sofort oder später zu mieten oder gütlich zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 31908 an die Badische Presse.

**Kapitalien**

**Stille Beteiligung**

Wird geboten bei voller Sicherheit und sehr guter Rendite. Erforderlich sind RM. 7000,- bis RM. 10.000,-. Angebote u. Nr. 3775 an die Badische Presse.

**Zu verkaufen**

**Motorrad**  
DKW, 200 ccm, zu verkaufen im Bad. Kaiserstr. 8, 1.

**Handwagen**  
zu verkaufen.  
Kaiserstr. 8, 1.

**Sofort zu verkaufen**  
ab Station Nähe Köln

- 1 Autokab m. Führer, 6 oben, 1800 mm, 3000 mm Länge, 3 Zim. Bettelbett.
- 1 Schmiedeseil, 3,2 m, 1,7 m hoch m. Führer, 4 m, 1,1 m hoch, m. Führer.
- 1 liegende Zweisylinder-Dampfmaschine, 49,3 cm Dampf, 70 PS.
- 1 liegende Zweisylinder-Dampfmaschine, 70 PS.
- 1 doppelwalziger Einzelbrecher, 400 mm Walzen, 1 Reiterbederwert, 220 mm Federbreite.
- 1 Zentrifuge, 750 mm Trommel, 200 kg.
- 1 Kaufgewichtswaage, 1000 kg Wiegekraft.

Kauf. unter Nr. 3068 bei Weinbrenner Anzeigen-Gesellschaft, Köln.

**H. J.-Messer** vorwärts-  
mässig,  
Taschenmesser, Touristenbestecke

**K R A T Z**

Waldstr. 41 Das Fachgeschäft

**Wichtig für Bienenzüchter!**

Verkaufe 2 neue Bienenstöcke mit ausgebauten Waben, die eine Beseitigung mit gut überwintertem Honig, 1937er Honig, 4 Waben, 4 Bienen-Bilder mit 6-7 Waben befüllt. Bad. No. 1937er Honig, gute Qualität.

H. J. Wilmann III.,  
Häfenstraße, Bad. No. 78,  
Hmt. Mosbach (Baden).

**Zwei Mütter ...**  
unterhielten sich gestern über  
**Kinder-Erziehung.**

Die Meinungen waren geteilt. In einem Punkt aber waren sie restlos einig: Klavierunterricht ist notwendig und

**Das Klavier**  
kauft man vorteilhaft und gut in dem bekannten Fachgeschäft

**H. Maurer**  
**PIANO-LAGER**

Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstraße

**Voranzeige!**

Samstag und Sonntag ein außergewöhnliches Filmwerk in Sondervorstellung

**Auf Tigerjagd in Indien!**  
**Hagenbeck spricht im Tonfilm!**

Beachten Sie bitte die weiteren Ankündigungen

**GLORIA**

**Reise-Schreib-Maschine**

Hemington portable zu verkaufen.  
Kaiserstr. 245, 1.

**Zu vermieten**

**2 Zim.-Wohnung**

mit eigener Bad, im Weidenfeld 1, 52. Nr. auf 1. 4. 38 zu vermieten. Erlaubnisse unter Nr. 3802 an die Badische Presse.

**Badeofen**

(Junkers Automat) Kupfer, zu vt. Söhnerstr. 74, 10f.

**Eichene Bettstelle**

mit Holz u. Metall, 1,20 m hoch, 1,20 m breit, alles wie neu.  
Kaiserstr. 68, III.

**Klaviere**

**Schweisgut**

Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz  
Telefon 17-11

**Radio**

sehr günstig zu vt.  
Kaiser-Wee 181.

**Wiesenheu**

erster Schnitt, zu verkaufen.  
Kaiserstr. 126.

**Kaufgefuche**

**Futter-Kartoffel**

zu kaufen gesucht.  
Kaiserstr. 29.

**Schöne 4 Zimmerwohnung.**

bezugsbereit auf 1. 7. 38 oder früher billig zu vermieten. Zu erfragen  
Kaiserstr. 67, II.

**6 Zim.-Wohnung.**

in gutem, gepflegtem Haus, das sehr hübsch hergerichtet ist. Bad, W.C., u. reichl. Zubehör, zu verm. Kauf. u. 9-12 u. 3-6 Uhr, Sonntag u. 10-12.  
Kaiserstr. 25, **Herrenstr. 335.**

**2 leere Zimmer**

ebfl. mit Küchenbenutzung (Stablmittel), per 1. 4. 38 zu vermieten. Angebote u. Nr. 3788 an die Bad. Presse.

**Herrenalb.**

Schöne, große 3-4 Zim.-Wohnung gr. gesch. Balkon, u. reichl. Zubehör, zu verm. auf 1. Juli. Frau Burghard, Herrenalb.

**Möbl. Zimmer**

mit 2 Betten und Küchenbenutzung. sofort zu verm. Zu erfr. im Verlag.

**Kaffee**  
„Kissel's Gute Sorte“

**1.40**

**Neue Ernte!**

noch köstlicher, noch aromatischer!

**Kissel**

Kaffee- und Tee-Spezial-Geschäft  
Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost

**Helterer Herr**

(Penkander) kann gemütl. Heim find. bei alleinst. älterer Frau. Ang. u. Nr. 2790 an die Bad. Presse.

**Schöne 4 Zimmerwohnung.**

bezugsbereit auf 1. 7. 38 oder früher billig zu vermieten. Zu erfragen  
Kaiserstr. 67, II.

**2 oder 3 Zimmer-Wohnung**

mit Bad, in gutem Hause, mögl. Südwelt, zum Preis von 40-80 RM. von ruhiger Stille. Familie auf sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 3800 an die Badische Presse erbeten.

**Herrenalb.**

Schöne, große 3-4 Zim.-Wohnung gr. gesch. Balkon, u. reichl. Zubehör, zu verm. auf 1. Juli. Frau Burghard, Herrenalb.

**5-7 Zimmer-Wohnung**

teilweise für ruhigen Bürobetrieb geeignet. Angebote unter Nr. 31910 an die Badische Presse.

**3 Zimmer-Wohnung**

3-4 Büroräume, gute Lage, Zentralheizung. Angebote unter Nr. 31909 an die Badische Presse.

**3 Zimmer-Wohnung**

mit Bad, evtl. gr. leeres Zimmer mit fließ. Wasser, bel. Eingang auf 1. 7. 38 gesucht. Ang. u. Nr. 3803 an die Badische Presse.

**3 Zimmer-Wohnung.**

in Bad, v. Dauermieter und pünktl. Zahlung auf 1. Mai gesucht. Angebote unter Nr. 3798 an die Badische Presse.

**3 Zim.-Wohnung.**

Miete 40-45 RM mon. Ang. u. Nr. 3801 an die Bad. Presse.

**1 Zimmerwohnung**

mit Küche, evtl. gr. leeres Zimmer mit fließ. Wasser, bel. Eingang auf 1. 7. 38 gesucht. Ang. u. Nr. 3803 an die Badische Presse.

**Zimmer**

auf sofort zu miet. gesucht. Ang. unter Nr. 3804 an die Badische Presse.

**Stellen-Angebote**

**Malergehilfe**

sofort gesucht. Angebote an G. Trübke, Malermeister, Kurzer Tobimoss, Bad. Schwarzwalb.

**Junge Frau oder Mädchen**

für zwei Vormittage (Dienstag und Freitag) in 3 Personenhaushalt gesucht. Borgustellen von 10-12 und 3-5 Uhr.  
Kaiserstr. 248, 4. Etod, links.

**Maler-Lehrling**

sofort oder auf Orlern gesucht. Zu erfragen in der Badischen Presse.

**Relt. Alleinmädch.**

in allen Hausarbeiten bewandert, in guten Haushalten gesucht. Erbprinzenstr. 4, II.

So recht nach dem Wunsch der Mode: sportlich und dabei gefällig

**8.90**

**Schuhhaus Götz**  
KARLSRUHE-SCHUTZENSTR. 44

**Verkäuferinnen**

für alle Abteilungen meines Geschäfts: Herrenmodewaren, Herrenwäsche, Damenmodewaren, Handtücher, Strümpfe, Damenbekleidung. Nur besehrte, die eine vollständige fachliche Ausbildung haben, wollen sich melden. Bessere Zeugnisse sind vorzulegen.

**Rud. Hugo Dietrich,** Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße

**Fides Fahr**

gebe ich ein- bis zweimal eine Werbedrucksache heraus, um meine Kundschaft immer und immer wieder an mein Geschäft zu erinnern. Dadurch bleibt die Verbindung mit den Kunden viel enger und freundschaftlicher. Mein Geschäft ist zwar verhältnismäßig klein, doch die Herausgabe der Werbedrucksachen lohnt sich stets durch den verstärkten Auftragseingang, den ich damit erreiche. Natürlich nur nette, geschmackvoll ausgeführte Werbedrucke schaffen Sympathien bei der Kundschaft. Meine Drucksachen sehen immer gut aus, denn sie werden fachmännisch vorbildlich gedruckt von der Badischen Presse.